Beste Deutsche Zeitung -für- Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung -des- Westens.

1 Cent. Chicago, Montag, den 5. Dezember 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 286

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß“.)

Ausland.

Japaner verloren Hügel?

So verlautet gerüchtweise. — Unbestätigt, wird aber in St. Petersburg für wahrscheinlich gehalten.

St. Petersburg, 5. Dez. Ein Gerücht ist verbreitet, daß die Japaner vor Port Arthur den 203-Meter-Hügel wieder an die Russen verloren hätten. Doch kann weder das russische Kriegsamt, noch die Admiralität dieses Gerücht bis jetzt bestätigen. Indeß entspricht dasselbe den Erwartungen, welche man hier beständig gehegt hatte, seit die Nachricht von der Einnahme des Hügels durch die Japaner gekommen war.

Tschifu, 5. Dez. Hier sind bis heute Abend keine neuen Nachrichten von Port Arthur eingetroffen.

Tokio, 5. Dez. Das japanische Hauptquartier berichtet heute Abend: Die Lage auf dem Mandschurei-Kriegsschauplatz ist folgende: Gegen 2 Uhr Morgens am Samstag besetzte unsere Infanterie Kuckiatzu und trieb den Feind nordwärts. Dieses Dorf war von der Infanterie des Feindes mit Maschinengeschützen hartnäckig behauptet worden. Wir hatten 12 Verwundete, aber keine Todte. Der Feind verlor über 30 Mann.

Gegen Abend des 3. Dezember bombardirte die Artillerie des Feindes den Waisau-Berg. Zwei oder drei Kompagnien der russischen Infanterie rückten gegen den Berg vor, wurden aber zurückgeschlagen

Es werden noch allerhand Berichte über die Erstürmung und Festhaltung des 203-Meter-Hügels zu Port Arthur durch die Japaner veröffentlicht. Die Angabe, daß die Russen denselben wieder genommen hätten, wird hier diskreditirt.

Feuerschaden.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung“.)

Berlin, 5. Dez. Brandstifter treiben ihr gemeingefährliches Unwesen in der freundlichen Haupt- und Residenzstadt Altenburg im Herzogthum Sachsen-Altenburg. Seit mehreren Wochen ist kein Tag vergangen, an dem dort nicht Brände zum Ausbruch gelangt sind. Manche Feuersbrünste haben großen Schaden im Gefolge gehabt. Alle Bemühungen der Polizei, der Uebelthäter habhaft zu werden, sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Aus Dresden kommt schon wieder die Kunde von einer Sensationsaffäre, deren Held der Handelsschuldirektor Sieber ist. Dieser Biedermann ist aus Elb-Florenz, wo er eine gewisse Rolle spielte, nak Amerika entflohen und seine Flucht hat das größte Aufsehen hervorgerufen. Sieber hat früher in New York als Betriebsleiter eines großen Hotels fungirt. In Dresden trat er in Marineuniform auf und wurde deswegen unter Anklage gestellt. Er hat es fertig gebracht, sich einen ausgedehnten Kredit zu verschaffen, und hinterläßt enorme Schulden. Seine Handelsschule ist polizeilich geschlossen worden.

Bis jetzt hat die Mahnung des Reichstagspräsidenten, daß die Abgeordneten sich fleißiger zu den Sitzungen einfinden möchten, wenig Erfolg gehabt. Auch bei der jüngsten Erörterung der Etatsvorlage war das Haus nur sehr mäßig besetzt.

Reichskanzler v. Bülow war erschienen, sprach aber nicht. Frhr. v. Stengel, der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, entwarf ein düsteres Bild von der Finanzlage des Reiches. (Das Nähere darüber ist bereits bekannt.)

Auf die voraussichtliche Entwicklung des laufenden Rechnungsjahres übergehend, sagte der Redner, daß die Zolleinnahmen am Schluß des Monats Oktober im Vergleich mit dem Vorjahr bereits einen Rückgang um $3,000,000 aufweisen, welche Mindereinnahme durch das Nachlassen der Getreideeinfuhr verursacht sei.

Zum Schluß seiner Ausführungen richtete der Staassekretär Freiherr von Stengel eine abermalige dringende Mahnung, sich der größten Sparsamkeit zu befleißigen, an das Haus, und diese wurde von dem Zentrum und den Sozialdemokraten in der beifälligsten Weise aufgenommen.

† Früherer General-Postmeister

Washington, D. K., 5. Dez. Der frühere General-Postmeister James N. Tyner ist heute Vormittag um 9.35 Uhr gestorben.

(Er bekleidete dieses Amt unter Präsident Grant. Seine letzte offizielle Thätigkeit aber war die als Generalanwalt des Postamts-Departements, als welcher er im vorigen Jahr abgesetzt wurde. Von der Anschuldigung der Verschwörung, in Verbindung mit Mißbrauch der Post durch die „Schnell-Reichwerde, Unternehmungen, wurde er indeß von einem Geschworenen-Kollegium freigesprochen.)

Dampfernachrichten.

Angekommen.

San Franzisko: Gaelic von asiatischen Häfen.
Yokohama: Doric von San Franzisko.
Fiume: Pannonia, von New York nach Triest, über Neapel.
Dover: Kroonland, von New York nach Antwerpen.
Glasgow: Ontarian von Montreal.
London: Minnetonka von New York.
Southampton: St. Paul von New York.
Plymouth: Frankfurt, von New York nach Bremen.
Southampton: St. Paul von New York.

58. Kongreß.

Heute Mittag wurde seine dritte Tagung eröffnet. — Der Etat der verschiedenen Regierungsdepartements unterbreitet.—Morgen kommt die Präsidentbotschaft.

Washington, D. K., 5. Dez. Der Kongreß ist um 12 Uhr heute Mittag zusammengetreten.

Die Voranschläge bezüglich der verschiedenen Bewilligungen, welche zum Unterhalt der Regierung für das Rechnungsjahr erforderlich sind, das am 30. Juni 1906 abläuft, wurden vom Schatzamts-Sekretär dem Kongreß unterbreitet. Dieselben verlangen im Ganzen $619,669,852, gegen $614,548,937, welche für das laufende Rechnungsjahr bewilligt wurden.

Folgendes ist eine Rekapitulirung der einzelnen Voranschläge und der entsprechenden Bewilligungen im laufenden Rechnungsjahre:

	Voranschläge für 1906:	Bewilligungen für 1905:
Gesetzgebung	$ 12,314,015	$ 12,168,487
Exekutive	383,540	313,367
Staatsdepartement	3,028,842	3,107,970
Schatzamt	170,547,000	176,486,056
Kriegsdepartement	109,019,300	116,490,574
Flotte	117,549,348	106,273,662
Departement des Innern	162,924,425	171,970,808
Postdienst	15,439,900	2,211,127
Ackerbau-Departement	6,419,810	5,912,870
Departement des Handels und der Arbeit	13,795,989	10,989,083
Justiz	8,248,480	8,624,927
Zusammen	$619,669,852	$614,548,937

Die Voranschläge für 1906, welche im Ganzen nahezu 5 Millionen Dollars niedriger sind, als die für 1905, umfassen auch $146,836,320 ständige Bewilligungen, für die bereits vom Gesetz Verfügung getroffen ist.

Wie erwartet wurde, bestand der Senat darauf, sich aus Achtung für das Andenken der dahingeschiedenen Senatoren Hoar und Quay zu vertagen, und beide Häuser waren daher heute nur kurze Zeit in Sitzung und faßten keine Beschlüsse von Bedeutung. Um 12:13 Uhr vertagte sich der Senat, und um 12:58 Uhr das Abgeordnetenhaus.

Erst morgen wird der Kongreß den Präsidenten in der üblichen Weise in Kenntniß setzen, daß er bereit sei, Mittheilungen von ihm entgegenzunehmen, und alsdann wird die Jahresbotschaft des Präsidenten eingesandt und verlesen werden.

Auch diesmal mangelte es zur Eröffnung des Kongresses nicht an Blumenschmuck, besonders im Senat.

Bankbeamte verhaftet.

Chadwick-Affäre zieht weitere Kreise.

Oberlin, O., 5. Dez. Der Präsident C. T. Beckwith und der Kassirer A. B. Spear von der geschlossenen „Citizens National Bank“ (einem Opfer von Schuld-Noten der Mrs. Chadwick) wurden verhaftet und in Obhut des Bundesmarschalls Chandler und des Hilfsmarschalls Coblitz nach Cleveland gebracht.

Viele der Einleger dieser Bank sagen, die Verhaftung der Genannten bilde einen positiven Beweis dafür, daß keine Sicherheit zur Deckung der Darlehen an Mrs. Chadwick in der Bank vorhanden sei, und die Einleger würden daher Alles verlieren.

Cleveland, 5. Dez. Die beiden verhafteten Beamten der bankerotten „Citizens' National Bank“ von Oberlin, O., verzichteten vor dem Bundeskommiär Starck dahier auf ein Vorverhör und wurden den Großgeschworenen überwiesen, welche im nächsten Februar zusammentreten.

New York, 5. Dez. Ein Agent des Bundes-Geheimdienstes war heute im „Holland House“ und bezog ein Zimmer auf demselben Stock, auf welchem die Gemächer der Mrs. Chadwick liegen. Zu welchem Zweck er dort war, darüber gab er keine Auskunft.

Andrew Carnegies Sekretär gab folgende Erklärung ab: „Hr. Carnegie wünscht zu sagen, daß er in keiner Weise mehr wegen dieses Chadwick-Frauenzimmers behelligt werden will. Er ist recht zornig über den beständigen Gebrauch seines Namens in Verbindung mit dieser Geschichte und wünscht, daß derselbe sofort aufhöre. Niemals hat er die Mrs. Chadwick oder irgend ein anderes derartiges Weib gekannt, und er hat nie ein solches Papier unterzeichnet, wie ihm zugeschrieben wurde. Das ist Alles.“

Vom sozialen Feld.

New York, 5. Dez. 1500 organisirte Droschkenkutscher begannen eine Urabstimmung über die Frage eines Streiks gegen den Leihstallbesitzer-Verband, welcher sich weigerte, einen Lohn von $2.25 per Tag zu gewähren und eine unter sechs Nächten freizugeben. Man glaubt, daß unverzüglich ein Streik erklärt werden wird. Derselbe wird hauptsächlich die Droschken an den bedeutenderen Hotels und Restaurationen betreffen.

New York, 5. Dez. Delegaten der „Central Federated Union“, die mehr als 150,000 Leute in verschiedenen Berufen vertreten, haben einen Ausschuß von 10 Mitgliedern ernannt, um diejenigen Arbeitgeber zu bekämpfen, welche, den Beschlüssen der Parry'schen „Citizens' Industrial Alliance“ entsprechend, auf der unterschiedslosen Anstellung von Nicht-Gewerkschaftlern und Gewerkschaftlern bestehen. Man beschloß, der Ausführung jener Beschlüsse den stärksten Widerstand entgegenzusetzen, da dies eine Lebensfrage für die organisirte Arbeit sei.

Wahlbeamte verurtheilt.

Der politische Kuddelmuddel in Kolorado.

Denver, 5. Dez. Frank J. Kratke (städtischer Lizensinspektor), Joseph Roy, Edward O'Malia und Charles Kofsky wurden vom Staatsobergericht der Mißachtung des Gerichtshofs schuldig gesprochen und zu Gefängnißhaft verurtheilt. Kratke erhielt 1 Jahr Gefängniß sowie $1000 Geldbuße und muß die Kosten des Verfahrens tragen; Roy und O'Malia sind zu sechs Monaten Gefängniß, $500 Geldbuße und Tragung der Kosten verurtheilt; Kofsky zu drei Monaten Gefängniß, $200 Geldbuße und Tragung der Kosten.

Alle diese Männer waren Wahlbeamte im Prezinkt 8 der fünften Ward dahier bei der letzten Wahl und wurden angeklagt, einen Einhaltsbefehl des Gerichtshofes mißachtet zu haben. Sie waren besonders angeschuldigt, wiederholtes Stimmen gestattet zu haben. Carl Wilson, Wahlclerk im selben Prezinkt, wurde ebenfalls der Mißachtung des Gerichtshofes schuldig befunden.

Der Gerichtshof lehnte ein Gesuch um Freilassung der Verurtheilten unter Bürgschaft (so lange eine Berufung an das Bundesgericht in der Schwebe ist) rundweg ab.

General-Anwalt berichtet.

Washington, D. K., 5. Nov. Bundes-Generalanwalt W. H. Moody hat dem Kongreß seinen Jahresbericht erstattet. Er empfiehlt den Erlaß eines Gesetzes, wonach, wenn eine Anklage in gehöriger Form einem Bundesgericht einberichtet ist, der betreffende Richter nach Gutdünken einen Befehl erlassen kann, die Angeklagten festzunehmen, wo immer man sie innerhalb der Grenzen unseres Gebietes finden mag, und alle, mit der Ueberlieferung des Haftbefehls betraute Personen auch verpflichtet sind, die Personen zu verhaften und sie, wenn sie keine Bürgschaft für ihr Erscheinen leisten, ohne Weiteres vor den Anklage-Gerichtshof zu bringen.

Der Generalanwalt erklärt, es seien viele Ungelegenheiten in der Rechtsverwaltung dadurch entstanden, daß die Ver. Staaten nicht imstande gewesen seien, einen Missethäter an Ort und Stelle in das Gericht zu bringen, wo die Anklagen gegen ihn verhandelt werden müßten. Er weist in dieser Beziehung auf den Beavers-Fall (in Verbindung mit den Postbetrügereien) und auf andere Fälle hin.

Ferner erneuert er die Empfehlungen seines Vorgängers betreffs einer neuen Abtheilung für das Justizgebäude.

Es schneit im Westen.

Norfolk, Nebr., 5. Dez. Das nordwestliche Nebraska hatte einen heftigen Schneefall; 6 Zoll Schnee gingen nieder.

Kansas City, 5. Dez. Im südwestlichen Kansas bis nach der Kolorado'er und Oklahoma'er Grenze hin, sowie im nördlichen Kolorado und im „Pfannenstiel“-Distrikt von Texas schneite es leicht, doch stieg die Temperatur.

Bank verkracht.

Buffalo, N. Y., 5. Dez. Die „German Bank“, deren Präsident Herr Emory, der Präsident der, jüngst von einem Ansturm der Einleger bedrohten „German-American Bank“ ist, hat zugemacht.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite)

Lokalbericht.

Auf frischer That ertappt.

Nach kurzem Kampfe, in dessen Verlauf mehrere Schüsse abgefeuert wurden, verhaftete gestern Geo. Shaw, Wächter des Chicago & Rock Island-Speichers an 106. Str. und Muskegon Ave., zwei angeblich beim Mehldiebstahl abgefaßte Männer, die ihre Adressen als Timothy Kelly, Nr. 10732 Hoxie Ave., und John Darcey, Nr. 10806 Hoxie Ave., angaben. Zwei angebliche Kumpane, deren einer muthmaßlich verwundet wurde, entkamen. Es sollen das Patrick McLaughlin, Nr. 10636 Hoxie Ave. und Michael Keegan, Nr. 10638 Hoxie Ave., sein.

Aufschub für O'Shea.

Victor Robert O'Shea sollte heute zum zweiten Male wegen Ermordung seiner Gattin prozessirt werden, erwirkte aber einen Aufschub bis zum Januar-Termin des Gerichts, damit seine Vertheidiger die Abschrift der Verhandlungen des ersten Prozesses vervollständigen können. O'Shea und sein Vater waren mit mehreren Freunden im Gerichtssaal anwesend. Der Mörder sprach auf das Bestimmteste die Erwartung seiner Freisprechung im zweiten Prozeß aus.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag; kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Mindesttemperatur heute Abend von 20 bis 25 Grad über Null. Frischer Nordwind.
Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag, heute Abend wahrscheinlich Schnee oder Regen im südlichen Theil. Frischer Nordwestwind.
Indiana: Wahrscheinlich Regen oder Schnee heute Abend, im östlichen Theil auch morgen. Frischer Nordwind.
Nieder-Michigan: Schneegestöber heute Abend und Dienstag. Veränderlicher, vorherrschend aber frischer Westwind.
Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag. Veränderlicher Wind.
In Chicago stellte sich der Temperaturzustand von gestern bis heute Abend wie folgt: Abends 6 Uhr 23 Grad, Nachts 12 Uhr 23 Grad, Morgens 6 Uhr 21 Grad, Mittags 12 Uhr 29 Grad.

Ungelöstes Räthsel.

John Fluhler anscheinend grundlos lebensgefährlich vermessert.

Auf Leben und Tod.

Des Polizisten Fred Miller verzweifelter Kampf mit Einbrechern.—Roher Bursche. Von räuberischen Mohren mißhandelt. — Einbruch in La Grange.

Mit Frank Scharff und Frau auf dem Heimwege von einem Tanzkränzchen begriffen, wurde der 22jährige Marmorhauer John Fluhler an 18. Straße und Center Ave. von drei anscheinend angesäuselten Männern, angeblich ohne jede ersichtliche Ursache, thätlich angegriffen. Die Burschen umringten ihn, als er ein Streichholz an einer Hausmauer anzündete, um seine ausgegangene Zigarre anzustecken. Ohne ein Wort zu verlieren, brachte ihm einer der Halunken zwei Messerstiche in das Genick bei, worauf die anderen beiden Strolche ihm mehrere Faustschläge in das Gesicht versetzten.

Frau Scharffs Hilferufe brachten zwei Straßengänger zur Stelle, die den Verwundeten in eine Apotheke trugen, von wo aus er in einer Privat-Ambulanz nach dem Wesley-Hospital geschafft wurde, in dem er zur Zeit mit dem Tode ringt.

Die Mordbuben entkamen und wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen. Was sie zu dem Angriff veranlaßte, ist ein Räthsel, das noch seiner Lösung harrt.

Nach einem erbitterten Kampfe, der ihm beinahe das Leben gekostet hätte, verhaftete gestern Polizist Fred Miller einen von zwei Einbrechern, die er auf frischer That in der über seiner eigenen gelegenen Wohnung von Otto Fröhlich, Nr. 1244 N. Halsted Straße, ertappt hatte. Der Kumpan des Häftlings bewerkstelligte seine Flucht.

Die überrumpelten Verbrecher machten, als Miller sie für verhaftet erklärt hatte, keine Miene, sich zu widersetzen. Sowie aber der Scherge sie einen Augenblick außer den Augen ließ, wurde er von einem der Burschen niedergeschlagen. Obgleich es ihm vor den Augen flimmerte, erhob Miller sich und eröffnete Feuer auf die Raubgesellen, das von diesen erwidert wurde. Sämmtliche Kugeln verfehlten ihr Ziel.

Miller war erst kurze Zeit vom Dienste heimgekehrt, als er Fröhlich und Familie das Haus verlassen sah. Er war daher nicht wenig erstaunt, als er bald darauf Schritte in der Fröhlich'schen Wohnung vernahm. Er stellte Nachforschungen an, fand ein Hinterfenster geöffnet vor, kletterte durch dieses in die Wohnung und schlich nun auf den Zehenspitzen nach der guten Stube, wo er die Einbrecher sah. Einer der Burschen lag auf seinen Knieen und hielt einen Sack offen, in den sein Spießgeselle Tafelsilber und andere Werthsachen steckte.

„Rührt Euch nicht von der Stelle!“ donnerte Miller, nachdem er seinen Revolver auf sie in Anschlag gebracht hatte.

Die Räuber schienen das Vergebliche jeden Widerstandes einzusehen. Der Bursche, der den Sack hielt, lächelte und sagte: „Wir gehorchen,“ und äußerte seinem Kumpan gegenüber: „Es ist zwecklos!“

„Einer von Euch schleppt den Sack,“ befahl Miller und fuhr dann fort: „Wir gehen nach der Bezirkswache.“

„Sie könnten gerade so gut den Patrouillewagen bestellen, dort ist ein Fernsprecher,“ sagte einer der Burschen, mit dem Finger nach der Wand deutend.

Miller trat an den Fernsprecher. Er hatte das Hörrohr gerade abgehakt und dann, um die Bezirkswache aufzurufen, einen Augenblick den Einbrechern den Rücken gekehrt, als er niedergeschlagen wurde.

Die Schießerei war die Folge. In deren Verlaufe gelang es einem der Verbrecher, aus dem Hinterfenster zu springen und das Weite zu gewinnen. Sein Kumpan versuchte seinem Beispiel zu folgen, wurde aber von Miller nach kurzem, erbittertem Kampfe überwältigt. In der Bezirkswache an Sheffield Ave. gab der Häftling seinen Namen als Robert Lehman an.

George Gifford, Nr. 394 Ost 40. Straße, wurde an Division Straße und Gault Court von drei Negern überfallen, die ihn in eine Gasse zerrten, schwer mißhandelten und um $30 und eine goldene Uhr beraubten. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

Auf Veranlassung von Adam Wesley von Indianapolis wurde gestern Abend ein gewisser Thomas Mack unter der Anklage verhaftet, ihn an Randolph und Green Straße überfallen und um $23 beraubt zu haben.

Charles E. Port, Geschäftsführer der „News Company“ im Empfangsgebäude des Union-Bahnhofs, wurde gestern Abend, als er sein Geschäftszimmer verließ, von einem früheren Angestellten, Namens R. J. McManus, mit einem Todtschläger der Kiefer zerschmettert. Port konnte nicht sprechen, schrieb aber den Namen seines Angreifers und dessen Beschreibung auf einen Zettel und ermöglichte es auf diese Weise den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives, den Burschen zu verhaften. Letzterer soll, von der kläglichen Verfassung seines Opfers in Kenntniß gesetzt, geäußert haben, daß es ihm leid thue, seinem früheren Vorgesetzten nicht auch die Finger gebrochen zu haben.

Ein etwa 13-jähriger, gut gekleideter Bursche, der das Zeug zu einem erstklassigen Gauner hat, fand eine Menge Opfer in Hyde Park und Woodlawn, denen er gefälschte Depeschen überbrachte, für die er sich 15—25 Cts. Botenlohn zahlen ließ. Unter Anderen hat er Louis Hill, Nr. 679 64. Straße und R. W. Pall, Nr. 682 63. Place hineingelegt. Der Schwindler gab seine Adresse mit Richard Carroll, Nr. 6444 Drexel Ave., an. Nachforschungen ergaben, daß im Hause und in der Nachbarschaft kein Carroll wohnt oder bekannt ist.

Seiner großen Jugend wegen wissen die Bundesbehörden nicht, was sie mit dem neunjährigen Gale Smith von Wheatfield, Ill., beginnen sollen. Der Schlingel wurde unter der Anklage verhaftet, an ein hübsches Mädchen, deren Bild er in einer Zeitschrift sah, Briefe anstößigen Inhalts geschrieben zu haben.

Joseph Paulcik spielte gestern Abend in der Wohnung eines Freundes im Gebäude Nr. 217 W. Erie Straße das schöne Spiel „17 und 4“. Nachdem er angeblich $60 und seine goldene Uhr verloren hatte, eilte er nach der Bezirkswache an W. Chicago Ave. und klagte den Beamten sein Leid. Da die beiden Gewinner sich weigerten, den Gewinnst zurückzugeben, so wurden sie und der Verlierer eingelocht.

In einer Zelle der Bezirkswache an Harrison Straße starb gestern ein gewisser Edward Meyer, ein arbeitsscheuer, verkommener Strolch, der schon seit Jahren die Wintermonate in der Bridewell zuzubringen, während der Sommermonate aber in Gassen u. Scheunen zu logiren pflegte. Seine Verwandten, die in guten Verhältnissen auf der Westseite wohnen, hatten sich vergeblich Mühe gegeben, ihn zu bessern.

Der Bäcker Max Roth, Nr. 5200 Laflin Str., meldete der Polizei, daß ihm von einem Einbrecher aus einem Koffer $50, mehrere alte Münzen und ein Revolver gestohlen wurden. Die Polizei fahndet auf den Dieb.

Der Kolonialwaarenhändler Viktor Fito, der hinter seinem Laden, Nr. 155 Gault Court, schlief, sprang heute früh entsetzt aus seinem Bette, als eine Revolverkugel eine Fensterscheibe des Zimmers zerschmetterte. Mit Zähneklappern setzte er die Polizei telephonisch in Kenntniß und bat sie um Schutz gegen weitere tückische Anschläge gegen sein Leben. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives Buttimer und Mullen gelangten zur Ueberzeugung, daß die Scheibe von einer „verirrten“ Kugel zerschmettert wurde, mithin kein Mordversuch vorlag.

Die Polizei von La Grange fahndet auf Diebe, die kürzlich in jener Ortschaft zwei Einbrüche verübten. Der erste Besuch der Diebe galt Herrn Walter T. Krausch, einem in Diensten der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn stehenden Architekten, der mit seiner Familie ausgegangen war, als die ungebetenen Gäste bei ihm vorsprachen. Sie erbeuteten eine Büchse im Werthe von $80, einen Revolver im Werthe von $10, einen Diamantknopf, der $100 kostete, und sonstige, aber minder werthvolle Schmucksachen.

Aus der Wohnung von J. H. Jones, Nr. 20 Sixth Ave., stahlen wahrscheinlich dieselben Einbrecher Schmucksachen im Werthe von $200.

Raub der Flammen.

Ein Gebäude eingeäschert; die Nebenhäuser um $500 beschädigt.

Das zweistöckige Miethsgebäude Nr. 8031 Union Ave. wurde heute Morgen ein Raub der Flammen, welche sich den benachbarten Häusern Nr. 8029 und 8033 Union Ave. mittheilten und auch diese beschädigten.

Das Feuer brach in der Wohnung von Frank Smith aus. Es wurde muthmaßlich durch glühende Kohlen verursacht, die aus einem Ofen gefallen waren. Die Flammen schlugen bald aus dem Dache. Vom heftigen Winde wurden Feuerbrände und Funken mitgeführt, die bald das ganze Straßengeviert mit Vernichtung bedrohten. Die Bewohner waren aber auf der Hut, organisirten Eimerbrigaden und erstickten, wo immer Feuerbrände niederfielen, die Flammen im Keime.

Das Smith'sche Haus hatte einen Werth von $2000; die beiden Nachbarhäuser wurden um etwa $500 beschädigt.

Um sein Schicksal besorgt.

Der 42-jährige George Hefferman, Nr. 240 N. Franklin Straße, der seit längerer Zeit kränklich ist, wird seit gestern Morgen vermißt. Seine Frau hat die Polizei ersucht, Nachforschungen nach seinem Verbleib anzustellen. Sie befürchtet, daß er Selbstmord begangen hat. Hefferman ist 5 Fuß 8 Zoll groß, 150 Pfund schwer, hat blondes Haar und gleichfarbigen Schnurrbart und trug einen schwarzen Anzug, langen schwarzen Ueberzieher und schwarzen steifen Hut.

Eingeführt.

Die neuen Richter- und County-Beamten jetzt im Amt.

Die Sprache der Blumen.

Auch eine goldene Uhr überreicht. — Im Grundbuchamte schon eine Ernennung.— Richter Stein stellt seinen Nachfolger vor. — Richter Barnes geehrt.

Die nüchternen, eintönigen und schmutzigen Gerichtssäle im Countygebäude und manche von den Verwaltungsräumen waren heute wie umgewandelt; überall erblickte man prachtvolle Rosensträuße und andere Kinder Flora's, und dazu lag natürlich auch eine besondere Veranlassung vor, nämlich die Einführung der neuen Richter und Verwaltungsbeamten. Die Freunde und Verehrer der erfolgreichen Kandidaten, sowie diejenigen, welche auf diese Weise sich für die Besetzung von allerlei Pöstchen in Erinnerung bringen wollten, hatten, wenigstens zur Freude der Blumenhändler und wohl auch der Empfänger, für diesen Schmuck gesorgt. Später werden sich die Kranken in verschiedenen Anstalten daran erfreuen, denn die Fülle der Gaben war eine so große, daß keiner der Empfänger sie mitnehmen konnte. Besonders feierlich war der Amtsantritt des Richters Geo. A. Dupuy in dem bislang von Richter Hanecy benutzten Gerichtssaal. Dieser glich einem Blumenhause. Der Richtertisch war mit Chrysanthemen und American Beauty Rosen gefüllt, und im Zwischenraum hatten sich zahlreiche Anwälte versammelt, um dem Amtsantritt beizuwohnen. Sobald Richter Dupuy, von den Richtern Stein und Mack geleitet, eintrat, erhoben sich die Anwesenden, der Sitte gemäß, von den Sitzen, und erst nachdem der Gerichtsdiener die Sitzung für eröffnet erklärt hatte, ließen sie sich wieder nieder. Richter Stein stellte den neuen Richter mit einer kurzen Ansprache vor. In derselben betonte er die Beziehungen zwischen den Richtern und den Rechtsanwälten und ließ seine Erfahrungen auf diesem Gebiet in zwölfjähriger Amtsthätigkeit Revue passiren.

Nach Richter Stein sprach Richter Dupuy. Dieser dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen, und ersuchte sie um ihre Mitwirkung bei seinen schweren Amtspflichten. Dann folgte ein allgemeines Händeschütteln, und Richter Dupuy nahm seine Amtspflichten auf, die Verhandlung eines Schadenersatzprozesses für Verletzungen.

Richter Stein, welcher heute aus dem Amte geschieden ist, wurde vor zwölf Jahren zum Superiorrichter gewählt und vor anderthalb Jahren zum Mitgliede des Appellhofes ernannt, dessen Vorsitzer er seither war. Er wird jetzt Seniormitglied der Advokaten-Firma Stein, Mayer & Hume werden, und diese in Zukunft Stein, Mayer, Stein & Hume heißen. Ihre Geschäftsstelle ist Nr. 81 Clark Str.

Als der bisherige Hilfsstaatsanwalt Barnes heute sein Richteramt antrat, war der Gerichtssaal bis auf den letzten Platz mit Freunden Barnes' gefüllt. Sämmtliche Richter im Kriminalgericht, der neue Gouverneur Deneen und der neue Staatsanwalt J. J. Healy, waren anwesend. Kurz vorher hatte dieser selbst ohne weitere Förmlichkeiten seinen fetten Amtsposten übernommen. Die Richter im Kriminalgericht und sein Vorgänger waren die ersten, welche ihm zu seiner neuen Laufbahn Glück wünschten. Richter Barnes' Eintritt in den für ihn bestimmten Gerichtssaal war das Signal zu gewaltigem Beifall, für den Herr Barnes sich durch Verbeugungen bedankte.

Auch die Richter Chytraus und Holdom wurden, obwohl sie nur wiedergewählt waren, mit vielen Blumengaben beehrt.

Clerk Linn von der Kreisgerichts-Kanzlei wurde von seinem Vorgänger John A. Cook dessen bisherigen Unterbeamten vorgestellt. Herr Linn verkündete, daß er das Amt nach besten Kräften verwalten werde, von einem Wechsel im Personale sagte er nichts, wohl aber kündigte sein Kollege Vail von der Kanzlei des Superiorgerichtes an, daß er vor Neujahr keine Veränderungen im Personal plane.

Clerk John A. Linn von der Kreisgerichts-Kanzlei machte mit der Ernennung von Paul Vogel zu seinem ersten Gehilfen einen guten Eindruck. Vogel ist seit vierzehn Jahren Registrirclerk in der Kanzlei gewesen und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Chas. W. Vail, dem neuen Leiter der Kanzlei des Superiorgerichtes, bereiteten seine Parteigenossen aus der 32. Ward eine angenehme Ueberraschung. Sie ließen ihm nämlich Namens des republikanischen Wardklubs eine goldene Uhr durch John W. Ellis überreichen. Auch hielt E. L. Roberts, Präsident des Wardklubs, eine Ansprache.

Im Countyrath trat heute Nachmittag der neue Präsident Brundage sein Amt an. Ex-Präsident Foreman empfing ihn und übergab ihm die Verwaltung. Punkt zwei Uhr trat unter Herrn Brundage's Vorsitz der Countyrath in Sitzung. Die anderen neuen Mitglieder der Behörde sind: L. H. Mack, C. Straßheim, William J. Umbach, John V. Kopf, Oskar DePriest, E. H. Olson, William C. Hartray und Henry J. Kolze. Herr Hartray ist der Vertreter der Landdistrikte.

Die alten Kommissäre, welche im Amt bleiben, sind Edwin Walker und John P. Garner von der Stadt und August C. Boeber, Wm. Busse. A. van Steenberg und Joseph Carolan von den ländlichen Distrikten.

Präsident Brundage hielt eine kurze Rede, als er seine Kollegen begrüßte und machte seine Ernennungen und die Ausschußbesetzungen bekannt. Die Botschaft des Präsidenten wurde nicht verlesen.

Die heute vom Countyraths-Präsidenten vorgenommenen und vom Countyrath bestätigten Ernennungen sind die folgenden:

Wm. H. McLaren, Geschäftsführer der Countyverwaltung, wiederernannt; Harry A. Lewis, County-Anwalt, an Stelle von John Wilkerson; Charles J. Happel, Vorsteher des County-Hospitals, wiederernannt; H. J. Davis, County-Arzt, an Stelle von Dr. Hunter; O. W. Nash, Ausschuß-Clerk, wiederernannt; Henry C. Beitler, Zivildienstkommissär, an Stelle von C. C. Gastfeld; Harry W. Huehl, County-Architekt, an Stelle von Bruce Watson.

Auch der neue Grundbuchverwahrer Abel Davis sah sein Amtszimmer in einen förmlichen Rosengarten verwandelt. Seine erste Amtshandlung war die Ernennung von John F. Devine zum Kassirer an Stelle von Harry Oldom, und die Wieder-Ernennung von Walter V. Hayt als erster Gehilfe. Robert M. Simon war der bisherige Leiter des Grundbuchamtes.

Der neue Leichenbeschauer Peter Hoffman trat erst zu später Nachmittagsstunde sein Amt an. Von den Untergebenen des Herrn John Traeger bleibt nur Dr. Lewke, einer der Koronersärzte, im Dienst. Auch der neue Staatsanwalt Healy will einschneidende Veränderungen vornehmen. Den von Barnes bekleideten Posten eines ersten Hilfsstaatsanwalts will er abschaffen, und die Hilfsstaatsanwälte Frank Blair und Lewis wollen zurücktreten.

Ehrendes Zeugniß.

Dem städtischen Bauamt von einem preußischen Baurath ausgestellt.

Dr. H. L. Possart, ein preußischer Regierungsbaurath, der in Berlin für die Durchführung der obrigkeitlichen Bestimmungen in Bezug auf die bauliche Einrichtung von Theatern und den Brandschutz in diesen zu sorgen hat, befindet sich — wie bereits gemeldet — gegenwärtig in Chicago und hat über die in sein Fach schlagenden Verhältnisse und Einrichtungen eingehende Erhebungen angestellt. Seitens des städtischen Bauamtes ist ihm dies in jeder Weise erleichtert worden, und er stellt diesem nun das löbliche Zeugniß aus, daß die getroffenen Sicherheitsvorrichtungen wenig oder nichts zu wünschen übrig lassen und in manchen Stücken denen in Berlin sogar als Muster dienen könnten.

Dort kennt man z. B. in den Theatern den sog. „Feuerdrill“ der Angestellten nicht, welcher nach der neuen Bauordnung mindestens zweimal wöchentlich in allen Theatern vorgenommen werden muß. Auch die Asbest-Ueberkleidung, mit welcher hier die stählernen „Vorhänge“ versehen sind, erscheint Dr. Possart praktisch und nachahmenswerth. Dieselbe würde gegebenenfalls dem Metalle einen wirksamen Schutz vor den Einwirkungen der Hitze verleihen und gibt dem Vorhang ein mehr gefälliges Aussehen. Bedeutend über ist Berlin Chicago in Bezug auf die Theater-Feuerwehr. In den Berliner Theatern thun im Ganzen täglich 132 Mitglieder der städtischen Feuerwehr Dienst, und es liegt diesen unter Anderem ob, eine halbe Stunde vor jeder Vorstellung die sämmtlichen Löschvorkehrungen einer gründlichen Prüfung zu unterziehen, wodurch der Gefahr vorgebeugt zu sein scheint, daß im Nothfalle irgend etwas nicht gehörig klappen könnte.

Vom Bauamt ist dem Dr. Possart der Bauinspektor Kelling als Begleiter bei seinen Rundgängen durch die Theater beigegeben worden. Wie dieser dem Gaste vorgerechnet und nachgewiesen hat, sind für bauliche Veränderungen, die das Bauamt seit dem Iroquois-Brande in hiesigen Theatern erzwungen hat, insgesammt nicht weniger als $850,000 verausgabt worden. Die 19 Bühnen der eigentlichen Theaterlokale sind durchweg mit stählernen Vorhängen versehen, von den acht Theatern zweiter Klasse hat eines einen Stahlvorhang, während die sieben anderen immerhin Asbest-Vorhänge haben anschaffen müssen. Der in den Theatern Chicagos erzwungene Brandschutz macht auf Dr. Possart den Eindruck größerer Vollkommenheit, als der in New York. Dr. Possart setzt seine Entdeckungsreise durch die Ver. Staaten nun fort, wird aber im Januar nochmals hierher zurückkehren.

Im vierten Stock des Countygebäudes wurde ein etwa 50jähriger Mann entseelt aufgefunden, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten. Man glaubt, daß der Mann Entbehrungen und den Unbilden der Witterung zum Opfer fiel.

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Offen Abends bis Weihnachten, beginnend am nächsten Samstag, den 10. Dezember.

Jeder Coat oder Suit

in diesem riesigen Lager würde ein elegantes Weihnachts-Geschenk machen, und bedachtsame Leute wählen sie täglich in größeren Quantitäten aus — vielleicht sind die hier vorherrschenden niedrigen Preise ein Ansporn dazu.

$8.00 Seide Skirts, gemacht von feiner Taffeta Seide, mit Drop; einige schlicht, einige mit Seide Braid Besatz. Es sind nur 190 in der Partie. Sie werden nicht lange vorhalten **$3.95**

$15.00 Kersey Touristen-Coat, schwarz, braun und Castor, alle Größen, korrekt geschneidert, weite Aermel, hohe Schultern, ein prächtiges Kleidungsstück, zu. **$8.98**

Damen-Skirts, gemacht v. Melton Cloth Mischungen, Promenaden-Länge. Sehr schwerer Stoffe, passend für kaltes Wetter; Dienstag............ **$1.48**

$25.00 Kersey Touristen-Coat, gemacht von allerfeinster Qual. American Woolen Mills' Kersey Cloth, Farben schwarz, braun und Castor — alle Größen, eine spezielle Offerte zu.............. **$12.98**

$10.00 Touristen-Coats, gemacht von Mannish rauhen Mischungen, m. weiten Aermeln, Turned up Cuffs, lose und geräumig — speziell markirt......... **$4.98**

$2.00 Tweed Promenaden-Skirts. Wir haben eine spezielle Partie für den Dienstag-Verkauf und haben sie markirt zu **98c**

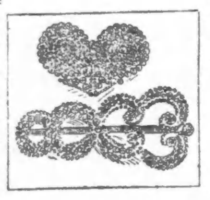
Rauch-Jackets—Ein Verkauf

weil wir uns zum halben Preise das Ueberschuß-Lager eines prominenten Fabrikanten sicherten — einschließend alle neuesten Schattirungen von grün, Wine, braun, lohfarbig und schwarz, aus fancy gefütterten ganzwoll. Stoffen gemacht, nett ausgestattet, mit Schnüren Frogs und um den Taschen und Lapels herum; gleiche Jackets kosten in den meisten Läden von $5 bis $7.50; Auswahl der ganzen Partie Dienstag.... **$3.89**

Schwere ganzwoll. Winter-Anzüge für Männer, nett karrirt und Invisible Plaid Tweeds, Cassimeres und Cheviots. Passen und Ausstattung ist unübertroffen. Die Ueberzüge sind ein echter Bargain, aus ganzwoll. fancy Overplaid und einfachen grauen und schwarzen Meltons gemacht, mit Gürtel-Rücken, volle 50 Zoll lang. Die Nichtbeachtung dieser Gelegenheit bedeutet einen Verlust mehrerer Dollars für Euch, Auswahl morgen.. **$6.75**

Schmucksachen

sind die Lösung des Problems, was man als Geschenke zu geben hat — bedeutende Reduktionen für Dienstag



Echtes Ebenholz Bürsten und Kamm Set, in gefütt. Box zu... **$1.19**

Stahl Gürtelschnallen f. Rücken und Front, ausgez. 35c Werthe, Dienst **15c**

Andere bis zu $4.98 Massive 14-kar. Gold Shell Ringe, allerneueste fancy Einsätze — Werthe bis zu $1, speziell zu **19c**

Weihnachts-Slippers

Weitere Winke von unserer großen Feiertags-Ausstellung von Slippers. Bitte beachtet die Preise.

Opera und Everett Cut Feiertags-Slippers für Männer, von lohfarb. u. schwarzem Vici Kid und Imitation Alligator, werth bis zu $1.75, — spezielle Werthe zu **1.29**, **98c** und **69c**

Schwarze und farbige Filz-Slippers für Damen, warmes Futter, dehnbare Sohlen, alle Größen, die Sorte, welche $1.25 bringen sollte — morgen zu............ **79c**

Hübsche Pelz besetzte Filz Juliets für Mädchen und Kinder, in schwarz und farbig, handgewendete Sohlen, alle Gr., werth gut $1.25 — Dienstag zu............ **69c**

Fuß-Stühle

200 Fuß-Stühle, (wie Abbldg.), gem. von ausgesuchtem Birkenholz, natürlicher Finish, nett u. dauerhaft, nie für weniger als 75c verkauft, — spez. morgen, (5. Floor)...... **25c**

Hölzerne Spielsachen

In dem Basement.

Hübsch bemalte Hartholz Schlitten für Knaben, mit Stahlläufer, speziell für Dienstag, zu.............. **19c**

Shoofly Rockers, hübsch varnished, und betupft, Haar-Schwanz.......... **38c**

Puppen Go-Carts, von Reed, fancy Spindels, stark und dauerhaft, aufwärts von.............. **19c**

Easel Blackboards, 46 Zoll hoch, mit drehbaren Zeichnungen **69c**

Puppen-Buggies, fancy Spindles, gemacht von Reed, zu.......... **19c**

Kinder-Desk, gemacht von Eschenholz, hübsch varnished, extra stark, 21 Zoll hoch, Dienstag zu.......... **85c**

4-räderiger Pony Expreßwagen für Knaben, mit Blech überzogene Räder, Hartholz, Box varnished **25c**

Leuchter

5,000 gußeiserne Kerzenhalter — wie Abbildung — vollständig mit fancy twisted pink, grünem oder gelbem Candle — hübscher dazu passender Schirm und Schirmhalter, jede Ausstattung hübsch in einer Box verpackt, anderswo an State Str. zu 25c als Bargain verkauft, uns. Pr. in dem Porzellan-Dept., vollständig nur

10c

ben Enttäuschungen hatte die Geburt dieses kleinen Erdenbürgers gebracht!

Der härteste Schlag traf Gräfin Arenberg. Zwar hatte schon die Verlobungsanzeige des Bruders mit Senta sie in einen Zustand versetzt, der mit den Ausdrücken Wuth und Raserei nur unzulänglich beschrieben ist. Die Folge davon war, daß sie nach diesem „niederträchtigen Streich" die Gelbsucht bekam. Die Antwort, die sie dem Bruder auf seine Anzeige schickte, bestand nur in den kurzen Worten, daß sie fortan keinen Bruder mehr habe, was dieser angesichts seines Glückes mit stoischem Gleichmuth entgegennahm. Der Bruch zwischen den Geschwistern hatte sich ja schon viel früher vollzogen.

Mit welchem Rechte Gräfin Karla gehofft hatte, daß die Ehe kinderlos bleiben würde, war ihr wohl selbst nie zum Bewußtsein gekommen. Aber sie hatte sich nun einmal an diesen Strohhalm von Hoffnung geklammert und nichts unversucht gelassen, den ehemaligen Majoratserben Hans Joachim in ihr Haus zu ziehen. Doch dieser reagirte absolut nicht auf ihre Bemühungen.

Er wollte die Nähe Sentas sowie jede Erinnerung an sie meiden, denn er trug einen tiefen Groll gegen sie und den Onkel im Herzen. Trotz des herzlichen Briefes des Onkels, trotz Sentas Aufklärungen hielt er sich für betrogen und verlor sich in einen wilden, unbändigen Schmerz. Erst als dieser in ruhigere Bahnen gelenkt war, wurde es ihm klar, daß er noch mehr durch die Heirath des Onkels verloren hatte, als Sentas Besitz. Die Aussicht auf das reiche Majorat war zu verlockend gewesen, er hatte sich schon zu lange an den Gedanken gewöhnt, sich für den Erben zu halten, als daß ihn der Verlust nicht berührt hätte. Zwar hatte der Onkel in seinem Briefe von einer Entschädigung gesprochen, falls der Himmel ihm einen Erben schenken sollte, aber Hans Joachim war zu stolz gewesen, sich mit einer Bagatelle abspeisen zu lassen. Lieber zeitlebens armseliger Offizier bleiben.

Er sowohl wie Tante Karla hatten von der Hochzeit des Paares nicht die geringste Notiz genommen. Aber sie war für Senta und Maximilian trotzdem eine still glückliche Feier gewesen, der außer der Pastorfamilie nur noch die alte, bald hundertjährige Tante Sabine beigewohnt hatte. Die alte Wolfsburgerin hatte den Haß und die Rachegedanken gegen ihr eigenes Geschlecht in der Liebe zu Senta und Maximilian, „ihren lieben Kindern," begraben und betrat zum ersten Male seit siebzig Jahren wieder die unteren Räume, die sie so lange gemieden hatte. Ihr Geist war noch nicht getrübt, wenn ihre Beine ihren Körper auch nicht mehr tragen wollten. Man hatte sie zur Hochzeitstafel heruntertragen müssen.

Der alte Pastor Degenhart hatte das Paar in der Kirche von Wolfsburg getraut, und Ruth war Sentas einzige Brautjungfer gewesen. Die wenigen Zeugen bestanden aus einigen Freunden Maximilians aus der Umgegend.

Die kleine Feier verlief ungetrübt. Als aber die letzten Gäste gegangen waren, da hatte Maximilian seinem jungen Weibe noch ein ganz besonderes Hochzeitsgeschenk zu überreichen. Es war ein Brief ihres Vaters, der bisher wohlverwahrt und versiegelt in Maximilians Schreibtisch gelegen hatte.

„Meinem Kinde an seinem Hochzeitstage zu übergeben."

Das stand mit kräftigen Schriftzügen auf dem Umschlag. Diesen Brief hatte Maximilian unter den Papieren, die Diethelms Freund Rodenbach ihm damals aus Amerika gesandt, vorgefunden, und er hatte ihn aufbewahrt bis zur heutigen Stunde.

„Ein Brief vom Vater!"

Wie ein Gruß, ein Glückwunsch aus einer höheren Welt erschien er Senta.

Mit zitternder Hand erbrach sie das Siegel und las. Thränen füllten ihre Augen.

„Lies Du, Maximilian."

Sie reichte den Brief dem Gatten, und dieser las:

„Mein theures, einziges Kind!

„Wenn Du diese Zeilen liest, dann bist Du eine junge, eben verheirathete, glückliche Frau. Ich kann wohl sagen ‚glücklich,' denn Du wirst nur nach Deinem Herzen wählen.

„Wer Dein Gatte auch sei, wo Du auch Deine Heimath gefunden haben magst, mein Segen wird Dich stets begleiten.

„Heute sollst Du erfahren, warum ich Dich nach der Wolfsburg sandte, warum ich Dir gerade meinen Bruder Maximilian zum Vormund gab: Kind, ich wollte Dir die verlorene Heimath zurückgeben. Es ist traurig, heimathlos zu sein, und ich bin das Heimweh nie los geworden, es hat an mir gezehrt bis zuletzt.

„Ich habe meinen Beruf und meine Kunst geliebt trotz der Dornen, die auf meinem Wege wuchsen. Wohl hätte ich es gern gesehen, daß auch Du Künstlerin würdest; Deine schöne, glockenreine Stimme berechtigte mich zu den weitgehendsten Hoffnungen. Aber mir bangte, daß Du dann allein ohne Verwandte, ohne Heimath und Halt in der Welt stehen solltest. Darum sandte ich Dich nach der Wolfsburg. — Ich kannte wohl Maximilians starre Vorurtheile, und — verzeihe mir — gerade darum hielt ich von seinem Einfluß viel. — Und noch ein anderer, ein egoistischer Gedanke leitete mich: Du solltest versöhnend zwischen mich und den Bruder treten.

„Ich habe Dir bis heute meine Gründe verschwiegen, denn ich wollte Dich in nichts beeinflussen. Du sollst Deine eigenen Wege gehen. Ich habe das Unbefriedigtsein des Erzwungenen bis zur Neige ausgekostet, und das wollte ich Dir ersparen. — Welchen Weg Du auch eingeschlagen haben magst, mein liebes Kind, ist es Dir gelungen, eine Heimath zu finden, so nimm an, daß Dein Vater droben im Himmel zufrieden auf Dich herabsieht. Ist es Dir aber gelungen, auf der Wolfsburg eine Heimath zu finden, mich mit Maximilian auszusöhnen, dann — dann wird es meine Seligkeit droben noch erhöhen.

„Und nun, mein Kind, meine Senta, bleibe glücklich, bis wir dereinst uns wiedersehen. Das sei der letzte Wunsch und Gruß von

Deinem sterbenden Vater."

Senta hatte sich, während er las, an ihren Gatten geschmiegt, und ihre Thränen benetzten seinen Rock. Er zog sie fest an seine Brust. Auch ihm bebte die Stimme vor Bewegung.

„Du hast Größeres vollbracht, als Dein Vater ersehnt hat, mein Herzensweib. Du hast mich nicht allein mit ihm versöhnt, sondern Du hast mich auch gelehrt, ihn zu verstehen und zu begreifen. Ich bin vorurtheilsfrei geworden und" — er lächelte — „wie sollte ich auch nicht? Habe ich doch selbst — eine Opernsängerin geheirathet."

Das war das rechte Wort gewesen, den trüben Bann zu brechen.

Jetzt lag wieder ein glückseliges Lächeln in ihren thränenvollen Augen, als sie ihren Gatten ansah und den Brief zusammenfaltete und fest umschloß.

„Das soll der Talisman, der Hüter unseres Glückes werden, Geliebter."

Maximilian küßte sein junges Weib, das sich so vertrauensvoll an ihn schmiegte.

Und der Talisman schien sich wirklich zu bewähren.

Nach einem glücklichen Jahr schenkte ihnen der Himmel das höchste Glück — das Kind, den Erben.

Gräfin Karla rührte beinahe der Schlag, als sie es erfuhr; sie klagte ihren Bruder der Infamie an und hatte für Senta nicht minder herzliche Eigenschaften zur Benennung.

Auf den, der am meisten dabei verlor, auf Hans Joachim, machte die Kunde nicht den niederschmetternden Eindruck, den man erwarten konnte. Nicht etwa, daß er sich so schnell in seine veränderte Lage gefunden oder den Beiden großmüthig ihr Glück gegönnt hätte — nein, er war auch nur ein schwacher Mensch. Aber etwas Anderes hatte sich inzwischen ereignet, etwas, das ihm das Leben wieder lieb und werth machte.

Im letzten Sommer hatte er seinen Urlaub bei einem Kameraden zugebracht, dessen Vater ein großes Rittergut besaß.

Da traf es sich, daß Johannes Degenhart in dem dazu gehörigen Dorfe Pastor war. Ein Zufall führte die Begegnung herbei, und so peinlich es zuerst für Hans Joachim war, dem Mitwisser seiner Liebe und seiner Niederlage zu begegnen, so brachte Johannes' herzliches, harmloses Entgegenkommen ihn bald darüber hinweg.

Johannes indeß sah in Hans Joachim den Mitleidenden und nicht mehr den Bevorzugten wie ehemals. Das Freundschaftsband wurde somit erneuert, und Hans Joachim besuchte den jungen Pastor, der einsam und unvermählt in seinem Heim wohnte, fast täglich.

Der Name Senta fiel ebenso wenig wie der Name Ruth zwischen Beiden. Doch eines Tages, als Hans Joachim gerade den Pastorgarten betrat, sah er dort Ruth stehen, wie er sie einstmals in Wolfsburg getroffen hatte, am Gartenzaun lehnend. Er erschrak heftig, und auch Ruth wurde leichenblaß. Sie hatte nichts von seinem Hiersein geahnt und war bei diesem unverhofften Wiedersehen sprach- und rathlos. Warum hatte ihr Johannes das nicht geschrieben? Dann hätte sie ihren lange geplanten Besuch bei dem Bruder noch aufgeschoben.

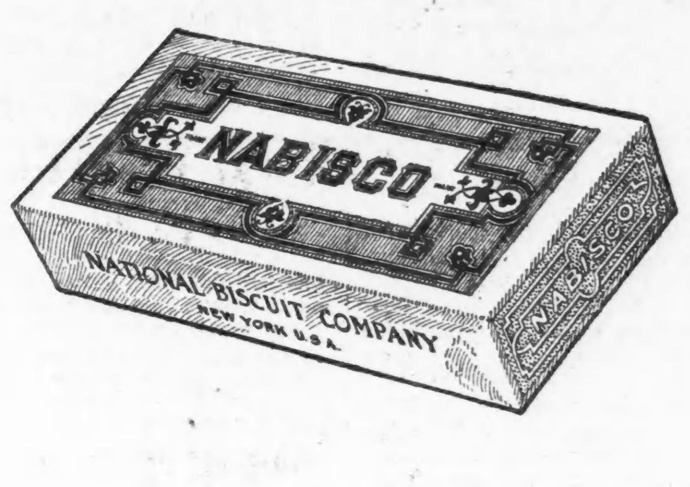
Hans Joachim hielt sich jedoch nicht mit langen Fragen auf. Er fand schnell seine Fassung und merkwürdiger Weise auch den alten, heiteren Ton wieder. Als Johannes nach einer Weile heraustrat, fand er die Beiden schon in vertraulichem Gespräch.

Nachher freilich machte Ruth dem Bruder Vorwürfe, daß er ihr Hans Joachims Hiersein verschwiegen habe.

Er strich liebkosend über ihre heißen Backen.

„Ich vergaß es zu erwähnen, Schwesterchen; aber ich weiß nicht, warum Dich Hans Joachims Anwesenheit im Herrenhause stören sollte."

(Schluß folgt.)



Im Feiertags-Gewand

Nabisco Sugar Wafers; verkörpern die beste Geschenk-Idee der Weihnachts-Saison.

Ursprünglich geschaffen, um dem Bankett, Luncheon oder Thee etwas ganz besonders Feines hinzuzufügen, haben die Nabisco Sugar Wafers sich eine Beliebtheit als ein prächtiges Konfekt über's ganze Land erworben, was wieder zu der guten Idee führte, sie für Weihnachten herzurichten.

Für die Weihnachtszeit sind deshalb die Original-Packete von roth, weiß und gold stets sehr hübsch mit einem Stechpalm-Band geschmückt, unter welchem Ihr eine Weihnachtskarte findet, auf welcher Ihr Euren Glückwunsch ausdrücken könnt. Könnte sich irgend etwas besser dazu eignen, sich bei Bekannten in liebevolle Erinnerung zu bringen?

Für den fernen Freund, den Schulknaben oder Mädchen, die Sonntagsschul-Klasse, den Lehrer, die Waisen und alle Eure Freunde, welches schönere Zeichen, um zu zeigen, daß Ihr sie nicht vergessen habt, als ein Geschenk von Nabisco Sugar Wafers?

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Senta Wolfsburg.

Roman von Elsbeth Borchart.

(44. Fortsetzung.)

Als aber der Graf dem alten Pastor mit ungewöhnlicher Wärme die Hand drückte, als Senta die Freundin so stürmisch umarmte und küßte und Beide so froh und glücklich aussahen, da vermochten Vater und Tochter vor Ueberraschung kaum zu sprechen. Die größte freilich war ihnen noch vorbehalten, als sie in das Haus eintraten und der Graf hier sein Anliegen vorbrachte: er bitte um ein Nachtquartier für seine Braut.

Dem alten Pastor blieb buchstäblich der Mund offen stehen vor Staunen und Verwunderung, während Ruth die Freundin bleich und fassungslos anstarrte.

Sie hatte sich einen ganz anderen Mann für Senta gedacht.

Doch die erste Bestürzung machte einer Hoffnung in Ruth Platz, die ein schwindelndes Glück in sich barg. Sie ahnte ja nicht, daß Hans Joachim die Liebe zu Senta im Herzen trug, daß er gerade jetzt in diesem Augenblick noch heiß und sehnsüchtig auf ihr Jawort hoffte. In ihr Herz, das schon entsagen zu müssen geglaubt, zog eitel Sonnenschein und Luft. Sie war wieder die alte fröhliche Ruth, sie empfand das Glück mit, das der Freundin aus den Augen strahlte und auf den Lippen lag.

Die rundliche Frau Pastorin lief geschäftig hin und her, um in der Eile ein ihren hohen Gästen entsprechend würdiges Abendbrot herzustellen, denn der Graf hatte die Aufforderung, zum Abendessen zu bleiben, dankbar angenommen. Es war das erste Mal, daß die Herrschaften vom Schloß im Pastorhause einkehrten, und darum wurde Küche und Keller umgekehrt.

Es wurde ein gemüthliches Verlobungsfest. Pastor Degenhart kannte seinen sonst so ernsten Patronatsherrn nicht wieder. Der schien wie ausgewechselt; er war so voll froher Laune, so gesprächig, wie der Pastor sich nicht entsinnen konnte, ihn jemals gesehen zu haben.

Es war schon ziemlich spät, als Graf Wolfsburg sich endlich zur Heimkehr entschloß. Senta begleitete ihn den kurzen Weg nach der Gartenpforte. Und hier im schützenden Dunkel nahm sie Abschied von dem Manne ihres Herzens.

„Auf Wiedersehen, Maximilian."

„Auf Wiedersehen, mein Herzensliebling."

Langsam schritt sie in das Haus zurück, wo Ruth ihrer harrte, um sie in das sauber hergerichtete Fremdenstübchen zu führen.

Und während Senta der Freundin vertraute, „wie es gekommen war," ging Graf Wolfsburg denselben Weg zurück, den er vorhin mit Senta gemacht hatte.

Auf der Stelle, wo er sie gefunden hatte, blieb er hochaufathmend stehen. „Das Glück kommt spät, aber es ist doch gekommen."

Und der Nachtwind säuselte in den Blättern und umwehte seine heiße Stirn; er kühlte das Blut in seinen Adern, das wild und ungestüm darin pulsirte. War das die wiedergekehrte Jugend, die er schon so lange verloren geglaubt hatte?

XIX. Kapitel.

Ein Jahr war in's Land gegangen. Auf der Wolfsburg sollte ein Familienfest gefeiert werden: die Taufe des Erstgeborenen, des Majoratserben von Wolfsburg.

Welche selige Freude und welche her-

Das Durchdringen ist der hauptsächliche Werth von

St. Jakobs Oel

in der Behandlung von

Rheumatismus

Es dringt durch bis auf den Sitz der Qual, wie kein anderes äußerliches Mittel noch gethan hat. Tausende bescheinigen es.

Price 25c und 50c.

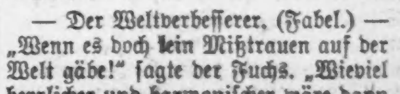
— Katheederblüthe. — Gleich einem Damokles-Schwerte hing über Achilles Haupte eine verwundbare Ferse.

Orchideen.

Noch vor wenigen Jahren gehörten die fremdländischen Orchideen zu jenen kostbaren Gewächsen, welche nur sehr bemittelten Blumenliebhabern zugänglich waren. Es gibt allerdings auch jetzt noch eine ganze Anzahl Orchideen, deren Anschaffung ein kleines Vermögen kostet; aber neben ihnen kommen (in den europäischen Großstädten, hierzulande ist man darin leider noch weiter zurück) nicht wenige in den Handel, welche für mäßiges Geld zu erwerben sind und nebenbei den großen Vortheil gewähren, daß sie sich verhältnißmäßig leicht im Zimmer kultiviren lassen. Leider ist das bisher immer noch viel zu wenig bekannt, denn es würden sich gewiß viele eine jener prächtig blühenden Pflanzen anschaffen, wenn sie wüßten, daß sie gar nicht mehr so theuer sind, wie früher.

Bedenkt man, daß die Blüthen der Orchideen gewöhnlich nicht einige Tage, sondern wochenlang, manche sogar monatelang an der Pflanze frisch bleiben, so muß man diese Pflanzen geradezu als sehr billig bezeichnen. Wohl am leichtesten von allen Orchideen sind die Venusschuharten (Cypripedium) im Zimmer zu kultiviren. Sie wachsen in ihrer Heimath in der Erde und sind deshalb wie andere Topfpflanzen zu pflegen. Ihre Blumen erscheinen leicht und bald in großer Anzahl und halten sich zum Theil zwei bis drei Monate an der Pflanze frisch. Für 3 bis 5 Mk. erhält man in Berlin schon recht schöne Pflanzen. Ebenso leicht ist die prächtige Coelogyne Cristata im Zimmer zu pflegen. Sie bildet größere hängende Blüthentrauben, welche eine Anzahl prächtig weißer, gelb gezeichneter großer Blumen tragen, die nur den einen Fehler haben, daß sie schon nach wenigen Wochen verwelken. Dagegen halten sich die wundervoll rosaroth gefärbten Blumen der Lycaste Skinneri, die sehr willig im Zimmer wächst, ziemlich lange Zeit. Eine sehr dankbare Zimmerpflanze ist das großblüthige Odontoglossum Grande, welches auf einem Blüthenstiele bis acht sehr große gelbe, braun gezeichnete Blumen trägt, die wie lackirt aussehen. Zwar nur kleinblüthig, dagegen außerordentlich reichblüthig ist das gelbblühende Oncidium Varicosum, dessen bis 1½ Meter lange Blüthenstände mit unzähligen Blumen bedeckt sind.

Die Königin unter den Zimmer-Orchideen ist aber Cattleya Labiata mit reichlich handgroßen, sehr zart violett gefärbten Blumen. Außer den Venusschuhen sind alle die genannten Orchideen sogenannte Episthiten, d. h. sie wachsen in ihrer Heimath auf Bäumen, sowie bei uns Moose und Flechten. Sie wählten diesen Standort, weil sie sehr viel Licht brauchen. Licht und viel frische Luft sind deshalb zwei Hauptbedingungen für die Kultur der Orchideen. Auf ihrem luftigen Standorte erhalten sie natürlich nur Regenwasser, man sollte es ihnen auch in Kultur wenn irgend möglich geben. Zeitweise erhalten sie auf den Bäumen monatelang keinen Regen. Während dieser Zeit ruhen sie und dementsprechend müssen sie auch in der Kultur während der Ruheperiode trocken gehalten werden. Ihre dicken, knollenförmigen Stengel dienen ihnen als Wasserspeicher und schützen sie vor dem Vertrocknen. Auf den Bäumen sammelt sich natürlich nicht viel Wasser an. Die Wurzeln sind gegen viel Nässe empfindlich. Man gibt ihnen dementsprechend drainirte Töpfe und sorgt dafür, daß das Wasser schnell abfließen kann. Viel Nahrung finden die Wurzeln am natürlichen Standorte nicht, deshalb braucht man sie auch in der Kultur nicht häufig verpflanzen. So, wie man sie vom Gärtner kauft, kann man sie mehrere Jahre stehen lassen. Während der Vegetationsperiode ist die Luft in ihrer Heimath feucht, deshalb empfiehlt es sich, ihnen auch in der Kultur zu dieser Zeit möglichst feuchte Luft durch Besprengen mit einem Zerstäuber zukommen zu lassen.



Damen lieben eine klare, gesunde Hautfarbe. Reines Blut schafft sie. Burdock Blood Bitters macht reines Blut. momifr

Ein theurer Corot.

Eine amüsante Maleranekdote erzählte jüngst der greise Maler Ziem im Freundeskreise. Casimir-Perier, der Vater des „Eintagspräsidenten" der französischen Republik, besuchte einmal den Maler Corot in seinem Atelier und bewunderte ein Bild, das Corot gerade vollendet hatte. „Das Bild möchte ich haben", sagte Casimir Perier. „Wenn Sie die Bäcker- und Fleischerschulden meines Freundes Millet bezahlen, ist es Ihr Eigenthum." „Abgemacht!" Froh, so billigen Kaufs zu einem großartigen Gemälde gekommen zu sein, fuhr Casimir-Perier sofort nach Chailly und erfuhr dort zu seinem Schreck, daß Millet beim Fleischer 22,000 Francs und beim Bäcker 24,000 Francs Schulden hatte! Er hatte zwölf Jahre-lang gepumpt und seine Gläubiger immer auf den großen Coup, der ihm schließlich doch gelingen müsse, vertröstet. Der große Coup war nun in der That gelungen, denn Casimir-Perier zahlte als echter Edelmann die 46,000 Francs, ohne mit der Wimper zu zucken. Es war ein theurer Corot geworden, denn damals zahlte man für ein Bild des berühmten Malers höchstens 1500 Francs; heute allerdings wäre Casimir-Periers Corot dreimal 46,000 Francs werth gewesen.

— Setzerteufel. (Aus einem neueren Roman.) — Der Leutnant hatte sich während seines Aufenthaltes in Berlin eine neue Aussprache des „Aeh!" angeschafft.

— Der Weltverbesserer. (Fabel.) — „Wenn es doch kein Mißtrauen auf der Welt gäbe!" sagte der Fuchs. „Wieviel herrlicher und harmonischer wäre dann das Leben, und wieviel bequemer könnte ich mir den Magen füllen."

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der „Associated Preß“.

Inland.

Unsere Flotte.

Jahresbericht des Sekretärs Morton.

Washington, D. K., 5. Dez. Der Bericht des Flottensekretärs Morton für das abgelaufene Rechnungsjahr ist der Oeffentlichkeit übergeben worden. Derselbe weist darauf hin, daß die verlangte Bewilligung für das nächste Rechnungsjahr die höchste sei, welche je unterbreitet worden sei, trotzdem im Einzelnen noch Abstriche im Betrage von über 17 Millionen Dollars vorgenommen worden seien, und das Flotten-Departement weniger verlange, als thatsächlich zur weiteren Durchführung des vorgezeichneten Flottenprogramms nothwendig sei.

(Siehe den Flottenetat unter „58. Kongreß“!)

Das verflossene Jahr, sagte der Sekretär weiter, war ein wichtiges in der Gesichte unseres Flottenbaues. Nie zuvor wurden von dieser oder irgend einer anderen Nation so viele Kriegsschiffe in einem einzigen Jahre vom Stapel gelassen. Schiff, für Schiff Typ für Typ, wird sich mit Vortheil den entsprechenden Schiffen irgend einer anderen Flotte an die Seite stellen können, und jeder Amerikaner sollte auf diesen Fortschritt stolz sein.

Neue Schiffe erfordern aber auch mehr Offiziere und Mannschaften, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die verlangten Bewilligungen noch für einige Jahre beständig steigen werden, zumal auch die Dock-Kosten u. s. w. größer sein müssen.

Schiffe in guter Reparatur zu halten, ist ebenso wichtig, wie der Neubau von Schiffen, und die Bewegungen der Flotte bei Manövern und Schießübungen kosten ein gutes Stück Geld. Doch nur auf solche Weise können Offiziere und Mannschaften die nothwendige Erfahrung auf der See erhalten.

Der Krieg im fernen Osten hat bis jetzt gezeigt, daß der Tag des großen Schlachtschiffes noch keineswegs vorüber ist, und die leichten Schiffe, so wichtig sie auch sind, nur den Charakter von Hilfsschiffen haben.

Zu dieser Ueberzeugung ist auch der „General Board“ (dessen Haupt Admiral Dewey ist) und der Flottenbaurath gelangt.

Im letzten Jahr kostete unsere Flotte etwas über einen Dollar per Kopf. Sie kostet wenig im Vergleich zu dem, was ein Krieg kosten würde, und bildet die beste Versicherung, welche wir gegen den Krieg haben. Wir brauchen nach Größe und Qualität eine solche Flotte, daß keine andere jemals mit uns anzubinden wünschen wird!

Unsere Einwanderung

Washington, D. K., 5. Dez. Der General - Einwanderungskommissär Sargent hebt in seinem Jahresbericht auf's Neue hervor, daß die Einwanderung im verflossenen Rechnungsjahre zwar zurückgegangen sei; aber er versichert zugleich, daß die Einwanderer leiblich, geistig und sittlich werthvoller gewesen seien, als je zuvor.

Der Bericht besagt, daß im Ganzen 812,870 Fremde im verflossenen Rechnungsjahr nach den Gestaden unseres Landes gekommen seien, darunter 549,100 männlichen und 263,770 weiblichen Geschlechts. Sie brachten, soweit bekannt, $20,894,383 Geld mit. Die weibliche Einwanderung ist im Vergleich zum Vorjahre um 19,870 gestiegen, während die männliche um 64,046 abgenommen hat.

109,150 Einwanderer waren unter 14 Jahren, 657,155 zwischen 14 und 45 Jahren, und 45,565 darüber. 168,903 der zugelassenen Einwanderer konnten weder lesen noch schreiben; 3953 konnten nicht schreiben; von den übrigen nimmt man wenigstens an, daß sie schreiben und lesen können. 103,750 der Einwanderer waren bereits früher in unserem Lande. 7994 Einwanderer wurden zurückgewiesen.

Von Italien kam die größte Zahl Einwanderer, nämlich 193,296 (aber 37,326 weniger, als im Vorjahr). Von Oesterreich - Ungarn kamen 177,156 (Abnahme 28,855), von Rußland 145,941, von Deutschland 46,380 (Zunahme 6,294), von England 38,626, von Irland 36,142, von Schweden 27,763, von Norwegen 23,808, von Schottland 11,092. Japan sandte die meisten orientalischen Emigranten, nämlich 14,264, oder 5,780 weniger, als im Vorjahre.

Der Einwanderungs - Kommissär erklärt es für nothwendig, alle Bürger unseres Landes, welche Arbeiter unter Kontrakt herkommen lassen und beschäftigen, zu bestrafen, was entschieden wirksamer sei, als die Zurücksendung der betreffenden Einwanderer. Auch emfiehlt er die Bestrafung von Dampfergesellschaften, welche wissentlich kranke Personen hieher befördern.

Gatte der Chadwick hält zu ihr!

New York, 5. Dez. Aus Europa kommt eine kurze Erklärung von Dr. Leroy S. Chadwick, dem Gatten der bekannten zweifelhaften Geldborgerin Mrs. Chadwick von Cleveland, welcher so viele abenteuerliche Dinge nachgesagt werden. Der Gatte sagt in seiner Kabeldepesche, alle neuerlichen Angaben über das Vorleben und den Charakter seiner Frau seien absolut unwahr, und er werde in jeder Beziehung zu ihr halten.

Tolstoi gegen eine Verfassung.

Philadelphia, 5. Dez. Auf eine Anfrage des „North American“ hat Graf Leo Tolstoi, der bekannte russische Schriftsteller und Reformer, eine Antwort eingesandt, worin er sich ganz und gar gegen die jetzige Bewegung behufs Erlangung einer Verfassung in Rußland ausspricht und erklärt, dergleichen könne die Aussichten auf Fortschritt in Rußland nur verschlechtern. Der Fortschritt, sagt er, müsse durch geistige und sittliche Hebung kommen.

Panama-Differenzen beigelegt.

Der Einfluß der Ver. Staaten stark vorwiegend.

Panama, 5. Dez. Durch Exekutiv-Erlaß sie die Differenzen zwischen den Ver. Staaten und Panama, welche den Besuch des amerikanischen Kriegssekretärs Taft nothwendig machten, beigelegt worden. Dieses Schriftstück ist vom Sekretär Taft unterzeichnet und vom Präsidenten Amador bestätigt. Zwischen der Republik Panama und der amerikanischen Kanalzone ist absoluter Freihandel eingeführt. Panama verspricht, seinen Zoll-Tarif von 15 auf 10 Prozent des Werthes zu ermäßigen, ausgenommen für Wein, Branntwein und Opium, auch willigt es in eine Ermäßigung seiner Konsular- sowie der Hafen-Abgaben. Kein Geschäft in der Kanalzone oder in der Republik Panama soll Vorräthe nach den Häfen bringen, welche von den Ver. Staaten an jedem Ende des Kanals hergestellt werden. Auch setzt Panama sein Brief-Porto auf 2 Cents herab. Die Behörde der Kanalzone braucht für diese Marken nur 40 Prozent des Werthes zu bezahlen. In den Häfen Colon und Panama haben die Ver. Staaten vollständige Jurisdiktion betreffs gesundheitlicher und Quarantäne-Bestimmungen. Noch eine Reihe anderer Bestimmungen enthält dieses Uebereinkommen, das im Ganzen den Ver. Staaten ein hohes Maß von Kontrolle auch außerhalb der Kanalzone gibt. Dasselbe tritt heute über eine Woche in Kraft.

Italiens Kronprinz getauft.

Rom, 5. Dez. Unter großen Feierlichkeiten, denen auch Vertreter von Großbritannien, Deutschland, Portugal, Serbien, usw. beiwohnten, wurde am Sonntag der Kronprinz von Italien im Quirinal getauft, und zwar im Ballsaal, der in eine vollständige Kapelle umgewandelt worden war. Zu beiden Seiten des Altars standen zwei Pyramiden ausgesuchter weißer Blumen, welche durch Guirlanden derselben Art miteinander verbunden waren. Als die Geistlichen erschienen waren, kam die Prozession aus den Privatgemächern des Hofes; das Neugeborene wurde von der Hofzofe Gräfin Bruschi-Tolgari auf einem Spitzenkissen getragen. Mit dem König und seiner Gemahlin kam auch der Fürst von Montenegro nebst seinen übrigen Töchtern. Die vielen glitzernden Uniformen und die Kleider der Damen boten ein glänzendes Schauspiel. Die Tauf-Zeremonie dauerte fünfzehn Minuten. Der Täufling blieb meistens ruhig und weinte nur wenig, als das Wasser seine berührte. Der Fürst von Montenegro fungirte als Pathe.

Verfiel dem Hungertode.

Unsere heutige Geschichte bezieht sich auf einen Geizhals, welcher seinem Esel lehren wollte, nur Stroh zu fressen, und ihm jeden Tag eine kleinere Portion gab.

Da, als der Geizhals ihn so weit hatte, daß er nur noch einen Strohhalm per Tag fraß — starb der arme Esel.

Der Mensch ist ein Esel, der zu Tode hungert — was Tausende thun, von thörichten Lehren irregeführt, — denn der Magen ist zu schwach geworden durch Vernachlässigung oder Krankheit, um die Arbeit, für welche die Natur den Magen bestimmt hat, auszuführen.

Weil die Dampfmaschine außer Ordnung ist, würdet Ihr sie zum alten Eisen werfen?

Selbstverständlich nicht! Ihr reparirt sie.

Wollt Ihr langsamen Selbstmord begehen, weil Eure Verdauungsorgane lecken?

Gewiß nicht! Nehmt Stuarts Dyspepsia Tablets.

Eines ist ganz gewiß.

Ihr könnt keinen neuen Magen erhalten.

Ihr müßt ihn repariren oder ein elendes Dasein führen.

Die einzige Art, ihn zu repariren, ist, Stuarts Dyspepsia Tablets zu nehmen.

Dies ist praktisch und wissenschaftlich bewiesen worden durch die vielen Tausende, welche Stuarts Dyspepsia Tablets positiv heilten, nachdem andere medizinische Behandlungen, Mineralwasser, Pillen und das langsame, selbstmörderische Verhungern fehlgeschlagen hatten.

Diese Methoden sind alle unwissenschaftlich— deshalb falsch.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind wissenschaftlich, deshalb wirksam und erfolgreich.

Da sie so viele Tausende kurirt haben, darunter viele, die ohne Zweifel mehr gelitten haben, als Ihr leidet — behaupten wir dann zu viel, wenn wir sagen, daß Stuarts Dyspepsia Tablets Euch sicherlich helfen werden?

Sicherlich nicht.

Besonders wenn wir es betonen, daß keine Versprechung gemacht wird, als nur eine einzige Krankheit — Dyspepsia — zu heilen.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind ein positives Heilmittel für gerade diese Krankheit.

Sie sind eine wissenschaftliche Zusammenstellung von Ingredienzien, die auf die schwachen Stellen der Verdauungsorgane wirken und sie stark und gesund machen.

Sie wirken sogleich auf die unverdaute Speise und dadurch, während sie das schwache Organ heilen, unterstützen sie dasselbe, seine Arbeit zu verrichten.

Deshalb bieten sie alles Gute in der medizinischen Behandlung von Dyspepsia, und nichts schlechtes.

Sie sind keine Neuheit, sondern eine Thatsache.

Sie sind sicher, angenehm und wirken nachhaltig und können von dem gebrechlichsten Invaliden eingenommen werden, ohne daß er schädliche Folgen zu befürchten braucht.

Finanzielles.

Zwei gute Gründe

weshalb Ihr ein Spar-Konto eröffnen solltet — Eure Frau und Kind.

Zögert nicht, die erste kleine Einlage zu machen. Fügt jeden Zahltag etwas hinzu. 3 Prozent Zinsen bezahlt.

ROYAL TRUST CO. —BANK

Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Bvd.

Spar-Department auch Montag Abends von 5:30 bis 8:00 offen.

Check-Kontos — Städtische Bonds — Grundeigenthums-Darleihen — Royal Safety Deposit Vaults.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Houston, Tex., brannte der Getreidespeicher der South Texas Grain Co. nieder; man vermuthet Brandstiftung. Schaden $130,000.

— Räuber drangen in das Bankgebäude von Plymouth, Nebr., konnten aber trotz Dynamit das Geld im Sicherheitsgewölbe nicht erreichen.

— Zu Des Moines, Ia., begingen Dr. James H. Tucker, ein bekannter Arzt, und Anna Clark, früher Dienstmädchen im Tucker'schen Haus, Selbstmord.

— Bei einer Feuersbrunst in Philadelphia verbrannten Frau Rock Perry und zwei Kinder, während der Gatte und Vater mit zwei anderen Kindern hilflos auf der Straße zusehen mußten.

— Bei einem Feuer in einem Kosthaus zu Denison, Tex., verbrannten John Uhnweiler, Albert Harris und Fred Anderson. 35 andere entkamen durch Springen aus dem Fenster des zweiten Stocks.

— Der Ruf „Feuer“, den eine nervöse Frau im Gotham-Theater in New York ausstieß — wegen des Rauches eines, auf der Straße angezündeten Feuers — verursachte das ganze Publikum zu panischer Flucht; doch wurde Niemand verletzt.

— Neue Aufregung entstand zu Ziegler, Ill., dadurch, daß Hilfs-Bundesmarschall Stagg 38 Dynamitpatronen zwischen der Pumpenstation und den Bureau-Gebäuden fand. Der Milizhauptmann Satterfield will noch 2 weitere Kompagnien Verstärkung haben.

Ausland.

— Anwalts - Vereinigungen in Rußland feierten den 14. Jahrestag der Justizverwaltungs-Reform.

— Kaiser Wilhelm empfing den kubanischen Gesandten bei Deutschland und Großbritannien, Marquis Montoro.

— Erzbischof Farley von New York wurde vom Papst Pius zur Würde eines päpstlichen Thron-Assistenten erhoben.

— Zar Nikolaus gestattete dem russischen Konsul in Chicago, Albert Schlippenbach, den persischen Löwen- und Sonnen - Orden anzunehmen.

— Die Deputation des Schahs von Persien, welche dem Zaren zur Geburt eines Thronerben gratuliren soll, ist in Moskau eingetroffen.

— Am Hafen von Rio Grande de Sul, Brasilien, strandete die britische Barke „Providence“, welche von Florida“ gekommen war. Die Bemannung wurde an's Land gebracht; 2 Maats starben.

— Ein Bericht des deutschen Reichs-Finanzministers v. Stengel an den Reichstag besagt, daß in Deutschland während der ersten 6 Monate des Regierungsjahres (vom 11. März bis zum 30. Sept.) 6 Millionen Flaschen Champagner weniger getrunken, und 800 Millionen Zigarren weniger geraucht worden seien, als in derselben Periode des Vorjahres. Dagegen habe sich der Schnapsverbrauch erhöht.

Lokalbericht.

Zu späte Reue.

Machte einen Selbstmordversuch und flehte dann um Rettung.

Wenn der Mensch Pech hat.

Bueren S. Wasson, der Herausgeber von Eisenbahnkursbüchern, dessen Geschäftszimmer sich im Railway Exchange-Gebäude befand, machte gestern Nachmittag seinem Dasein ein Ende, indem er sich, nach einem seiner Mutter, Nr. 4007 Drexel Boul., abgestatteten Besuch, die Halsschlagader durchschnitt.

Nachdem er sich die verhängnißvolle Schnittwunde beigebracht hatte, bat er die herbeigeholten Aerzte flehentlich, ihn doch zu retten. Die Reue kam zu spät. Nach mehrstündigem, schwerem Todeskampf verschied der Patient.

Der Verstorbene wohnte mit seinem Bruder, J. G. Wasson, bei Frau Mary McIntyre, Nr. 4114 Ellis Ave. Er hatte gestern Nachmittag seine bei Frau S. A. Boyd, Nr. 4007 Drexel Boulevard, wohnhafte 73jährige Mutter besucht. Nachdem er sich von ihr verabschiedet und schon die Hausthür erreicht hatte, erklärte er plötzlich seinem Bruder, daß er sich anders besonnen habe und bei der Mutter bleiben wolle. Er bat den Bruder, ihn am Abend abzuholen.

Anstatt zur Mutter zurückzukehren, begab er sich nach einem im zweiten Stock gelegenen Badezimmer, entledigte sich seines Ueberziehers, Rockes und Kragens und durchschnitt sich die Halsschlagader.

Nach geraumer Zeit hörte ein gewisser George Frank, der im Hause wohnt und am Zimmer vorbeiging, ihn stöhnen. Er pochte an die Thür und fragte, wer im Zimmer sei.

„Wasson,“ lautete die mit schwacher Stimme gegebene Antwort.

„Oeffnen Sie doch!“ verlangte Frank.

„Ich kann nicht!“ antwortete Wasson.

Frank schlug Lärm; andere Hausbewohner eilten herbei und die Thür wurde gesprengt. Wasson war noch bei Bewußtsein, aber beinahe verblutet. Dr. J. Mitchell Taylor wurde geholt und der Patient zu Bett gebracht.

„Retten Sie mein Leben, Doktor!“ stöhnte Wasson. „Mein armes Weib, meine Kinder! Retten Sie mich um meiner Angehörigen willen!“

„Ich thue, was in meinen Kräften steht,“ sagte der Arzt beruhigend; „aber weshalb thaten Sie es?“

„Ich war entmuthigt.“

„Aber jetzt wollen Sie nicht sterben?“

„Mir ist es gleich, aber meine Frau und Kinder — kommen zu Weihnachten heim — ja, retten Sie mich ihretwegen.“ Das letzte Wort hatte der Sterbende nur noch hingehaucht, dann schwanden ihm die Sinne.

Die Mutter wurde erst in Kenntniß gesetzt, nachdem die Leiche nach Boydstons Bestattungsgeschäft geschafft worden war.

Der Verstorbene war 45 Jahre alt. Er war vor etwa vier Jahren von Iowa nach Chicago gekommen.

Der 22jährige George Fagrelius machte gestern Abend drei Selbstmordversuche. Zuerst sprang er von der Mole am Fuße der 39. Str. in den See; da aber das Wasser so unangenehm kalt war, daß er befürchten mußte, sich eine Erkältung zuzuziehen, kroch er wieder an's Land. Da er bis auf die Haut durchnäßt und ihm hundeelend zu Muthe war, faßte ihn wieder die Verzweiflung. Er packte einen Stein und wollte damit seinen Kopf zerhämmern. Da ihm aber die Hände zitterten, zerschlug er sich nur das Nasenbein, lebte aber immer noch. Da verfiel er auf den guten Gedanken, sich vor einen heranbrausenden Zug zu werfen. Es wäre wohl auch um ihn geschehen gewesen, wenn Polizist Daley ihn nicht rechtzeitig bemerkt und von den Schienen gezerrt haben würde. Der Lebensmüde wurde in einer Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 4843 Prairie Ave., geschafft und in ärztliche Behandlung gegeben.

In einem Anfall von Schwermuth brachte sich gestern der Fuhrmann Edward Riley, Nr. 43 Grove Place, mit einem Rasirmesser drei tiefe Wunden am Halse bei. Er fand Aufnahme im Deutschen Hospital, wo er heute Morgen starb.

Keine Gnade.

Louis Joseph möchte nicht die über ihn verhängte Strafe verbüßen.

Unter der Anklage, unzüchtige Bilder durch die Post versandt zu haben, wurden heute Louis L. Joseph, Harry Joseph und John Loeb, Beamte der Persian Novelty Company, Zimmer Nr. 1607 im Freimaurertempel, dem Richter Humphrey vorgeführt. Louis Joseph wurde zu $200 Geldstrafe und 90 Tagen Haft im Arbeitshause verurtheilt.

„Mein Gott,“ sagte der junge Mann, indem er wie flehend die Arme ausstreckte, „ich habe eine grauhaarige Mutter, die krank darniederliegt. Ich habe mich vom Zeitungsjungen emporgearbeitet. Bitte, erlassen Sie mir die Strafe. Ich werde es nie wieder thun!“

„Das Urtheil ist gesprochen; man führe den Gefangenen ab!“ befahl der Richter.

Das geschah. Harry Joseph und Loeb wurden um je $20 und die Kosten gestraft.

Robert Burns, ein vor längerer Zeit verhafteter, angeblich rückfälliger Falschmünzer, wurde zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Skat-Turnier.

In der Sozialen Turnhalle fand gestern, unter Betheiligung von 191 Spielern, ein Skat-Turnier statt. Als Sieger sind aus demselben hervorgegangen: 1. Preis, L. Newhouse, $75 (20 gewonnene Spiele); 2. Preis, Henry Faßhauer, $40 (631 Points); 3. Preis, M. M. Jonas, $30 (Kreuz-Solo ohne Sechs); 4. Preis, Otto Schott, $20 (19 gewonnene Spiele); 5. Preis, Bernh. Daniel, $15 (623 Points); 6. Preis, J. Bettendorf, $10 (Grand mit Vieren, Schneider angesagt und Schwarz gemacht); 7. Preis, G. Maier, $5 (Herz-Tournee ohne Sieben).

Herr W. A. Scheidler, der am tiefsten in die Tinte gerathen war, wurde dafür vom Gastgeber Claussen mit einem Trostpreis bedacht. — Ein als Preis für die Lösung einer Skataufgabe ausgesetzt gewesener Bierkrug fiel, durch's Loos, Herrn Max Herzog zu.

Die Chicagoer Skatliga kündigt an, daß sie, am 18. Dezember beginnend, im Sherman-Haus eine Serie von fünf Skat - Turnieren veranstalten werde, an deren Schluß an die Sieger außerordentlich hohe Geldpreise zur Vertheilung gelangen sollen.

An Gas erstickt.

In einem Fremdenzimmer des Stockholm - Hotels, Nr. 54 Chicago Ave., wurde gestern Morgen ein gewisser Jacob Franzen, der aus Minnesota stammen soll, an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Ein Sohn und Bruder des Todten wohnen angeblich in Joliet. Ob Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, wird festzustellen der Koroner sich bemühen.

— Falsch verstanden. — Tischlermeister: „Geselle, schone nur den Leim nicht!“ — Geselle: „Nur keine Angst, ich habe schon zwei Töpfe voll umgeschmissen.“

Opfer seines Leichtsinns.

Verursachte eine Gasexplosion, die ihm verhängnißvoll wurde.

„Spiele nicht mit Schießgewehr“.

Zwei Personen, die unvorsichtig Revolver handhabten, lebensgefährlich verletzt. — In Sag Bridge stießen zwei Güterzüge zusammen; zwei Verletzte.

Infolge einer Gasexplosion im Erdgeschoß der Eagle-Brauerei, Nr. 1475 N. Western Ave., erlitt der Maschinist John Rukowitz tödtliche Verletzungen, während der Keller arg beschädigt wurde.

Gegen sieben Uhr Abends nahm Rukowitz einen Gasgeruch wahr, der aus dem Erdgeschoß zu dringen schien. Mit einer brennenden Fackel stellte er an Ort und Stelle Nachforschungen an. Als er die nach dem Keller führende Fallthüre geöffnet hatte, wurde durch einen scharfen Luftzug seine Fackel zum Erlöschen gebracht. Rukowitz tastete im Finstern seinen Weg und erst, als er eine beträchtliche Strecke vorgedrungen war, zündete er ein Streichholz an.

Eine furchtbare Explosion war die Folge. Alle Gebäude im Umkreise von sechs Straßengevierten erbebten in ihren Grundvesten. Der Bewohner bemächtigte sich eine hochgradige Aufregung. Rukowitz war 50 Fuß weit gegen eine Wand geschleudert worden, wo man ihn bewußtlos auffand. Er wurde in einer Ambulanz nach dem Union-Hospital geschafft, wo er starb. Er hatte schwere Brandwunden am Kopf, Gesicht, an den Schultern und Armen und außerdem innerlich Verletzungen erlitten. Der Verstorbene war 35 Jahre alt und wohnte mit seiner Familie im Hause Nr. 1224 Nord Leavitt Straße.

In Sag Bridge fuhr gestern ein Güterzug in einen anderen, in gleicher Richtung fahrenden, aus leeren Güterwagen bestehenden Zug hinein, dessen Lokomotive dicht vor einer Kurve Wasser eingenommen und sich eben wieder in Fahrt gesetzt hatte.

Der Zusammenstoß erfolgte mit solcher Wucht, daß die Kabuse des Zuges über beide Lokomotiven und zur Seite geschleudert wurde. Fünf Waggons wurden fast gänzlich zerstört, die Lokomotive stark beschädigt. Die Lokomotivführer Dennis Burns und A. Mott und die Heizer John Metz und H. Biewernicht waren rechtzeitig abgesprungen und verhältnißmäßig glimpflich davongekommen. Burns und Metz hatten Brandwunden, Mott und Biewernicht Beulen erlitten. Sie wurden sämmtlich nach ihrer Heimath Joliet befördert. Der Unfall hatte eine beträchtliche Betriebsstörung auf der in Mitleidenschaft gezogenen Strecke im Gefolge.

Der 13jährige Albert Woelflein war am Nachmittag im Begriff, einen Revolver zu laden, um nach der Scheibe zu schließen, als die Knarre sich entlud. Die Kugel drang ihm durch die linke Hand in den Unterleib. Der Verunglückte wurde nach der elterlichen Wohnung, Nr. 602 Montrose Boulevard, geschafft, wo Dr. F. L. Mueller, Nr. 59 W. Foster Ave., seinen Zustand für bedenklich, doch nicht hoffnungslos bezeichnete.

Die Leiche der in dem Etablissement der Damenschneiderin Frl. Anna Lezere, Nr. 5108 Calumet Avenue, am Samstag, wie berichtet, plötzlich gestorbenen Frau ist in Brooks Bestattungsgeschäft, 54. Straße und Wentworth Ave., von Morris Beder, Nr. 3231 Union Ave., als die seiner Gattin identifizirt worden.

Der fünfjährige Edward Blach, Nr. 107 Miller Straße, der vor einer Woche, wie berichtet, schwere Brühwunden erlitt, als er versuchte, aus einem Theekessel entweichenden Dampf zurückzupusten, ist den Verletzungen erlegen.

Auf den Geleisen in Stickney wurde heute die Leiche des 28jährigen Manning Lewis gefunden, der als Weichensteller in Diensten der Chicago Junction-Bahn stand und, wie man muthmaßt, vom Dache eines rollenden Güterwagens abgestürzt und überfahren worden war. Die Leiche des Verstorbenen, der 4516 Evans Ave. wohnte, ist nach McInerneys Bestattungsgeschäft geschafft worden.

Ein Revolver entlud sich heute früh in der Hand des 26jährigen Benjamin Groß, Nr. 314 W. 14. Str., als der junge Mann die Waffe in der Wohnung von Samuel Greenberg, Nr. 264 Maxwell Str., unvorsichtig handhabte. Die Kugel drang ihm in den Unterleib. Der Verunglückte wurde nach dem Michael Reese - Hospital geschafft, wo die ihn behandelnden Aerzte seinen Zustand als hoffnungslos bezeichneten.

Ehe die Räuber Abrahams Wirthschaft betraten, versuchten sie E. G. Sheehan, 646 W. Lake Str., zu berauben, als er in Begleitung eines jungen Mädchens ihnen an der Lake und Wood Str. begegnete. Einer der Verbrecher, welcher eine weiße Wollweste trug, taumelte, als ob er betrunken sei, gegen Sheehan, riß diesem den Rock offen und fragte: „Was hast Du in Deinen Taschen, Johnnie?“ Sheehan trat zur Seite und setzte seinen Weg fort. Da er nichts eingebüßt hatte, so berichtete er sein Erlebniß erst der Polizei, nachdem er von dem Raubmorde Kunde erhalten hatte. Sheehan erklärt, die Verbrecher bestimmt erkennen zu können, und wird heute Abend die Verdächtigen in Augenschein nehmen.

Die Polizei hat die Angaben von Riedner und Stobinski über ihren Verbleib, seitdem sie die Waffenhalle des zweiten Regimentes um 10.20 Abends, wo sie einer Tanzfestlichkeit beigewohnt hatten, noch nicht bestätigt gefunden. Die Beiden kamen um ein Uhr früh nach ihrer Wohnung an der Milwaukee Avenue und behaupten, sie seien herumgebummelt. Wenn es nicht bald gelingt, einen oder mehrere der Verdächtigen zu identifiziren, werden sie entlassen werden, sagte heute Nachmittag Inspektor Wheeler.

Drei Mordverdächtige in Haft.

Ein Betrunkener für „Dove“ gehalten.— Die Mörder des Wirthes Abraham.

Die Polizei hat einen Mann in Gewahrsam, der gestern Abend den „Elephanten“ sah und sich dabei einen so großen „Affen“ kaufte, daß man ihn in der Polizei-Hauptwache einsperrte. Dort gab er seinen Namen als Leo Silver und sein Geschäft als das eines Geschäftsreisenden an. Die Verhaftung erfolgte gestern Abend an der State und Madison Str. Auf der Wache beschaute sich der Schließer Gus Swanson den Mann genauer, und wie ein Blitzstrahl durchzuckte der Gedanke dann sein Gehirn: „Das ist Dove, der Mörder des Kraftwagenkutschers J. Wm. Bate jr.“ Unverweilt machte er Leutnant Rohan von seiner Entdeckung Mittheilung, und die Folge war, daß Silver trotz seines bierseligen Zustandes einem peinlichen Verhör unterworfen wurde. Der Gefangene gab aber nur an, daß er sich Chicago bei Nacht besehen habe, und dabei sei ihm von dem Wutki im „Tenderloin“ eine ungewöhnlich große Menge in die Kehle gekommen. Darüber verbreitete er sich eingehend, auch darüber, daß sein Geld „flöten“ sei. Wie auf Nadeln saßen inzwischen die „Entdecker“. Jetzt kamen sie ihm mit ihren Spitzfindigkeiten wegen Lemont, aber der durstige Geselle blieb stumpfsinnig, die Gewalten des Alkohols übermannten ihn, und er entschlief unter den Augen der Beamten. Heute wachte Silver unter betrüblichen Umständen auf. Die Haare schmerzten, der Nachdurst war gewaltig und im Kopfe hämmerten eine Menge kleiner Teufel. Aber man behielt ihn vorläufig in Haft, während sonst wegen Betrunkenheit verhaftete Personen freigelassen werden, sobald sie nüchtern geworden sind.

Gerüchtweise verlautete auch, daß im Bezirk der Wache an Chicago Ave. in der letzten Nacht Dove, oder Hugg, eingefangen worden sei, doch wurde dies von den Beamten heute in Abrede gestellt, Leutnant Broderick besah sich jedoch einen der „Inkulpaten“ heute sehr genau, und dabei hatte er eine schriftliche Beschreibung des gesuchten Mörders in der Hand.

In der Bezirkswache an der Desplaines Straße befinden sich zwei Gefangene, die sich Joseph Ryan und Walter Anderson nennen und auf die die Beschreibung der Mörder von Morris Abraham paßt, dem Wirth, welcher am Samstag Morgen, wie berichtet, in seinem Geschäft, 653 West Lake Str., erschossen wurde, als er sich zwei jugendlichen Räubern widersetzen wollte. Die Verhaftung erfolgte gestern Abend an der Washington und Union Straße. Ryan hatte eine Reisekarte einer Grubenarbeiter-Gewerkschaft, die auf den Namen James Wynn lautete, im Besitz. Er behauptete, dieselbe gefunden zu haben, und bestritt, selbst jener Mann zu sein. Auch einen Zeitungsausschnitt, einen Bericht über die Ermordung von Emil Reichow während des Ausstandes der Franklin-Gewerkschaft Nr. 4, fand man in seinen Taschen. Auch diesen will er gefunden haben. Beide bleiben vorläufig in Untersuchungshaft.

Der 19jährige Edward Riedner verdankt es nur seinen schlechten Zähnen, daß er von einem gleichen Verdacht entlastet wurde. Chas. Allen, 81 Walnut Str., eines der Opfer bei dem Wirthschaftsraub, erklärte, daß Riedner genau so aussah, wie der Bandit, welcher die Gäste mit dem Revolver zwang, sich an der Wand aufzustellen. Der Kerl habe möglichst grimmig dreingeschaut und dabei seine Zähne gezeigt. Diese seien gut gepflegt gewesen. Riedner hat aber schlechte Zähne, und das war sein Glück. Allen hat von den sechs in Verbindung mit dem Raubmorde verhafteten Personen keine als einen der Verbrecher zu erkennen vermocht. Die anderen Gäste nehmen sie zur Zeit, heute Nachmittag, in Augenschein.

War auffallend erfolgreich.

Richter Tuley trug heute David MacKenzie auf, sich am Mittwoch vor ihm einzufinden und Gründe dafür anzugeben, warum er nicht gehalten sein solle, seiner Frau, vorläufig wenigstens, Nährgeld zu zahlen. MacKenzie soll seine Frau schnöde im Stiche gelassen, sich nach dem Westen gewandt, dort mit fabelhaftem Glück in Minen spekulirt und sich in wenigen Jahren ein riesiges Vermögen erworben haben. Frau MacKenzie legte heute Richter Tuley die eidlich erhärtete Aussage eines gewissen Wm. J. Teasdale von Hailey, Idaho, vor, wonach MacKenzie kürzlich allein bei dem Verkauf der Jumbo-Grube $100,000 einsackte. Er soll in Boise, Idaho, ein verschwenderisches Leben geführt haben, während seine Frau hier als Stenographin mühsam den Unterhalt für sich und ihr Söhnchen erwerben mußte.

Griff zum Revolver.

Durch eine langwierige, der Kunst der Aerzte spottende Krankheit zur Verzweiflung getrieben, erschoß sich gestern der 38jährige Moses H. Barnett im Badezimmer seiner Wohnung, Nr. 569 46. Place. Die Koronersjury, die den üblichen Inquest abhielt, gab einen auf Selbstmord lautenden Wahrspruch ab.

* Da sich die Ueberbringung des Urkundenfälschers Geo. d'Essauer aus dem Zuchthause verzögerte, so mußte Richter Kavanagh heute die Verhandlung des Habeas Corpus - Verfahrens des Sträflings verschieben. Sie dürfte vielleicht noch gegen Abend stattfinden.

Gegen Frachtraten-Erhöhung.

Die Fabrikanten - Vereinigung legt vor der Handels-Kommission Verwahrung ein.

Frank J. Reichmann wegen Zeugnißverweigerung belangt.

Die Kommission zur Regelung des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs ist heute hier in Sitzung getreten, um die Gründe anzuhören, welche der Illinoiser Fabrikantenbund ihr von Anwalt Levy Mayer gegen die von den Eisenbahn-Gesellschaften in versteckter Weise geplante Erhöhung ihrer Frachtraten vortragen lassen will. Die Kommission versammelte sich schon um 10 Uhr Vormittags, vertagte sich dann aber, weil gestern in Philadelphia die Gattin des Vorsitzers der Kommission, Herrn Knapp, gestorben ist, bis Nachmittags um 2 Uhr.

Die Ursache, welche dem Vorgehen des Fabrikantenbundes zu Grunde liegt, ist folgende:

Im Jahre 1891 führten die vereinigten Eisenbahn - Gesellschaften die Bestimmung ein, daß zu den regulären Frachtsätzen nur solches Frachtgut zur Beförderung übernommen werden sollte, für welches die Eisenbahn - Gesellschaften keine Verantwortlichkeit zu übernehmen brauchten. Wurde von den Absendern verlangt, daß dieses geschehe, so mußte eine um 20 Prozent höhere Frachtrate gezahlt werden. Da nun die Absender in den meisten Fällen eine Sicherheit haben wollten, daß ihre Waare auch in gutem Zustande an dem Bestimmungsorte ankäme, so zahlten sie fast durchgängig die 20 Prozent Aufschlag. Das dauerte drei Jahre, dann wurde den Eisenbahn - Gesellschaften auf Betreiben der Chicagoer Handelskammer die einträgliche Gepflogenheit gerichtlich untersagt.

Im Dezember vorigen Jahres haben nun aber die vereinigten Eisenbahngesellschaften beschlossen, dieselbe Einrichtung von Neuem einzuführen, und zwar schon vom 1. April d. J. an. Der Illinoiser Fabrikantenbund legte Verwahrung ein, und es wurde ein Aufschub bis zum 1. Oktober bewilligt, der später bis zum 1. Januar verlängert wurde. Jetzt aber soll die Maßregel „unwiderruflich“ in Kraft treten, und deshalb hat der Fabrikantenbund die Hilfe der vorbesagten Bundeskommission angerufen.

Auf Veranlassung der Kommission hat heute der Bundes-Distriktsanwalt Bethea beim Bundeskreisgericht beantragt, daß Frank J. Reichmann, bis vor Kurzem Präsident und Betriebsleiter von „Street's Western Cable Car Co.“ gezwungen werden möge der Kommission Auskunft auf gewisse Fragen zu geben, deren Beantwortung er bei seiner am 11. Oktober erfolgten Vernehmung verweigert hat. Es handelt sich darum, festzustellen, ob die genannte Gesellschaft einzelnen von den Kunden, welche ihre Viehwagen benutzen, einen Theil der Beträge, die sie von denselben als Meilengelder für die Bahnen einziehen, in Form von Rabatten wieder zufließen lassen oder nicht. Werden an gewisse Parteien derartige Rabattzahlungen gemacht, so bedingt das eine unlautere Bevorzugung der Betreffenden anderen Versendern von Vieh gegenüber.

Ist verfehlt.

Auch das neue Thierhaus im Lincoln Park entspricht seinem Zwecke nicht.

Das jetzt fertig gestellte und in Gebrauch genommene neue Thierhaus im Lincoln Park ist nur wieder ein neuer Beweis dafür, daß die Parkverwaltung es zwar nothdürftig fertig bringt, eine Menagerie zu unterhalten, daß es aber an einem wirklichen zoologischen Garten, wie man deren in einigen europäischen Großstädten findet, in Chicago noch fehlt. Für die Unterbringung der Schwimmvögel ist in dem Neubau zwar einigermaßen zweckmäßig gesorgt, die anderen Thiere aber, welche man nun für die langen Wintermonate darin untergebracht hat, sind in einer Weise zusammengepfercht und in ihrer Bewegungsfreiheit behindert, daß sich eigentlich der Thierschutzverein in's Mittel legen sollte. Vielleicht kommt in späteren Jahren die Zeit, daß Chicago auch auf diesem Gebiete wirklich das bieten kann, was geboten werden müßte, soll der angestrebte Zweck erreicht werden. Mit der bloßen Gefangenhaltung einer Anzahl von Raubthieren, Affen, exotischen Vögeln usw. ist diesem Zwecke wenig gedient.

Verdächtiger Bursche.

Die Detektives Mathews und Paul von der Bezirkswache an Chicago Ave. verhafteten einen gewissen Frank Jones unter dem Verdachte, einen Einbruch in die Werkstätte von Frank J. Semradek, Nr. 20 N. Desplaines Str., verübt zu haben. Der Häftling wurde in der Bezirkswache an Desplaines Str. eingekäfigt.

* Die einjährige Denease L. Gatrell, die vor mehreren Tagen in der elterlichen Wohnung, Nr. 1789 93. Str., in eine Wanne siedenden Wassers fiel, ist heute den erlittenen Brühwunden erlegen.

— Die Leiche des früheren Transvaal - Präsidenten Paul Krüger ist im Hugenotten - Gedächtnißgebäude zu Kapstadt ausgestellt und wird von großen Menschenmengen besichtigt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Burgundia von Marseille u. s. w.

An Nantucket, Mass., vorbei: Ultonia, von Triest und Fiume nach New York.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Zu hohe Versicherungsprämien.

„In der Geschichte unseres Flottenbauwesens ist das vergangene Jahr ein bedeutungsvolles gewesen," sagt der Flottensekretär Morton in seinem Jahresberichte. „Nie zuvor sind von dieser oder irgend einer anderen Nation so viele Kriegsschiffe in einem einzigen Jahre vom Stapel gelassen worden. — Neue Schiffe erfordern aber naturgemäß auch mehr Offiziere, mehr Seesoldaten und mehr Mannschaften, und deshalb dürften die Bewilligungen in den kommenden Jahren stetig zunehmen. — Voriges Jahr kostete die Flotte etwas mehr als $1 auf den Kopf der Bevölkerung. Sie kostete wenig im Vergleiche mit dem, was ein Krieg kosten würde, und sie ist die beste Versicherung gegen einen Krieg."

Das ist die ganze „Begründung" der doch sicherlich seltsamen Thatsache, daß die demokratische Republik mehr Kriegsschiffe vom Stapel gelassen hat, als selbst die größte Seeräubermacht, und daß ihre jährlichen Flottenausgaben sogar diejenigen Großbritanniens noch zu übersteigen drohen. Von 1812 bis 1898 hatten die Ver. Staaten keinen einzigen Krieg mit dem Auslande zu führen, der eine Kriegsflotte erforderte, und auch den Krieg gegen Spanien haben sie selbst gesucht. Worauf stützt sich also die Andeutung, daß sie die noch größeren Kosten eines Krieges nur vermeiden können, wenn sie mindestens 100 Millionen Dollars jährlich auf eine Flotte verwenden? Auch die Versicherungsausgaben, die Herr Morton zu einem höchst unpassenden Vergleiche heranzieht, werden schließlich nach der Größe der Gefahr oder des „Risikos" berechnet. Die Lebensversicherungsgesellschaften, die von der Thatsache ausgehen müssen, daß jeder Mensch sterblich ist, stützen sich auf Erfahrungen und statistische Nachweise, aus denen sich bestimmte Schlüsse auf die wahrscheinliche Lebensdauer ihrer Kunden ziehen lassen. Im Einklange mit diesen Ziffern setzen sie die „Prämien" fest. Desgleichen verfahren die Feuerversicherungsgesellschaften nicht rein willkürlich, sondern sie nehmen an, daß nicht jedes versicherte Gebäude abbrennen muß, daß Fabriken und Waarenlager mehr gefährdet sind, als einzeln stehende Wohnhäuser, und daß demgemäß die Prämien verschieden sein müssen. Je seltener die Feuersbrünste in einem Lande sind, und je bessere Löschvorkehrungen zur Verfügung stehen, desto geringer werden die Risikoprämien bemessen. Wenn also die Ausgaben für die Flotte nur als Kriegsversicherung zu betrachten sind, so sollten sie offenbar in einem annähernd richtigen Verhältnisse zu der dem Lande drohenden Kriegsgefahr stehen. Ist diese heute so bedeutend größer, als vor fünfzig Jahren, daß die Prämien vervierfacht werden müssen? Sicherlich sind doch die Ver. Staaten heute weit schwerer anzugreifen, als vor einem halben Jahrhundert, als sie vergleichsweise unbesiedelt und arm waren. Wenn schon damals, und wenn selbst während des Bürgerkrieges, der ihre Kräfte bis zum Aeußersten anspannte, keine fremde Macht sich an sie heranwagte, so ist es mehr als unwahrscheinlich, daß sie jetzt noch einen feindlichen Einfall zu befürchten haben. Für die Vertheidigung können sie einer riesigen Kriegsflotte nicht bedürfen, und einen Angriffskrieg brauchen sie erst recht nicht zu führen. Eine Flotte, welche den amerikanischen Seehandel beschützen und jedem amerikanischen Bürger im Auslande eine völkerrechtliche Behandlung verbürgen kann, würde vollauf genügen. Um eine solche Flotte aufrecht zu erhalten, brauchen nicht mehr Kriegsschiffe vom Stapel gelassen zu werden, als diese oder jene andere Nation noch jemals in einem einzigen Jahr in Angriff genommen hat.

Daher ist es beinahe ein Glück zu nennen, daß sich im Bundeshaushalte bereits ein Defizit eingestellt hat, welches die republikanischen Führer zum Nachdenken zwingt. Kein Geringerer, als der Senator Allison von Iowa hat sich angesichts der Finanzlage des Bundes gegen die anhaltende Steigerung der Flottenausgaben erklären zu müssen geglaubt. Nach seiner unbestreitbar richtigen Ansicht hat es keinen Zweck, Kriegsschiffe zu bauen, die nicht bemannt und in Dienst gestellt werden können, und da nicht einmal die schon vorhandenen Schiffe gehörig bemannt werden können, so ist es der Gipfelpunkt der Thorheit, immer noch neue hinzutreten zu lassen. Es liegt hier keine Parteifrage vor, sondern eine Frage des gesunden Menschenverstandes. Alle Parteien stimmen darin überein, daß die Ver. Staaten nicht wehrlos sein dürfen und eine ihren Bedürfnissen entsprechende Kriegsflotte haben müssen. Doch nur die Jingos und die geldlich an der Sache interessirten Werftenbesitzer wollen die Nation in einen unnöthigen Wettstreit mit den europäischen Seemächten hineintreiben. Wir brauchen weder Deutschland und Frankreich zu überflügeln, noch das Beispiel Großbritanniens nachzuahmen. Unsere beste und billigste „Versicherung" ist unsere Friedensliebe.

Eine „Republik" zu 10 Prozent.

Unser Kriegssekretär Taft hat sich ein neues Blatt in den Ruhmeskranz geflochten, den die Geschichte ihm als dem Lehrer und Zivilisator von Onkel Sams mehr oder weniger „wilden" Mündeln zuerkennen wird. Das jüngste, die „Republik" Panama, hatte sich in der jüngsten Zeit recht unzufrieden und unartig gezeigt. Die große Zuckerdüte, die ihm sein guter Vormund, Onkel Sam, bei seinem Amtsantritte schenkte, hatte ihm den Appetit nach des Lebens Süßigkeiten nicht gestillt, sondern offensichtlich nur gereizt und gestärkt. Es waren ganze zehn Millionen gute Dollars drin gewesen — sehr viel mehr als man dort unten jemals auf einem Haufen zusammen gesehen hatte — aber auch ein großer Haufen wird schnell alle, wenn nur davon weggenommen wird und nichts hinzu kommt. Das wußten die Macher der Republik sehr gut und sie hatten auch mit Bestimmtheit auf stetigen Zufluß gerechnet: in Form von Zolleinnahmen, die ja Dank der Anwesenheit der Amerikaner und der großen Geschäfte, die der Kanalbau bringen würde, gewaltig steigen mußten. Als daher unter einer Entscheidung der Kanalkommission alle in die beiden von den Ver. Staaten „errichteten" Endhäfen des Kanals, Ancon und Cristobal, eingeführten amerikanischen Waaren zollfreien Eingang fanden, wurden die edlen „Macher", die Regierenden der famosen Republik, sehr unzufrieden. Denn so wurde ja die ganze amerikanische Einfuhr von ihren Häfen, Colon und Panama, abgelenkt und es war nicht nur nichts mit der erhofften bedeutenden Mehrung der Zolleinnahme, — es trat eine bedeutende Verringerung derselben ein; denn auch das amerikanische Zollgeschäft, was jene Häfen früher schon gehabt hatten, ging ihnen auf diese Weise fast ganz verloren. So hatte man nicht gewettet. Das war gegen alle Erwartung und durfte man sich nicht gefallen lassen. Die Entrüstung war groß und da man an dem Auftreten der Vertreter Onkel Sams auch sonst noch viel zu tadeln fand und in ihm besonders die Hochachtung und den Respekt vermißte, die einer „unabhängigen Republik" gebühren, steigerte sie sich schließlich bis zu dem Grade, daß man offen von einer Revolution oder Rebellion gegen den Vormund sprach.

Das etwa war die Lage, als Präsident Roosevelt sich entschloß, bald nach der Wahl den bewährten Beruhiger, Kriegsminister Taft, nach Panama zu entsenden, das Schwesterchen zu beruhigen.

Taft ging und seinem glänzenden Talent gelang es, den Streit im Handumdrehen zu Aller Zufriedenheit zu schlichten. Seiner Entscheidung zufolge dürfen in die beiden Häfen Ancon und Cristobal in Zukunft keine Waaren für die Panama-Zone oder das Gebiet der Republik mehr eingeführt werden. Nur das Material, die Maschinen u.s.w. für den Kanalbau, und Durchgangswaaren sollen dort Eingang finden, alle anderen Waaren müssen nach Colon und Panama gehen und — dort verzollt werden. Aber — für nichts ist nichts! — Die Republik Panama muß sich verpflichten, die Zollsätze von 15 auf 10 Prozent vom Werthe zu ermäßigen und niemals auf irgendwelche Waaren, ausgenommen allein Alkohol, Spirituosen, Wein, Tabak und Opium, höhere Zölle anzusetzen und noch einige andere kleine Zugeständnisse zu machen. Sie soll die Konsulargebühren und Hafenabgaben auf 60 Prozent der jetzigen Höhe ermäßigen; ihre Zustimmung zu unbeschränktem Freihandel zwischen der Kanalzone und „ihrem" Gebiet geben; den Ver. Staaten die „vollständige" Gerichtsbarkeit über Colon und Panama im Sanitäts- und Quarantänewesen zugestehen; das 2-zentige Briefporto einführen und der Kommission alle Briefmarken für die Kanalzone zu 40 Prozent vom Nennwerth ablassen, und soll die Goldwährung einführen. Dafür verpflichten sich die Ver. Staaten noch, den Angehörigen Panamas innerhalb der Kanalzone vollen Schutz in ihren Bürgerrechten angedeihen zu lassen, die wichtigsten Verkehrsstraßen im Gebiete der Republik sowohl wie im Kanalgebiete in Stand zu halten und die nöthigen Hospitäler (für Geisteskranke, Aussätzige, mittellose Kranke u.s.w.) zu errichten und die Kranken Panamas dort aufzunehmen, sofern Panama das für die Krankenhäuser nöthige Land hergibt und ein mäßiges Krankengeld zahlt. Dieser „Exekutiv-Erlaß" des amerikanischen Kriegssekretärs Namens des Präsidenten wurde der Regierung der „Republik" Panama zugestellt und deren Präsident Amador bescheinigt den Empfang in einem von seinem Minister des Auswärtigen gegengezeichneten Briefe, in dem er der Dankbarkeit der Republik für des amerikanischen Kriegsministers „gnädigen Besuch" und dessen „geduldige, gerechte und staatsmännische Erwägung der betreffenden Fragen" Ausdruck gibt.

So ist denn wieder Alles schön und gut. Beide Theile können zufrieden sein. Die Herren von der Regierung Panamas erhalten 10 Prozent vom Werthe der für den Verbrauch in der Kanalzone und in „ihr" Gebiet eingeführten Waaren — als reines Geschenk, und sie liefern dafür von der „unabhängigen Republik" an die Ver. Staaten aus, was an den 90 Prozent vom Ganzen noch fehlte. Unser Vaterland ist wieder ein Stückchen größer geworden. Panama bleibt zwar dem Namen nach unabhängige Republik, aber die Unabhängigkeit beschränkt sich auf jene 10 Prozent Zolleinnahme, über die die „Macher" unabhängig verfügen können, da Alles Nothwendige von Onkel Sam gemacht und bezahlt wird. Es war wirklich eine staatsmännische Leistung, durch das Zugestehen der 10 Prozent 90 Prozent der Aktien des Republikchen-Unternehmens einzuhandeln, aber es war nicht minder staatsmännisch, vorher durch die Ableitung der ganzen Einfuhr von Colon und Panama nach den amerikanischen Häfen die Panamaner erst mürbe zu machen und die Vorbedingung für den ganzen Handel zu schaffen.

Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß dieselbe Staatsmannskunst binnen Kurzem Mittel und Wege findet, den letzten Schritt zu thun und für eine Kleinigkeit auch das Unabhängigkeitsmäntelchen zu erwerben, das man der „Kolonie" jetzt noch zu tragen erlaubt. Hoffentlich. Denn eine zehnprozentige Republik kann ja doch nur der ganzen Welt zum Ziel des Spottes dienen. — —

Der Steuer-Eckstein.

Erhöhung der Biersteuer ist soweit der einzige „praktische" Vorschlag, der aus den Reihen der republikanischen Finanzweisen behufs Abhilfe der bestehenden Defizitsorgen laut geworden ist. Senator Allison, der Vorsitzer des Senats-Finanzausschusses, sagt in einer heute gemeldeten Unterredung auf Befragen: „Wenn wir unsere Ausgaben nicht vermindern können, so müssen wir unsere Einnahmen vermehren, und es kann dies nur durch zusätzliche Besteuerung geschehen. Der Vorschlag wird gemacht, die nöthigen Gelder durch Erhöhung der Biersteuer aufzubringen. Das könnte geschehen, ohne daß der Bierverbrauch dadurch wesentlich vermindert werden würde."

Der Herr Senator, (er stammt aus einem Prohibitionsstaat) hat persönlich gegen den Vorschlag nichts einzuwenden, nur hegt er einige Zweifel bezüglich der Aufnahme, die derartige Steuererhöhung „im Volke" finden würde. Doch hat sich die Partei früher durch solche Zweifel nicht irre machen lassen. Sie hat bei Einführung der letzten Kriegssteuern die Biersteuer trotz aller Einsprache erhöht, während die Schnapssteuer unverändert gelassen wurde. Man wird deshalb auf die geäußerten Bedenken nicht viel Gewicht legen dürfen. Ist die Nothwendigkeit weiterer Besteuerung nicht mehr abzuweisen, so wird, dessen kann man überzeugt sein, das Bier in erster Reihe „bluten" müssen.

Vorläufig eilt allerdings die Sache noch nicht. Es ist trotz des bestehenden Einnahme-Defizits noch von früheren Jahren her ein so bedeutender Baarvorrath im Schatzamt, daß davon noch fast 100 Millionen zugesetzt werden können. Auf alle Fälle wird der Kongreß, der sich heute zu seiner Schlußtagung versammelt, die Steuerfrage noch nicht anzuschneiden brauchen. Er kann sie als Erbschaft seinem Nachfolger überlassen. Und der wird dann ebenfalls sich so lange als möglich darum herumzudrücken suchen.

Einstweilen wird noch immer von den schon erwähnten, offenbar todtgeborenen Sparsamkeitsplänen gesprochen. Daneben gibt man der Hoffnung sich hin, daß die erhoffte Geschäftsbesserung auch die Erträge der bestehenden Steuern vergrößern und dadurch „vielleicht" das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben wieder herstellen werde. Wenn's aber nicht anders geht, wenn's mit den Ersparnissen und der gehofften Einnahmevermehrung nichts ist, dann — darüber besteht nur Eine Meinung — muß das Loch gestopft werden durch Erhöhung der Binnensteuern. Man könnte es zwar stopfen durch eine vernünftige Reform der Eingangssteuern. Es gibt eine Menge dieser Steuern, die keinen Cent in die öffentliche Kasse bringen, weil sie so hoch sind, daß sie die Einfuhr völlig unmöglich machen. Herabsetzung dieser Zölle würde die doppelt segensvolle Wirkung haben, erstens dem Schatzamt Einnahmen zu verschaffen und zweitens die Macht einheimischer Monopole zu brechen. Aber der Tarif, der schützende, heilige Tarif, darf nicht angetastet werden.

Es ist ganz merkwürdig, dieser Unterschied in der Behandlung der beiden Steuersysteme. Es hat Schutzzöllner und hat Schutzzölle in den Ver. Staaten gegeben, lange ehe es eine republikanische Partei gegeben hat. Aber die Binnensteuern — die Steuern auf Schnaps, Bier, Tabak u. s. w. — sind erst eingeführt worden, nachdem die republikanische Partei die Herrschaft erlangt hatte. Die republikanische Partei ist nicht die Urheberin des „amerikanischen" Schutzzollsystems, sie hat es nur auf seine Trust-erzeugende, Monopol-schützende Höhe gebracht; wohl aber ist sie Mutter und Vater des amerikanischen Binnensteuersystems. Trotzdem widmet sie jenem eine Zärtlichkeit der Fürsorge, die sie in der Behandlung des eigenen Sprößlings nicht kennt. Von den Schutzzöllen wird mit einer Verehrung und einer scheuen Ehrfurcht gesprochen, als ob es um das heiligste aller Heiligthümer sich handle. Dagegen kann an den Binnensteuern nach Belieben herumgestört werden. Den Tarif verlästern kommt gleich nach der Gotteslästerung, an den Binnensteuern kann jedweder seinen Muthwillen üben. Man kann darüber schelten und schimpfen, ohne in den Verdacht unpatriotischer Gesinnung zu kommen. Sie können jederzeit geändert, erhöht oder erniedrigt, oder auf den Kopf gestellt werden. Ja, wiederholt hat man von anerkannten Führern der Partei den Ausspruch gehört, daß es besser wäre, die Binnensteuern mit Stumpf und Stiel auszurotten, als auch nur soviel wie einen I-Punkt vom System des Schutzzolles zu opfern.

Es war einmal eine Zeit, die Zeit der großen Ueberschüsse, als die Abschaffung allen Ernstes in Erwägung gezogen wurde. Man wollte das Hochzollsystem unanfechtbar machen, indem man es zur alleinigen Quelle der Einnahmen machte. Damit ist's nun vorbei. Die Zölle sind höher als je und die Zolleinkünfte sind größer als je, aber die Steigerung der Regierungskosten ist in so viel schnellerem Tempo erfolgt, daß heute Zölle und Binnensteuern zusammen nicht mehr zur Bestreitung der Ausgaben reichen, trotzdem auch die Binnensteuern heute viel mehr einbringen, als in jenen früheren Jahren.

Heute ist der Stein, den die republikanischen Baumeister verwerfen wollten, zum Eckstein des nationalen Finanzbaues geworden. Im Gegensatz zu den „schützenden" Zöllen, die um so weniger einbringen, je mehr sie schützen, ist die Ertragsfähigkeit der Binnensteuern unbeschränkt. So gut der Kongreß Bier, Schnaps und Tabak, und Oleomargarin und „gefüllten" Käse besteuern darf, so gut kann er jedes andere heimische Erzeugniß besteuern. Und wenn die nationale Wirthschaft so weiter geht wie bisher, so unterliegt es nicht dem mindesten Zweifel, daß noch manches andere, nicht blos das Bier, daran glauben müssen wird.

Lokalbericht.

Auf Umwegen.

Geplante Verschmelzung aller Fabriken von Fernsprechapparaten und die Folgen.

Sämmtliche Fabriken zur Herstellung von Fernsprecheinrichtungen und von Hunderten von Artikeln, welche im Fernsprechverkehr benutzt werden, sollen, wenn der angeblich von einem Syndikat östlicher Kapitalisten ausgehende Plan sich verwirklicht, verschmolzen werden. Die Besitzer aller solcher Fabriken haben ein Anerbieten erhalten, wonach sie auch alle Patentrechte und Erfindungen, selbst solche, die noch nicht ganz ausgearbeitet sind, abtreten, dagegen müssen sie sich verpflichten, in den nächsten fünfzehn Jahren sich in keiner Weise, weder direkt noch indirekt, an gleichen Unternehmen in einem Umkreise von 2000 Meilen, also östlich von der Pazifikküste, zu betheiligen. Der Vertrag ermächtigt auch die neuen Besitzer, die Fabriken wieder zu verkaufen, und daraus schließt man, daß die Bell Telephone Co. hinter dem Plan steckt. Diese könnte dann ihren Mitbewerbern, den unabhängigen Fernsprech-Gesellschaften, den Lebensfaden unterbinden, indem sie ihnen einfach die Lieferung der Bedarfsartikel abschneidet; da diese sammt und sonders durch Patente geschützt sind, letztere aber von der Bell Telephone Co. miterworben würden, so könnten die unabhängigen Fernsprech-Gesellschaften dieselben auch sonst nirgends beziehen, und sie wären auf ihren Witz und neue Erfindungen angewiesen, um sich aus der Klemme zu ziehen. Die Bell Telephone Co. rechnet darauf, daß jene unter solchen Umständen auch eher geneigt sein würden, ihre Anlagen zu „mäßigerem" Preise zu verkaufen, und sie besäße dann ein ganz riesenhaftes Monopol. Die konsolidirten Telephonfabriken sollen mit $700,000,000 kapitalisirt werden.

Frauenklub-Bazaar.

In der Teutonia-Turnhalle, an 53. Str. und Ashland Ave., wird am Mittwoch Abend der bis Donnerstag währende Bazaar eröffnet werden, den der Frauenklub des Viehhöfe-Bezirks veranstaltet. Die Mitglieder haben die Verkaufsbuden mit hübschen und nützlichen Gegenständen reich ausgestattet, auch ist für jeden Tag ein besonderes Unterhaltungsprogramm aufgestellt. So findet z. B. am Freitag Nachmittag eine Kinderausstellung statt, am Samstag Nachmittag große Zaubervorstellung für die kleine Welt u. s. w. Eine goldene Damenuhr ist für die junge Dame als Preis ausgesetzt, welche aus der Abstimmung über die junge Dame, die sich in jenem Bezirk der größten Beliebtheit erfreut, als Siegerin hervorgeht. Als Bewerberinnen um diesen Preis haben sich bis jetzt Margareth Schantz, Frances Uhrhammer, Minnie Doherty, Kit Turney, Mary Black und Lottie Mercer angemeldet. Jeden Abend wird getanzt werden.

Im goldenen Kranze.

Mit einem Festessen feierten gestern in Kinsley's Speisehaus Herr und Frau Louis Brede die goldene Hochzeit im Kreise ihrer Kinder, Enkel und anderer Verwandter, insgesammt 75 Personen. Der Jubilar zählt 75 Jahre und seine Gattin 68. Das Paar heirathete in New York, kurz nach Frau Bredes Ankunft von Deutschland. Herr Brede betrieb hier viele Jahre, bis 1883, im Hause 21 State Straße, eine Groß- und Kleinhandlung von Porzellan und siedelte dann nach Gas City, Ind., über, wo er und seine Frau bei einer Tochter, Frau Celia Bloch, den Lebensabend verleben. Einer der Söhne, Max, ist Vizepräsident von Albert Pick & Co.

Erhält einen Orden.

Durch Vermittelung des russischen Konsuls Baron Schlippenbach ist Herr R. T. Crane jr. zum hiesigen Generalkonsul Persiens ernannt worden, und der Schah hat ihm in Anerkennung seiner Bemühungen den Sonnenorden verliehen, dessen Annahme vom Zaren jetzt genehmigt worden ist. Der neue persische Gesandte in Washington wird ihm den Orden, der die Form eines Sternes hat, aus Silber geschlagen und mit Diamanten besät ist, eigenhändig überreichen, und der Empfänger wird, sollten ihn seine Wege in die Domänen des Schahs führen, gewisse Ehrenbezeugungen und andere Vergünstigungen genießen.

Zur Flucht genöthigt.

In der Wohnung von P. Roß im ersten Stock des ihm gehörigen Gebäudes Nr. 1280 Wilcox Ave. entstand gestern Abend ein Feuer, welches unter den Bewohnern beträchtliche Aufregung verursachte, aber gelöscht wurde, nachdem es etwa $400 Schaden verursacht hatte.

Die Familie Roß, sowie die Bewohner des zweiten Stockes, Charles Foster und Frau und drei kleine Kinder, entkamen mit heiler Haut.

Mahnt zur Eintracht.

Präsident Gompers von der „Chicago Fed. of L." durch ein Dankesvotum geehrt.

Präsident Samuel Gompers von der „American Federation of Labor" hat gestern vor der hiesigen Zentralkörperschaft der Gewerkverbände eine lange Rede über die Streitfrage gehalten, welche die örtliche von der allgemeinen Organisation zu trennen gedroht hat, jetzt aber ihrer Schlichtung nahe zu sein scheint. Die „Chicago Federation of Labor" hat bekanntlich die Statuten des allgemeinen Gewerkschafts-Verbandes zweifach verletzt. Sie hat sich geweigert, die Union der Dampfheizungs-Einrichter auszustoßen, trotzdem diese es ablehnt, sich der ihr vom allgemeinen Verband ertheilten Weisung gemäß der International Plumber-Union anzugliedern.

Sie hat ferner die Franklin-Union der Preß-Einleger in ihre Reihen aufgenommen, obwohl dieselbe der nationalen Vereinigung der Druckerpressen-Bediener nicht nur fern stand, sondern in offener Fehde mit derselben lebte. Herr Gompers ermahnte in seiner Ansprache zu Frieden und Eintracht und betonte die unumgängliche Nothwendigkeit, daß innerhalb der organisirten Arbeiterschaft die Disziplin gewahrt werde, ohne welche ein ersprießliches Wirken undenkbar sei. Er wandte sich besonders auch an die Delegaten der Dampfheizungs-Einrichter- und die der Franklin-Union mit der Bitte, daß sie nicht den Anlaß zu einer verderblichen Spaltung geben sollten.

Er legte ihnen nahe, daß ihre Organisationen durch freiwilligen Austritt aus der lokalen Zentralkörperschaft dieser die Aussöhnung mit dem allgemeinen Verband erleichtern sollten. Die Vertreter der Dampfheizungs-Einrichter erklärten denn auch, daß ihre Union in ihrer heute, Montag Abend, stattfindenden Geschäfts-Versammlung einen entsprechenden Beschluß fassen und dann wahrscheinlich auch dem Beschlusse der „A. F. of L." sich fügen würde, daß sie in den Verband der Plumber einzutreten habe. Auf die „Franklin-Union" soll noch besonders in ähnlichem Sinne eingewirkt und eine Aussöhnung zwischen ihr und der „International Preßmen's Union" zuwege gebracht werden.

Von der „Chicago Federation of Labor" wurde Herr Gompers, der viele von den Delegaten durch seine eindrucksvolle Ansprache zu Thränen gerührt hatte, ein Dankesvotum ertheilt.

Außer Herrn Gompers war gestern bei der „F. of L." auch Santiago Iglesias zu Gast, Organisator der „A. F. of L." für Portoriko. In einer Ansprache, welche dieser Herr an die Versammlung hielt, versicherte er, daß es den Bemühungen des Gewerkschaftsbundes gelungen sei, den Arbeitern auf Portoriko die Versammlungs- und die Preßfreiheit zu sichern, deren sie vorher sich weder unter der spanischen, noch auch unter der amerikanischen Herrschaft zu erfreuen gehabt hätten.

Peter Nissen bestattet.

Der Schiffsball-Erfinder Peter Nissen, welcher bei einer Probefahrt letzte Woche einen so grauenhaften Tod fand, ist gestern Nachmittag in die Erde gesenkt worden. Zahlreiche Blumengaben, darunter eine in der Form des „Foolkiller Nr. 3", waren an der Bahre niedergelegt worden, und der Andrang zu der Trauerfeier, welche im Opernhause in Maplewood, 1512 Rockwell Straße, stattfand, war ein so gewaltiger, daß Polizei aufgeboten werden mußte, um die Menge in Ordnung zu halten. Pastor Brushingham leitete die Trauerfeier. In seiner Predigt wies er darauf hin, daß der Verstorbene vielleicht thöricht gehandelt habe, daß aber die Beweggründe, welche jenen zu der Fahrt veranlaßten, Wagemuth, Selbstvertrauen und ehrliches Streben, bewundernswerth seien.

Leset die „Sonntagpost".

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Louis Ortelt

am Sonntag, den 4. Dezember, um 2 Uhr Morgens, im Alter von 49 Jahren und 4 Monaten nach kurzem aber schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Dezember, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 4279 Milwaukee Ave., Jefferson Park, nach Pastor Blocks Kirche und von da nach dem Friedhof in Niles Center. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Ortelt, Gattin.
Ida Kuester, Emilie, Cäcilie, Bertha, Emma, Louise, Otto Ortelt, Kinder.
Friedrich Kuester, Schwiegersohn.
Johann Ortelt, Vater.
Joseph Ortelt, Johann Ortelt, Brüder.
Mathilde Hacker, Schwester. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Theresia J. Lechner geb. Mangold

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 7. Dezember, vom Hause ihrer Mutter, 495 S. Robey Str., um halb 10 Uhr, nach der Hl. Dreifaltigkeits-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wm. F. Lechner, Gatte.
Josephine Lechner, Tochter.
Josephine Mangold, Mutter.
Anton Mangold, Joseph Mangold, Johann Mangold, Franz X. Mangold, Brüder.
mdi Theresia Lechner, Schwiegermutter.

Todes-Anzeige.

Bekanten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte

John Folschweiler

nach langem schwerem Leiden im Alter von 49 Jahren, 2 Monaten und 8 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2647 Cottage Grove Ave., am Dienstag Vormittag um 9 Uhr 30, nach der St. Antonius Kirche, 24. und Hanover Str., wo ein Hochamt stattfindet, dann mit Kutschen nach dem St. Marien Gottesacker. Tief betrauert von:

Elisabeth Folschweiler, Gattin.
Elsa, Tochter.
Frau Barbara Koch, Schwiegermutter, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

F. Wilhelm Luckow

im Alter von 79 Jahren, 6 Monaten und 20 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2714 Cottage Grove Ave., am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr nach Oakwood. Tief betrauert von

Maria Luckow, Gattin.
Wilhelm und Ernst, Söhne.
Anna, Minna, Frieda, Töchter.
August Pagloff, Chas. Bolz, Georg Wetzel, Schwiegersöhne, nebst Verwandten. modi

DIAMANTEN DIAMANTEN

CONRAD HEEGN
2424 Wentworth Ave.,
Ecke 24. Place.
Das reellste Uhren- und Juwelen-Geschäft der Südseite.
Alle Waaren garantirt. Billigste Preise
5dez,2w

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Großvater und Schwiegervater

John Weiland

am 3. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 30 Min., im Alter von 80 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 517 Wells Str., nach dem Graceland Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Weiland geb. Peters, Gattin.
John, Rosa, Lottie, Charles, Minna, Enkelkinder.
Rosa Weiland geb. Reinhard, Schwiegertochter, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Charles Peters

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 37 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Dezember, um 12 Uhr 30 Mittags, vom Trauerhause, 670 Washburn Ave., nach Forest Home Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Carrie Peters geb. Ricken, Gattin.
Herr und Frau Hans Peters, Eltern.
Herr u. Frau Peter Ricken, Schwiegereltern, nebst Geschwistern.
modi

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Mathilda Fett

am Samstag, um 3 Uhr Nachm., im Alter von 1 Jahr, 11 Monaten und 4 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Nr. 9 W. 17. Place, nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Hermann und Mathilde Fett geb. Rückwardt, Eltern.
Otto, August, Lillie und Harry, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß mein geliebtes Söhnchen

Carl George Nagel

am 4. Dezember, Morgens 9 Uhr, im zarten Alter von 16 Monaten entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 573 Larrabee Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Mutter:

Ida Nagel geb. Korhummel.

Gestorben: Georg C. Wilson, geliebter Gatte von Lena Wilson geb. Waacke, Vater von Paul, Georg, Albert und Clarence Wilson. Beerdigung am Dienstag, den 6. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 661 South Rockwell Str., per Kutschen nach Waldheim.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Hermann Zapel

im Alter von 45 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Dezember, um 2 Uhr Nachmittags. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Zapel, Wittwe.
Ella, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freiheit Loge Nr. 125, O. M. P.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Leopold Conn

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Dezember, 10 Uhr, vom Trauerhause, 4549 Prairie Ave., nach Oakwood. — In O. M. P.:

Louis Bruck, Präsident.
Anna Thonagel, Sekretärin.

Gestorben: Am 4. Dezember, 7 Uhr Morgens, **Georg Ziegler,** 63 Jahre alt, geliebter Gatte von Margaretha Ziegler, Vater von Joseph u. Theodor. Mitglied der Policemen's Benevolent Association. Beerdigung am Dienstag, den 6. Dezember, vom Trauerhause, 1417 Park Ave., um 11 Uhr Vorm., nach der Holy Ghost Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Gestorben: Wilhelm Schmitz, 1099 N. California Ave., geliebter Gatte von Martha Schmitz und Vater von Harry, Emma, Willie und Irma Schmitz. Beerdigung Mittwoch, den 7. Dezember, 1 Uhr Nachm., nach der ersten Baptistenkirche, Ecke Superior und Paulina Str., nach Graceland.

Gestorben: Anna Charbonnier, 27 Jahre und 2 Monate alt, starb am 4. Dezember, um 10 Uhr Abends. Beerdigung Mittwoch, den 7. Dezember, um 10 Uhr Vorm., vom Elternhause, 874 Lincoln Ave., nach der St. Alphonsuskirche. Bitte keine Blumen. mdi

Gestorben: William Loetsch, am 4. Dezember, Engineer bei H. C. Mallen, im Alter von 64 Jahren und 11 Monaten. Beerdigung Mittwoch, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 523 Carroll Ave., nach dem Waldheim Friedhof.

Gestorben: Mr. Peter Van Schaack, am Montag Morgen. Leichenbegängniß am Dienstag, um 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 37 22. Str. Beerdigung im Osten. Bitte keine Blumen.

Danksagung.

Freunden und Bekannten für die zahlreiche Betheiligung und die prachtvollen Blumenspenden bei dem Begräbniß meiner lieben Gattin

Katharina Linde,

besonders dem Frauen-Verein der St. Johannes-Kirche, sowie dem Herrn Pastor Müller für die trostreichen Worte am Sarge, ferner dem Gesangverein der St. Johanneskirche für den schönen Gesang sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Linde, nebst Verwandten.

Weihnachts- u. Neujahrs-Deklamationen und Wünsche für Groß u. Klein. Dilettanten-Theater-Aufführungen. Größte Auswahl. Billigste Preise. Unser neuer Weihnachtskatalog gratis u. franko.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
20jl,1J,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Sophia Mau geb. Holm

nach langem schwerem Leiden am 3. Dezember, Morgens um 1 Uhr 25 Min., im Alter von 69 Jahren, 7 Monaten und 24 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Dezember, halb 12 Uhr, vom Trauerhause, 73 Ward Str., nach der St. Jacobi-Kirche, Ecke Garfield Ave. und Fremont Str., dann nach dem St. Lucas Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jasper Mau, Gatte.
Karolina, Louise und Anna, Töchter.
Ludwig und Heinrich, Söhne.
Johanan Mau und Martha Mau, Schwiegertöchter.
Friedrich Huchold, Karl Deu, Georg Küchler und Friedrich Paustian, Schwiegersöhne, nebst Enkeln, Enkelinnen und Urenkeln, Verwandten und Bekannten.

Ruhe sanft, Du gute Mutter,
Denn wir haben Dich geliebt!
Sie ist nicht mehr, so lauten unsere Klagen,
Die Alles für uns war!
So wie die Sterne niedersanken,
Schlief sie im Schooß des Todes ein,
Du kamst, Erlöser, sie zu wecken,
Ihr Auge brach, und sie war Dein!
Der einzige Trost, der uns jetzt noch bleibt,
Ist Wiedersehen in der Ewigkeit!

sonmo

Todes-Anzeige.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein Nr. 1. A. U. V. O.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

John Weiland

von 517 Wells Str. gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, sich am Dienstag, den 6. Dezember, um 1 Uhr 30, in der Vereinshalle einzufinden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

J. Weidemann, Präsident.
John Janning, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Gegenseit. Unterstützungs-Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

John Folschweiler

von der 9. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Dezember, Vorm. 9 Uhr, von 2647 Cottage Grove Ave., nach dem St. Marys Friedhofe.

Joseph Sieben, Sekr.

Gestorben: Minnie Langlotz, geliebte Tochter von Geo. F. und Mary Langlotz geb. Ganschow, Schwester von George, Henry, Emma, Charles, Arthur, Effie und Klara, gestorben am 4. Dezember, im Alter von 27 Jahren und 4 Tagen. Die Beerdigung findet stat am Mittwoch, den 7. Dezember, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 881 South St. Louis Ave., nach Forest Home Friedhof. Der Trauergottesdienst in der Kapelle daselbst. modi

Gestorben: Henry Vogel, am 3. Dezember, 78 Jahre alt, Vater von Marie Koellmann (Elberfeld, Deutschland), Sophie, William und Louis C. Vogel. Beerdigung vom Trauerhause, 5322 Aberdeen Str., Dienstag, den 6. Dezember, 9.30 Vorm., mit Kutschen nach dem Concordia Friedhof.

Für den Weihnachtstisch! Interessant!
Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
1dez,*X

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

... Federweißer ...
aus der besten Lage
— bei —
H. JANSEN, 163–165 Washington Str.
nov30—9dez,tX

Kohlen $3.25

Royal Nut	$3.25
Beste Indiana Nut	3.50
Beste Indiana Lump	3.50
Indiana Block	4.50
Hocking Lump	5.00
Beste Nr. 2 Hard Nut Kohle	6.00
Semi-Hartkohle, Lump und Egg	5.50

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
E. Puttkammer,
109 RANDOLPH STR.,
Schiller Gebäude.
Bestellt per Post oder Telephone Central 331.
24nov,eodX,1m

Am 1., 2. und 3. Dezember feiern wir den 12. Jahrestag des Bestehens unseres Geschäftes, wozu wir Euch einladen, Eure Früh-Einkäufe von Feiertags-Schmucksachen zu machen.
Feines Souvenir für jeden Kunden.
The Big Jewelry Store
Wm. Lambrecht, Eigenthümer,
1576 Milwaukee Avenue,
Ecke Western Ave.
Der große Laden wurde für diese Gelegenheit gänzlich umgestaltet und unser Lager beinahe verdoppelt, was es jetzt zu einem der feinsten Schmuckwaaren-Laden der Stadt macht. Die Preise sind immer die niedrigsten.
25nov,frmomi,4w

Schiffskarten!
$25.00
von Hamburg, Bremen, Antwerpen
und anderen Hafenplätzen, Schnelldampfer.
Kauft schnell, ehe es zu spät ist.
Union Ticket Office:
99 Dearborn Str.,
Ecke Washington Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr. mdmi

Telephone North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt, und Voranschläge geliefert. —6dzX
80 HUDSON AVENUE.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10—12 Vorm. 20mj,1jX

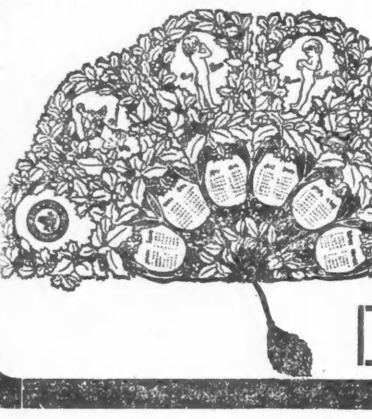
WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1mjX

TRINKT
DAS BELIEBTE FLASCHEN-
BIER

INDEPENDENT BREWING ASS'N CHICAGO — Prima

586-612 N. Halsted Str., Chicago, Ill.
Telephone North 645.
Bestellt eine Kiste zur Ablieferung in Eurem Haus.



Prima Fächer Kalender 1905

FREI für Prima-Kunden.

Völlige Trennung.

Die Powers-Faktion zieht sich aus der „County-Democracy" zurück.

Verstimmte Gesetzgeber.

Beschuldigen Senator Juul, er habe sich in der Charterfrage unberufener Weise zum Führer aufgeworfen.—Hilfs-Staatsanwalt Blair tritt von seinem Posten zurück.

Seitens der Powers- oder Stadthalle-Faktion in der „County-Democracy" ist gestern Herrn Burke und der Gefolgschaft desselben nicht das mindeste Hinderniß bei der Beamtenwahl der Vereinigung in den Weg gelegt worden. Die Opposition hat sich einfach zurückgezogen, und das vollständig. Während Burke und seine Leute in dem alten Vereinslokal die aufgestellten Kandidaten wählten, kam der andere Flügel in der „Oriental Halle" zusammen und organisirte sich dort unter dem Namen „Cook County Democracy Marching Club" als unabhängige neue Vereinigung. Der neue Klub wird sein erstes öffentliches Auftreten um Fastnacht in's Werk setzen, und zwar in Form eines Ausfluges zu dem Karneval in New Orleans. Für den 3. Februar plant er einen Ball in der Waffenhalle des Ersten Regiments. Die gewählten Beamten sind:

Präsident: John Powers.
Vize-Präsidenten: J. H. Brunjes, James J. Gray und T. E. Ryan.
Protokollführer: Jeremiah H. McCarty.
Rechnungsführer: William J. Roach.
Schatzmeister: Ernst Hummel.
Marschall: James H. Farrell.
Quartiermeister: Edward Diedrich und Edgar Theriault.
Sergeants-at-arms: J. Brennan und Julius Lense.
Auditeur: Harry Hildreth jr.
Anwalt: Miles J. Devine.
Vereinsarzt: Dr. John D. McGregor.

Mitglieder des Vollziehungs-Ausschusses: Patrick White, John E. Traeger, Emil Hechinger, Thomas J. Dawson, J. T. Connery, John H. Sullivan, Fred. W. Blocki, James C. Dooley, John P. Tansey und A. J. Sabath.

Das Ergebniß der Beamtenwahl des Burke'schen Vereins war folgendes:

Präsident: Andrew J. Toolen.
Vize-Präsidenten: Daniel J. McMahon, Edward H. Morgan und H. E. Doggett.
Protokollführer: Robert E. Burke.
Rechnungsführer: Albert Schönbeck.
Schatzmeister: William G. Korth.
Marschall: John H. Colvin.
Quartiermeister: James R. Pyne und John H. Dullard.
Ordnungshüter: Thomas Drury und Edward Courtney.
Anwalt: Richard E. Burke.
Vereinsarzt: Dr. Anthony Krygowski.

Mitglieder des Vollziehungs-Ausschusses: Peter Crot, Robert J. Roulston, Molesworth King, John W. Gildea, Luke P. Colleran, Thomas Gallagher, Harry Bouchier, John Häberlein, Michael E. Hughes, Vincent H. Perkins und John A. King.

Demokratische Senatoren und Staats-Abgeordnete sind ungehalten über die vermeintliche Zurücksetzung, welche ihnen bei der Organisirung der Cook County Delegation zur Staats-Legislatur für die Charter-Frage gezeigt worden ist. Sie behaupten, es hätte sich ursprünglich eine kleine Klike von Republikanern zusammengefunden, von der sich der Senator Juul zum Vorsitzenden erwählen ließ. Dieser habe dann allen anderen Senatoren und Abgeordneten zugemuthet, sich seiner Führung anzuvertrauen. Dazu hätten aber die Demokraten nicht die mindeste Lust. Herr Juul stellt in Abrede, daß er in dieser Frage sich irgendwie anmaßend gezeigt hätte. Jemand hätte doch die Sache in die Hand nehmen müssen. Er hätte das gethan und die anderen Herren zur Mitwirkung aufgefordert. Falls sie nicht mitspielen w o l l t e n, auch gut, dann würde es eben ohne sie gehen. — Uebrigens scheinen die Herren Gesetzgeber dem ihnen von Countyrichter Carter ertheilten Rathe folgen und an der Vorarbeit für den Charter-Entwurf nicht theilnehmen zu wollen. Sie werden indessen mit den verschiedenen Körperschaften, welche diese Arbeit zu besorgen unternommen haben, Fühlung behalten und in einer gemeinschaftlichen Sitzung zu dem Entwurf Stellung nehmen, wenn ein solcher in einheitlicher Form zustande kommen sollte. — In dieser Woche werden die mit der Entwurf-Arbeit betrauten Unter-Ausschüsse der verschiedenen Charter-Kommissionen mit ihrer Arbeit anfangen. Ueber das Ergebniß derselben werden sie von Zeit zu Zeit an die Kommissionen berichten, von welchen sie eingesetzt worden sind, und schließlich werden wieder alle Kommissionen zu einer gemeinsamen Berathung zusammentreten und versuchen, sich auf eine Anzahl von Forderungen, bezw. die denselben zu gebende Form zu einigen.

Herr Frank W. Blair, der seit dem Jahre 1896 den Posten eines Hilfs-Staatsanwaltes bekleidet und dem es während dieser ganzen Zeit obgelegen hat, den Anklagen der Grand Jury die richtige Form zu geben, hat um seine Entlassung nachgesucht und will nach der Pazifik-Küste gehen, um sich für die Folge in einer der dortigen Städte niederzulassen. Der neue Staatsanwalt wird also außer dem Posten des ausscheidenden ersten Hilfs-Staatsanwaltes Barnes wenigstens noch e i n e zweite Vakanz vorfinden, die sofortige Neubesetzung erheischt.

Deutsches Theater.

„Der grüne Zweig", Familienbild von Felix Philippi.—Demnächst zur Aufführung gelangende Stücke.

Der Buchhalter Johannes Eschenbach hat sich sechsundzwanzig Jahre lang im Dienste eines Fabrikunternehmens wacker geplagt und sieht sich zum Lohne für seine „Treu' und Redlichkeit" am Vorabende seiner silbernen Hochzeit dem völligen Ruin gegenüber. Eine langwierige Krankheit seiner Frau hat ihn viel Geld gekostet, und vorher schon hatte er sich in Schulden gestürzt, um seinem Sohne dessen Herzenswunsch zu erfüllen, indem er ihn die Malerakademie besuchen ließ. Die Herren Professoren hatten indessen dem jungen Manne jedes Talent abgesprochen, weshalb der Vater verlangte, daß sein Sohn die Kunst an den Nagel hänge und sich irgend einem soliden Berufe zuwende. Hans Eschenbach aber hatte sich durch die absprechende Beurtheilung, welche seine Arbeiten seitens seiner Lehrer erfuhren, nicht entmuthigen lassen. Er gab dem Vater nicht nach, sondern ging bei Nacht und Nebel davon, um „sich in Paris auf die eignen Füße zu stellen". Darüber sind nun fünf Jahre vergangen.

Mit dem Elternhause hat Hans inzwischen nur durch Vermittelung seiner Base Charlotte in Verbindung gestanden, die — früh verwaist — im Hause des Buchhalters aufgewachsen ist und demselben nun als unermüdliche Schaffnerin und durch liebreiche Pflege der kranken Tante ihre Dankesschuld mit Zinsen abträgt. Der Vater grollt dem Sohne, hauptsächlich deshalb, weil dieser durch sein Fortgehen und, mehr noch durch seine anscheinende Gleichgiltigkeit den Krankheitszustand der Mutter verursacht hat. Nun theilt Lotte dem Oheim mit, daß Hans zur silbernen Hochzeit der Eltern nach Haus kommen würde. Die Gewißheit, daß das die beste Arznei für die Mutter sein würde, läßt Eschenbach die Heimkehr des verloren Geglaubten mit Freuden begrüßen, hofft er doch auch, daß dieser den Erfolg, an den er so fest geglaubt, nun wirklich errungen habe und im Stande sein werde, ihm, dem müden Alten, die Last abzunehmen oder doch zu erleichtern, unter der er nahezu zusammenbricht. Hans kommt. Aber wenn er der kranken Mutter auch vorredet, daß er „zufrieden und glücklich" sei, — in Wirklichkeit steht es um seine materiellen Verhältnisse ganz erbärmlich schlecht. Noch immer wird ihm „von berufener Seite" das Talent abgesprochen. Wie er's fertig gebracht hat, sich bisher durchzuhungern, begreift er selber kaum. Ein großes Bild, welches er für die zur Zeit im Gange befindliche Ausstellung des „Salon" gemalt, ist zwar angenommen worden, von der Hängekommission aber in ein dunkles Seitenzimmer, die „Todtenkammer" nennt man dergleichen in Malerkreisen, plazirt worden, wo es schwerlich irgend welche Beachtung finden wird. — Vater Eschenbach dringt nun in den Sohn, sein aussichtsloses Streben endlich aufzugeben. In dem Siebenlist'schen Fabrikbetriebe ist die glänzend bezahlte Stellung eines ersten Musterzeichners frei, vielleicht ließe sich diese für ihn sichern. Der Sohn aber weist die Zumuthung, daß er zum Handwerker werden solle, auch jetzt noch zurück! — „Lieber verhungern!"

Jetzt stattet der alte Sanitätsrath Diederici der Frau Eschenbach seinen monatlichen Besuch ab. Er stellt nach demselben fest, daß das Herzleiden der Frau zwar unheilbar sei, daß sie aber trotzdem noch jahrelang am Leben erhalten werden könne, sofern ihr die nöthige Pflege zutheil werde, die zunächst eine mehrwöchige Kur in Bad Nauheim und später längeren Aufenthalt in einem milden Klima bedingen würde. Und der Gatte dieser Frau steht vor dem Bankerott. So wenig wie der kranken Frau kann er seiner Tochter helfen, die mit einem mittellosen Forstadjunkten verlobt ist, welcher erst in sieben Jahren eine Anstellung zu erwarten hat, die es ihm ermöglichen würde, einen Hausstand zu gründen. In athemloser Verzweiflung will Eschenbach das wenige Silbergeräth verpfänden lassen, das sich in seinem Hause vorfindet, um seiner Frau die Badereise zu ermöglichen. Da kommt bei Hans die Sohnesliebe mit Macht zum Durchbruch. Er erklärt sich bereit, bei Siebenlist einzutreten, falls dieser ihn haben will. — Und Siebenlist findet sich selber in der Wohnung „seines alten Freundes Eschenbach" ein. Aber nicht um den Sohn ist es ihm zu thun, wie der greise Buchhalter glaubt, sondern um diesen selbst. Nicht sowohl um ihn freilich, als um das Geheimniß einer wichtigen Verbesserung des Buntdruckverfahrens, welche der Sohn von Eschenbachs Chef gemacht hat. Dieselbe würde dem sinkenden Hause Mollmann wieder Oberwasser verschaffen, ist aber noch nicht patentirt, und wenn Siebenlist vorher hinter die Einzelheiten des Verfahrens käme, so würde das für ihn von unberechenbarem Vortheil sein, das Schicksal der Mollmanns aber freilich besiegeln. Und Siebenlist trifft den guten Eschenbach zu einer bösen Zeit. Er bietet demselben für den Geschäftsverrath, den er von ihm verlangt, erst eine besser bezahlte Stellung in seinem eigenen Betrieb, dann baares Geld, 5,000, 10,000, schließlich 15,000 Mark. „Damit kann man Anderen helfen, kann Thränen trocknen, kann Hoffnungen aufbauen!" — Noch widersteht Eschenbach dem Versucher, als er aber am nächsten Morgen von seinem Chef statt jedes Zeichens wirklicher Erkenntlichkeit für die langjährigen treuen Dienste nur eine in trockenstem Tone gehaltene Glückwunsch-Depesche erhält, als er einsieht, daß er keine Hoffnung hegen darf, die Mittel zu erlangen, um seiner bevorstehenden Auspfändung vorzubeugen, seiner Frau die Badereise zu sichern, der Tochter die Verheirathung zu ermöglichen und dem Sohne — von dessen Begabung er sich inzwischen durch den Anblick einer Photographie von dessen Gemälde doch hat überzeugen lassen — die Fortsetzung seines Kampfes zu ermöglichen, da entschließt er sich, den Seinen, nachdem er ihnen alles Andere geopfert, auch seine Ehre zum Opfer zu bringen. Schon steht er im Begriff, in die ausgestreckte Hand des Versuchers einzuschlagen, als er durch das zufällige Dazwischentreten seiner Tochter und seiner Nichte hiervon abgehalten, gerettet wird. — Während dann Vater und Mutter Eschenbach in der Kirche sind, um dort ihren Ehebund in herkömmlicher Weise von Neuem einsegnen zu lassen, nimmt Charlotte, die mit Hans zurückgeblieben ist, daheim die einlaufenden Telegramme entgegen. Unter denselben befinden sich zwei an Hans, der benachrichtigt wird, daß sein „Weg zum Glück" von dem Preisrichterkollegium einer ehrenvollen Erwähnung für würdig erachtet worden ist. Das bahnt dem jungen Künstler den Weg an's Licht der Oeffentlichkeit, gibt ihm die sichere Aussicht, sein Gemälde zu gutem Preise verkaufen und seinen Lieben helfen zu können, wie er's so sehnlich wünscht.

Wie man aus dem vorstehend wiedergegebenen Inhalt von Felix Philippis dreiaktigem Familienbilde „Der grüne Zweig" ersehen kann, wird darin eine einfache Geschichte mit sehr altmodischem Schlusse erzählt. Aber sie wird gut erzählt, und die Wiedergabe, welche sie gestern auf der Bühne von Powers' Theater durch die Wachsner'sche Gesellschaft gefunden, darf glänzend genannt werden. Erfreulich war es, daß Herr Marx, der am Montag bei der Aufführung von „Maria Stuart" zwar als Regisseur Hervorragendes geleistet, aber bei dem Versuche, die Kraftfigur des Blut- und Eisenmannes Burleigh zu verkörpern, gescheitert war, Gelegenheit erhielt — in der Partie des „Machers" Siebenlist — die erlittene Scharte gründlich auszuwetzen. Herr Sprotte und Frl. Beringer brachten es fertig, die altväterischen Eheleute Eschenbach glaubhaft erscheinen zu lassen, Herr Burgarth fand sich mit der schwierigen Partie des „Hans" in anerkennenswerther Weise ab. Frl. Steimann als „Charlotte" machte, wie immer, einen ungemein sympathischen Eindruck, und Herr Gros als „Sanitätsrath Diederici" lieferte in dieser kleinen Partie wieder ein hübsches Kabinetsstückchen seiner Kunst. Fulminant sah Frau Richard als „Aufwartefrau Schröder" aus.

Für kommenden Sonntag steht ein Volksstück von Skowronek und Stein, „Geschwister Lemke", auf dem Spielplan. Bei der Aufführung werden u. A. die Damen Steimann, Kramm, Schulz, Richard und Roithmeier und die Herren Kleemann, Kreiß, Schumacher, Elfeld und Koenig mitwirken. — Besonders in den Kreisen unserer plattdeutschen Bevölkerung wird es Interesse erregen, daß unter den als „in Vorbereitung befindlichen" angekündigten Stücken auch „Inspektor Bräsig" ist, so daß man also Herrn Marx wirklich in der Rolle zu sehen bekommen wird, deren Wiedergabe ihm neulich an vorliegender Stelle nahegelegt worden ist. — Als Datum für die bereits angezeigte Aufführung von Lessings „Minna von Barnhelm" gibt Herr Wachsner nunmehr Montag, den 16. Januar bekannt. Die Vorstellung findet Nachmittags statt.

„Bero-Formelin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

Die englische Bühne.

S t u d e b a k e r. — Das neue englische Singspiel „The Cingalee", welches hier seit voriger Woche von der Direktion Savage dargeboten wird, scheint in die Geschmackrichtung einer sehr großen Zahl von Theaterbesuchern zu fallen. Das Stück ist reich an gefälligen Melodieen, und die Ausstattung ist eine in jeder Hinsicht glänzende, sowohl was das todte, als auch was das lebende „Mobiliar" anbetrifft. Die Hauptsache aber ist, in der Titelrolle wird einem guten Komiker Gelegenheit geboten, das Publikum fast in Lachkrämpfe zu versetzen. Herr Wm. Norris, der Träger der Rolle, ist ein solcher Komiker, und es braucht kaum gesagt zu werden, daß er seine Gelegenheit gehörig ausnutzt.

B u s h T e m p l e. — „Rupert von Hentzau", die dramatisirte Bearbeitung eines gleichnamigen Romanes von Anthony Hope und Fortsetzung des „Prisoner of Zenda" vom selbigen Verfasser, steht für diese Woche auf dem Spielplane. Herr George Alison, Frl. Montgomery, William Evarts, Gertrude Rivers und andere tüchtige Kräfte der Gesellschaft haben sehr dankbare Partien in diesem Stücke und werden denselben durchaus gerecht.

C l e v e l a n d. — Neben Henry French, dem vielseitigen Jongleur, welcher als der internationale Meister seines Faches gilt, werden Gardner Crane und seine Gattin, in einem gelungenen Einakter, für diese Woche die Hauptzugkräfte dieses Vaudeville-Theaters sein. Aber auch sonst steht eine Menge von „guten Nummern" auf dem Programm: die Clowns Bell und Henry, der Japaner Samayoa mit seinen fabelhaften Seiltänzer-Leistungen, die Carroll'sche Gymnasten-Truppe, die als Sängerinnen und Tänzerinnen gleich tüchtigen Geschwister McDermott usw. Es finden täglich, sowohl Nachmittags wie Abends, Vorstellungen stat.

G a r r i c k. — Die Direktion Schubert kündigt an, daß das zugkräftige Singspiel „Fantana", in welchem der Gesangskomiker Jefferson de Angelis jetzt das Publikum schon so lange unterhält, nur mehr drei Wochen auf dem Spielplane bleiben werde. Neun Wochen hat es sich bereits auf demselben gehalten.

I l l i n o i s. — Frl. Maude Adams, die hier besonders unter dem weiblichen Theaterpublikum zahllose Bewunderinnen hat, tritt hier mit einer Frohmann'schen Gesellschaft auf, und zwar als „Ladie Babbie" in dem harmlosen Lustspiele „The Little Minister", in welchem sie vor einigen Jahren hier ihre ersten Triumphe gefeiert hat, seither aber in Chicago darin nicht wieder aufgetreten ist.

G r a n d O p e r a H o u s e.—Hier rechnet man für diese Woche auf ausverkaufte Häuser, obgleich die Preise der Plätze erhöht worden sind. Den Anlaß hierzu bietet das Gastspiel von Frl. Gabrielle Rejane, der berühmten Pariser Darstellerin. Auf dem Spielplane steht für Montag und Dienstag Abend „Zaza", für Mittwoch und Donnerstag Abend „La Passerelle", für Freitag Abend und Samstag Nachmittag „Camille", für Samstag Abend „Sappho."

Nierenleiden

und Wassersucht unter Garantie heilbar durch die A. B. C. Kräuterkur für Nieren- und Blasenleiden. (Packet portofrei 50 Cts.) In unschädlicher Weise beseitigen unsere Naturheilmittel die meisten Krankheiten, selbst wo schon alle Hoffnung geschwunden schien. Ausführliches Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken zu haben oder direkt von M. L. Krauß & Co., 156 Belmont Ave. 1no,eod,bw

Lokalbericht.

Praktische Wohlthätigkeit.

Umfassende Vergrößerung des Porter-Kinder-Hospitals im Werk. — Verschmelzung zweier Homoepathie-Schulen.

Die schon seit längerer Zeit geplante Vergrößerung des Maurice Porter-Gedächtniß-Hospitals für Kinder wird im nächsten Jahre verwirklicht werden, nachdem für diesen Zweck weit über hunderttausend Dollars geschenkt worden sind, von Frau Julia Porter, der Gründerin des gegenwärtig bestehenden Hospitals am Fullerton Boul. und der Orchard Str., allein $75,000, und $20,000 von einem anderen reichen Freunde des Unternehmens.

Wo die neue Anstalt errichtet werden wird, ist noch fraglich. Der Verwaltungsrath, welcher vor einem Jahre zu diesem Zwecke neuorganisirt wurde, hat drei größere Bauplätze in Aussicht, aber noch keine Entscheidung getroffen. Das jetzige Hospital wird aufgegeben und wahrscheinlich verkauft werden. Die Baupläne sehen die Errichtung einer Anzahl Gebäude, nach dem Pavillon-System, vor, den Bau eines Hauptgebäudes und von verschiedenen kleineren, jedes für eine oder zwei Arten Krankheiten. Die Gebäude werden von geräumigen Veranden umgeben sein, die auch im Winter, durch eingesetzte Fenster und Heizung, als Spielplätze von den kleinen Patienten benutzt werden können. Ferner soll auf dem Rasen ein Sommerspielplatz angelegt werden. Das Programm schließt auch die Gründung einer Schule für Pflegerinnen von kranken Kindern ein. Die Gesammtkosten des neuen Hospitals werden $350,000 betragen. Dr. Fernand Henrotin wird auch die neue Anstalt leiten, während die Wirthschaftsführung Frl. Grace Watson, welche zur Zeit auf der Columbia Universität in New York studirt, übertragen werden soll. Das Maurice Porter-Hospital wurde 1882 von Frau Porter zum Gedächtniß an ihren verstorbenen Gatten gegründet.

„Gegenwärtig," sagte Frau Russell Tyson, Präsidentin des Hospital-Hilfsvereins, „besteht in Chicago keine Kinder-Abtheilung oder -Hospital, welches in Uebereinstimmung mit neuzeitlichen Anforderungen der Gesundheitspflege eingerichtet ist. Die Räumlichkeiten zur Behandlung kranker Kinder sind sehr beschränkt, und wir wollen diesem Mangel durch den Bau einer Musteranstalt abhelfen."

Dr. A. C. Cowperthwaite, der Präsident des „Chicago Homeopathic Medical College," York und Wood Str., kündigte heute Morgen den Studenten an, daß sie sich bei Beginn des neuen Schuljahres, am 2. Januar 1905, im „Hahnemann Medical College," Nr. 2811 Cottage Grove Ave., melden sollten. Beide Anstalten werden verschmolzen, und Chicago wird dann die größte homöopathische medizinische Lehranstalt in den Ver. Staaten besitzen. Die Laboratorien und das Hospital des College auf der Westseite werden geschlossen, und das neue College soll ein Zweig der Staatsuniversität werden. Dr. Geo. Sheans, der bisherige Leiter des Hahnemann College, wird in seinem Amte bleiben, und sein Kollege von dem anderen College wird Mitglied des Direktoriums der vergrößerten Anstalt werden.

Lerne wie Du gesund werden kannst indem Du um ein freies Push-kuro-Büchlein schreibst über sichere und billige Heilung aller Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Herz-, Magen-, Leber- und Nierenleiden. Du brauchst nur Deinen Namen und Adresse anzugeben, oder die irgend einer leidenden Person, der Du einen guten Dienst erweisen willst. Dr. Pusheck, 192 Washington Str., Chicago, Illinois. Aller Rath frei. Schreibe heute noch.

* Die Veteranen des „Heumarktaufruhrs" wählten in der Bezirkswache an der Desplaines Straße gestern ihre Beamten, wie folgt: Präsident, Jeremiah Kennedy; Kor.-Sekretär, Julius Simonson; Finanz-Sekretär, Robert Walsh; Schatzmeister, Benjamin Schnell; Marschall, Thomas Meaney.

Geflügelausstellung.

Hunderte von Tauben, auch Hunderte von Katzen angemeldet.

Auf die Blumen- und die Vieh-Ausstellung folgt jetzt die von Geflügel und Katzen. Diese findet in Pecks Halle an der Wabash Ave. und Congreß Straße statt, und wird am nächsten Samstag Mittag eröffnet werden. Die Halle ist auf drei Seiten erhellt, und die 3500 Vögel, darunter hunderte von Tauben aller Arten, auch zahlreiche aus England, werden sich daher bei bestem Licht besehen lassen. Vom National Cat Club werden mehrere hundert Katzen ausgestellt werden, und für diese Abtheilung der Ausstellung ist ein ganzes Stockwerk hergerichtet worden. Von Abertausenden von Chicagoer Katzen, welche sich durch Ratten- und Mäusefang nützlich machen, sind nur vierzig zur Vorführung würdig befunden. Diese Auserwählten des Geschlechts waren letzte Woche in Cleveland bei einer gleichen Gelegenheit ausgestellt und empfingen viele Preise, die vier der Frau L. A. Woodward allein sechs, und den Pokal der Schriftstellerin Ella Wheeler-Wilcox. Der National Cat Club hat, um die Veredelung der Katzenrassen zu fördern, viele werthvolle Preise ausgesetzt, und auch die Pet Stock and Poultry Association, welche die Gesammtausstellung veranstaltet, hat zahlreiche Preise ausgeworfen.

Kirchweihe in Edgewater.

An der Kenmore und Bryn Mawr Ave., im lieblichen Edgewater, hat die verhältnißmäßig noch junge Edgewater Presbyterianer-Gemeinde eine Kirche errichtet, welche einen außerordentlich gefälligen Baustil hat. Diese ist gestern eingeweiht worden, und zwar durch drei Gottesdienste, von denen der am Nachmittag mehr dem leiblichen Wohl und Besten der Gemeinde gewidmet war. Bei dieser Gelegenheit wurde nach Ansprachen verschiedener Pastoren eine Sammlung veranstaltet, deren Ergebniß ein so großes war, daß die Bauschuld nahezu getilgt werden kann. Die Kirche hat $50,000 gekostet, und ihr Bau wurde vor zweieinhalb Jahren in Angriff genommen, nachdem ein Fonds von $20,000 aufgebracht worden war. Die Feier wurde vom Gemeindegeistlichen, Pastor Louis P. Cain, geleitet, und der Kirchenchor wirkte mit. Die vor acht Jahren gegründete Gemeinde behalf sich bislang mit einer auf Pachtland an der Winthrop, nahe Bryn Mawr Ave., errichteten Holzkirche.

Die Bierfrage im Klub.

Mit einer Stimme Mehrheit hat der Direktorenrath des Menoken-Klub beschlossen, den seit Erhebung der Spirituosenlizens im Betrage von $500 vom Klub aufgehobenen Ausschank berauschender Getränke wieder einzuführen, und darob sind der Enthaltsamkeit fröhnende Mitglieder außerordentlich entrüstet. Klubpräsident E. S. Cummings und die Mitglieder des Hausausschusses erklären, sie würden das Gesuch um eine Lizens nicht unterzeichnen, und die Folge ist, daß eine Spezialversammlung der Klubmitglieder einberufen werden wird, um nochmals über die Frage zu entscheiden. Einige der „Trockenen" sind keineswegs Verächter eines guten Tropfens, erklären aber, sie wollten die männliche Klubjugend nicht der Versuchung aussetzen, während die „Nassen" behaupten, daß seit Einführung der Prohibition das Klubleben sehr zurückgegangen ist und die Mitglieder jetzt jene Stätten zu besuchen pflegten, wo man einen Guten schänkt.

Eczema, Ausschlag, Pusteln, Jucken der Haut irgendwelcher Art sofort gelindert, dauernd geheilt. Doan's Ointment. In jeder Apotheke. momifr

* In der Lincoln-Turnhalle maß sich gestern die „Basket Ball"-Riege dieses mit derjenigen des La Salle-Turnvereins. Die letztgenannte Riege wurde mit einem Score von 107 zu 11 Punkten geschlagen.

— Zur Psychologie des Genies. — Dramatiker: Fällt mir was ein, schreib ich ein Stück. Fällt mir nichts ein, schreib ich zwei Stück'!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Einladung unser Spielsachen-Dept. zu besichtigen in seiner Glanzperiode! Bringt die Kinder, um die Spielwaaren in Thätigkeit zu sehen, Eisenbahnzüge, Dampf-Spielsachen aller Art, Automobiles, Luftschiffe, Maschinen-Werkstätten, Windmühlen, komische Neuheiten u. s. w.

Beachtet
Ein Antheilschein (10.00) macht Euch zu einem Theilhaber unseres Ladens.
Fragt nach einer Pre-Membership-Karte und erhaltet einen C o u p o n mit jedem Einkauf.

Des Weihnachtsmannes Hauptquartier.
THE CO-OP — Milwaukee Avenue Co-operative Store, Chicago, Ill. — Milwaukee Avenue and Carpenter Street
THE PEOPLES DEPARTMENT STORE
Beste Mahlzeiten werden servirt auf unserem Vierten Floor

Notions
H u m p Haken und Oesen, schwarz und weiß, 2 Dtz. auf Karte, p. Karte......1c
Dreß-Shields, Nainsook, doppelt überzogen, zu..........5c
Engl. Nadeln, 400 in Packet, sehr scharfe Spitze, Packet....2c
Chiffon-Kragen oder weiße, jeder 4c
Große weiße Perlmutterknöpfe, 2 Dtz. für 1c

Der wahre Weg zur Sparsamkeit Unsere Kundschaft erwartet von uns das Beste in jeder Klasse, ohne Rücksicht auf den Preis — und sie erhält es. Wie klein der Preis auch sein mag—unsere Waaren zu dem Preise sind immer unübertrefflich. Einige **Spezialitäten für Dienstag, 6. Dez.**

Unsere „Leaders" für Dienstag, den 6. Dezember:

Von 8.30 bis 11 Vorm.		Von 1 bis 5 Nachmittags.		Von 6 bis 9 Abends.	
Weißer Shakerflanell, schwer gefließt, die 7c Sorte, per Yard	2¾c	Nr. 1 Californischer Schinken, per Pfd.	6c	Spitzen, Stickereien und Bandrester, große Werthe, per Yard	1c
Beste Stücken Laundry-Stärke, per Pfd.	2c	Danish Cloth, beste Qualität, in allen Farben, per Yard	10½c	Damen- und Kinderstrümpfe, nicht in allen Größen, per Paar	5c
Reinwoll. Ingrain Carpet, yardbreit, nette Muster und Farben, 85c Sorte	35c	Fenster Scrim, yardbreit, nette Streifen und Openworks, per Yard	3c	Mufflers für Herren, wollen- und seidegemischt, nur in dunklen Farben	29c

Hauptfloor.		Zweiter Floor. Gründliche Preisherabsetzung.		Dritter Floor.	
Kleiderstoffe.		**Shirtwaists für Damen.**		**Möbel.**	
Illuminated Zibeline Suitings, sehr moderner Stoff für Skirts oder Kleider, 59c Werth, speziell herabgesetzt auf	44c	Aus Taffetaseide gemacht, reguläre tailor-made Facon, tucked Fronts und Rücken, sehr nett, $5.00 Sorte	3.75	Elegantes Quartersawed Oak Sideboard, mit großem Spiegel, $65 werth, speziell herabgesetzt auf	25.00
Domestic Dept.		**Fertige Kinderkleider.**		Sechs Fuß Extension Tisch, quartersawed Oak, nur	4.50
Cinderella Opera Flanell, nette Farben, beste 12½c Werthe, spez., Yd.	9½c	Nett braidbesetzt, hübsch blau od roth gestreift, billig zu 65c; unser Preis	33c	**Eisenwaaren.**	
Feine Lonsdale Cambric Rester, 2 bis 6 Yards lang, 15c Sorte	6½c	**Outing-Flanell Nachthemden für Damen.**		Ein Bargain. Unsere 48c Sorte Hackschüsseln, müssen fort zu	25c
Apothekerwaaren.		Aus extra schwer. Outingflanell, reich braidbes., volle Größen, herabges. auf	65c	Bratpfannen, gute 48c Sorte, für nur	25c
Peruna, reguläre $1 Flasche	65c	**Satin-Unterröcke für Damen.**		**Geschirrwaaren.**	
Laxative Bromo Quinine, 25c Flasche	12c	Nur in schwarz, mit großer voller Flounce, $1.50 Sorte, für nur	95c	Fancy egyptische Vasen, 18c Qualität, zu	10c
Hilbert Rose Cream, 25c Fl., speziell	10c	**Ein Bargain! Fertige Damen-Suits,**		Fancy Teller, 25c Sorte, für	15c
Chamoisleibchen od. Lungenschützer für Herren, 2.25 Sorte, für	1.49	gemacht aus Serge, Cheviot oder Broadcloth. Coat mit Seide gefüttert u. besetzt, regul. $10 Werth, für	3.65	Assortirte Whiskygläser, 10c Gläser, für	5c
Unterzeug.		**Fertige Damenhüte,**		**Fancy Waaren.**	
Knaben-Unterzeug.—Eine Kiste fließgefüttertes Knaben-Winter-Unterzeug, Hemden und Hosen, Jägerfarbe, die 35c Sorte, nur	19c	hochfein, modern. Mit Seide u. fcy Flügeln garnirt. Reg. $2 Sorte, für	95c	Fancy reinleinene Tidies, in schönen Mustern gestempelt, regulärer Preis 30c, herabgesetzt auf	20c
Strikt reinwoll. Männer-Unterhemden und Unterhosen, naturgrau oder Camelshair, 1.19 Qualität	85c	**Männer-Anzüge oder Ueberzieher.**		**Strickwolle.**	
Damen-Unterzeug, 50 Dutzend wollene Camelshair Unterhemden u. Hosen für Damen, ein 65c Werth, für nur	29c	Aus reinwollenem blauem oder schwarzem Kersey grauem Vicuna, schwarzen Irish Friezes und fancy Scotch Mixtures, mit oder ohne Gürtel, tadellos passend, $15 Werthe, für	9.95	Allerbeste Qualität spanische Strickwolle, schwarz oder farbig, regulär 12c, per Strang nur	9c
Damenstrümpfe.		**Arbeitsschuhe für Männer**			
Strikt reinwollene schwere gerippte Strümpfe in schwarz, blau, grau oder schwarz — Werth 25c, für diesen Verkauf herabgesetzt, per Paar, auf	15c	Schnür-, Schnallen- oder Creola Facon, jedes Paar garantirt solides Leder. Werth 1.50, für diesen Verkauf	1.18		
		Warm gefütterte Dongola Kinderschuhe, Gr. 2—8, 60c Qualität, zu	39c		

Gute Groceries und Fleisch. Telephonirt Eure Bestellungen nach unserem Grocery-Department, Monroe 466.

Groceries.		Fleisch.		Weine, Liköre und Zigarren.	
Holman beste Seifen Chips, 3 Pfund für	10c	Mageres Suppenfleisch, per Pfund	3½c	Süßer California Portwein, reg. 45c Sorte, ½ Gallone nur	29c
5 Pfd. bestes gelbes oder weißes Cornmeal, für	8c	Lamm Stew	3c	Paul Jones Pure Rye Whisky, per Flasche	82c
Gold Medal breite od. feine Nudeln, 10c Sorte, für	7½c	Veal Stew	4½c	Giant und Mail Pouch Tabak, 3 Packete für	11c
Bakers oder Rockwood Cocoa, ½ Pfd. Büchse	18c	Pork Chops	8½c	Tom Johnson und Honey Moon Zigarren, 50 für	82c
		Gemüse.—Fancy Kartoffeln, per Peck	8c		
		Backwaaren.			
		Frische gebrochene Kuchen, 2 Pfund für	5c		
		Sweat Toast, per Pfund	10c		

MAGERSTADT
901 Milwaukee Avenue.
Branch: 581 N. Ashland Ave.
Neuer Laden. Neues Lager. Neue Preise.
Bezahlt nicht baar. **Euer Kredit ist gut.**
$3.50 Baar und $5 monatlich möblirt Euer Heim vollständig.

Nur $4.25
3 Partien von eisernen Betten, 100 im Ganzen, etliche mit Verzierungen u. Messing beschlagen, reg. Preis $7, $9 und $12, — spez. diesen Monat nur.. **$4.25**

Hübscher Tisch. — Gerade wie die ... Eichen-Tisch — große Pedestals, hübsch gearbeitet — Preis **$7.75**

$6.65 **$11.75 aufwärts**

SEHET

Wir haben über 200 Heizöfen auf Lager, welches dadurch eine große Auswahl enthält. Obiger speziell diesen Monat nur...... **$6.75**
100 Oefen und Ranges, alle Gr. u. Fabrikate, spz. für obigen.......... **$11.75**

RUGS. RUGS.
$3,000 werth von Rugs, leicht beschädigt, wurden wieder erlangt von einem jetzt berühmten Rug-Diebstahl, wir verkaufen sie zu **50c** am Dollar.
Vergeßt nicht — E u e r Kredit ist immer gut.

Extra billig!
nach und von
Deutschland.
Schweiz. Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.
Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.
Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.
13augsamodi?a

Größte Auswahl in Uhren, Gold- und Silber-Waaren

empfiehlt
WALTER TERNANDT
(Nachfolger von C. Ternandt),
401 Larrabee Str.
(1 Thür südlich von North Avenue.)
2nov,1mX

Garland Stahl-Range, $25
mit hohem Shelf....................
Garland Base-Burner, $25
mit 14zöll. Feuerplatz..................
A. V. Smith & Bro.
241 Ost North Ave.
12sep,momifa,3mo

— Boshaft. Dame: Das Bild ist für meinen Schwiegersohn bestimmt. — Photograph: Also bitte, gnädige Frau, recht feindlich.

Nickelsen & Christmann's

Verkaufstage sind immer sehr geschäftige, das beweist, daß unsere Bargains und Preise die richtigen sind.

Der neue Department-Laden

1567 Milwaukee Avenue und 1040-44 Western Ave.

Verkaufstage Dienstag und Mittwoch, 6. und 7. Dez.

Wir geben Trading Tickets.

Kleiderstoffe und Flannelettes.

Eine spezielle Partie von 36 Zoll breiten wollenen brokadirten Kleiderstoffen, in schwarz, grün, braun, blau und roth, 25c Stoffe, bei diesem Verkauf, per Yard............ 15c

Kleider-Flannelettes, feine Qual. Stoffe in den schönsten Mustern der Saison, werth 12½c, Verkaufspreis, Yard............ 7¾c

Sweaters und Shirts.

Knaben-Sweaters in feinen dunklen Farben mit mercerized Seidenstreifen, billig zu $1, Verkaufspreis............ 65c

Männer-Arbeitshemden, schwerer schwarzer Twill mit weißen Streifen und gut gemacht, regul. 50c Stoffe, Verkaufspreis. 35c

Unterzeug und Taschentücher.

Damen-Leibchen und Hosen in grau gemischt, ein extra gutes fließgefüttertes Garment, 35c werth, bei dies. Verkauf, Stück. 19c

Damen-Taschentücher, fein, einfach weiß, hohlgesäumt, werth 5c, per Stück.......... 2c

Schuhe.

Motormen's Schuhe, Ledersohlen und Lederbesatz, warm haargefüttert............ $2

50c Babyschuhe, Patentleder, zum Schnüren oder Knöpfen, nur............ 29c

Der Walton Schuh für Knaben, ganz solides Leder, alle Größen, nur............ 98c

Fertige Kleidungsstücke.

Kinderkleider, ein gutes warmes Flannelette-Kleid in netten Mustern, 1 bis 4 Jahre, bei diesem Verkauf............ 19c

Damen-Unterröcke, aus nettem gestreiftem Tennis Flanell, mit Flounce, nur............ 33c

Hausausstattungs-Waaren.

Echte Granite Kaffeekannen, Größen 3, 4 und 5 Qt., 49c werth............ 21c

Nr. 22 echte Granite Saucepfannen, wth. 28c, bei diesem Verkauf............ 15c

Crystalized Aluminium holzgefütterte Ofen-Unterlagen, regulärer Preis 69c, für............ 49c

Groceries.

Fancy Creamery Butter, speziell für diesen Verkauf, per Pfd. nur............ 23c

Fancy frische Eier, bei diesem Verkauf, per Dutzend............ 20c

World's Fair Brand xxxx bestes Patentmehl, 25c Pfund Sack, zu............ 75c

Fleisch.

Chuck Roast, per Pfund............ 6¾c

Hetzels fancy Frankfurter, per Pfund............ 7½c

Nr. 1 Leaf Lard, per Pfund............ 7c

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — Madame Rejane in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „The Little Minister".
Cleveland. — Vaudeville.
Bush Temple of Music. — „Rupert of Hentzau".
Garrick. — „Fantana".
Studebaker. — „The Cingalee".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Fields Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.

The King's Jester.

London, im November.

Dan Leno, „the Kings Jester", wie er sich selbst zu nennen pflegte, seitdem er nach Sandringham berufen wurde, um vor dem König und seinen Gästen in einer Abendunterhaltung einige seiner Programmnummern aufzuführen, ist gestorben, und ganz London ist in Trauer. Ist das Lachen eine Wohlthat im Leben, so war Dan Leno der größte Wohlthäter Londons, denn Niemand hat wie er die Millionen Menschen zum Lachen gebracht, die im Verlaufe seines verhältnißmäßig kurzen Lebens — er ist 44 Jahre alt geworden — zu seinen Füßen gesessen haben. Die Komik Dan Lenos war unwiderstehlich. Selbst routinirte Schauspieler und Schauspielerinnen, die mit ihm auf der Bühne standen, konnten häufig infolge einer plötzlichen Geste, eines Blickes oder einer mimischen Leistung Dan Lenos sich des Lachens nicht erwehren. Ich sehe noch immer die graziöse Annie Dirkens sich in einer ganz ernsten Szene in einem Lachanfall winden, als Dan Leno, mit dem sie zusammen in „Little genius" spielte, eine nicht vorgesehene komische Geste machte. Das Publikum wurde von dem Lachen der Sängerin angesteckt; an Weiterspielen war einen Augenblick nicht zu denken, denn Fräulein Dirkens hatte sich in die Kulisse geflüchtet.

Dieser Lachanfall war übrigens der erste Schritt zu einer Versöhnung zwischen den beiden Künstlern. Fräulein Dirkens hatte einmal den auf der Probe nervös gewordenen Dan Leno einen Tingeltangelsänger genannt, was er schwer übel genommen hatte; ja, es war selbst zu einer kleinen Szene gekommen. Und doch war Dan Leno eigentlich nicht viel mehr; denn wenn er auch alljährlich in der Drury Lane-Pantomime den allerersten Rang in einer für ihn geschriebenen Rolle behauptete, so war diese doch eben nichts als niedrigste Komik.

Dan Leno war aus armseligsten Verhältnissen hervorgegangen. „Ich bin mit keinem Pfennig in der Tasche geboren", pflegte er zu sagen. Drei Jahre alt, trat er zum ersten Mal als Tänzer auf und erlangte später in dem grotesken Holzschuhtanz eine gewisse Berühmtheit. Der Tanz war noch in seinen letzten Tagen bei ihm ein guter Helfer in allen Nöthen auf der Bühne, die infolge einer mit Gedankenflucht verbundenen Krankheit oft genug vorkamen.

Erst mit dem zwanzigsten Jahre gelang es Dan Leno, an den Varietetheatern zweiten Ranges Beschäftigung zu finden. Er wußte aber bald einige Lieder durch seinen Gesang derart populär zu machen, daß sie das Eigenthum ganz Londons wurden. „Gesang" ist eigentlich ein bischen viel gesagt, denn Dan Leno hatte keine Stimme. Aber er verstand die gleichgültigsten Dinge in einer Weise vorzutragen, mit Mimik und Geste zu begleiten, daß sich alle Welt vor Lachen ausschüttete. Nach diesem ersten Erfolg kamen die Engagements an die Music Halls ersten Ranges von selber. Das Honorar stieg von Woche zu Woche und betrug zuletzt 1250 Dollars pro Woche. Dan Leno hätte ein reicher Mann werden können, wenn er etwas solider gelebt hätte und weniger nervös gewesen wäre. Aber er hatte leider eine allzu offene Hand und war stets von einem Heer von Schmarotzern umgeben.

Seine Popularität hat er bis zum letzten Augenblick nicht verloren, obwohl, wie gesagt, ein Gehirnleiden in den letzten Wochen ihm manchen bösen Streich spielte. Andere liegen bei einem solchen Leiden im Bett und erwarten so das Ende. Dan Leno zog es vor, beinahe in den Sielen zu sterben. Er trat im „Pavillon" bis vor wenigen Tagen auf, wenn er auch hier und da mitten im Vortrage vorübergehend zusammenbrach. Wie hoch Dan Leno in der Volksgunst stand, das konnte ich bei Gelegenheit der Krönung beobachten. Der Prinz von Wales hatte eben die Commercial Road passirt, um sich zu einem der Krönungsdinners für die Armen in East End zu begeben. Das Volk auf der Straße hatte ihn sehr freundlich, aber nicht enthusiastisch begrüßt. Wenige Minuten später erschien Dan Leno, der bei irgend einem Dinner im Osten ebenfalls einen Beitrag seiner Kunst an die Armen versprochen hatte. Der Jubel war unbeschreiblich, als man seiner auf der Straße gewahr wurde. Man drängte sich an seinen Wagen, man suchte seine Hand zu erhaschen, man „cheerte" ihn, und man begleitete schließlich in hellen Haufen seinen Wagen bis zu dem Orte seiner Bestimmung.

Ganz England wird Dan Leno, dem Schöpfer so vieler heiterer Stunden, ein freundliches Gedenken bewahren. Aber die Londoner Kinder werden ihn am zweiten Weihnachtsabend am schmerzlichsten vermissen, wenn er in dem großen Ausstattungsstück von Drury Lane nicht mehr in einer jener Frauenrollen auftritt, in denen er seine junge Zuhörerschaar, aber auch die alte, zu lauten Jubelausbrüchen hinzureißen wußte.

Hinter weißen Klostermauern.

In der „Pariser Zeitung", dem einzigen deutschen Blatt in Frankreich, lesen wir: „In diesen Tagen, wo die Fittiche des Todes vernehmlicher über den Stätten des Schweigens rauschen, besucht man gern jene kleineren Friedhöfe, die in tiefster Abgeschiedenheit fernab hinter weißen Klostermauern trauern. Der „Cimetière de Picpus" in Paris ist eine solche Stätte. Im allgemeinen ist er unzugänglich, denn er ist im Privatbesitz, und zwar gehört er einer ehemals reichsunmittelbaren deutschen Fürstenfamilie, dem Hause Salm-Kyrburg. Von der Straße her tritt man in den Hof des großen Frauen-Klosters von Sacré Coeur, das ganz in Gärten eingebettet ist. Eine Kapelle verdeckt die kleine Gräberstätte. In vier höchstens zehn Meter langen Reihen liegen hier in der Schreckenszeit guillotinirte Mitglieder der ältesten Aristokratie Frankreichs, wie der Montmorency, La Rochefoucault, Polignac, Rémusat, u. A. Im Hintergrunde schließt eine Mauer diesen Vorfriedhof von einer zweiten Gräberstätte ab, die man jedoch nur von außen durch eine vergitterte, stets verschlossen gehaltene Thür überblicken kann. Unter einem Rasenplatz, den nur fünf willkürlich vertheilte schlichte Steine als Friedhof kennzeichnen, findet sich das Massengrab von 1306 Opfern der Revolutionsjahre 1793 und 1794. Es sind alle jene Unglücklichen, die „vom 20. Prairial des Jahres II. bis zum 9. Thermidor" auf der damaligen Barrière du Trône, jetziger Place de la Nation hingerichtet wurden. Zu den Opfern gehörte auch André Chénier. Die Guillotine hatte wenig Sinn für seine, nach antiken Vorbilden geformten Gesänge, unbarmherzig sauste das Henkerbeil auch auf sein jugendfeuriges Haupt hernieder. „Der Musen Günstling, Dem Wissen hold, Starb er den Märtyrertod für die Wahrheit!"

So verkündet die von einem Lorbeerkranz überschattete Inschrift der Außenmauer. Daneben zeigt eine Tafel an, daß auch 16 Karmeliterinnen aus Compiègne in dem Massengrabe ruhen. Zur Rechten der Thür, also am Ende des vorderen Friedhofes, befindet sich das Grab Lafayettes. Seit vier Jahren ziert ein Bronzekreuz seine letzte Ruhestätte. Die Vereinigten Staaten haben es im gleichen Jahre gestiftet, da sie der Stadt Paris das Denkmal Lafayettes schenkten. Eine zerfetzte Fahne ragt über dem Grabe hervor. Auch ein deutscher Prinz zählt zu den 1306 Todten des Massengrabes. Er entstammte dem Geschlechte Salm-Kyrburg. Und um seinetwillen hat die Familie, obwohl seine Leiche nicht herausgefunden werden kann, den ganzen Friedhof erworben.

* Drei durchfahrende Schnellzüge fahren täglich ab von der Dearborn Station, Chicago, via der Erie-Eisenbahn, nach New York, Boston, Albany, Binghamton, Buffalo, Jamestown, Youngstown und Akron. 11:58 Vormittags, 5:15 Nachm., 9:30 Abends. Kein Umsteigen. Stadt-Ticket-Office: 234 S. Clark Str. 18au*

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zugegangen ist:

Bernhart, Karolina, 87 J., 459 S. Jefferson Str.
Brandt, Walter, 1 Tag, 495 Fairfield Ave.
Engel, Robert, 76 J., 84 Hastings Str.
Hemmerick, Anton, 68 J., 587 N. Clark Str.
Lente, Katherina, 65 J., 71 Clybourn Ave.
Münchold, Christine, 49 J., 949 Perry Str.
Ohrom, Adolph, 45 J., 241 Orchard Str.
Parzel, Thomas, 2 Tage, 1040 West 22. Str.
Schuhr, Paul B., 58 J., 559 Orchard Str.
Willisch, Max, 43 J., 428 Ohio Str.
Wilke, Gustav, 47 J., 184 N. Clark Str.
Wiederrecht, Mamie, 3 J., 384 Hermitage Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Vito gegen Sabatore Anzelone, Verlassen; Margaret gegen Joseph McCann, grausame Behandlung; Rose gegen Charles Kerstein, Verlassen; Emma gegen Lorenz Saddleson, Verlassen; Ida gegen Joseph Howard, grausame Behandlung; Bertha gegen Georg Morris, Verlassen; Della gegen Thomas J. Quinn, grausame Behandlung; Annie gegen John Patrick Conwell, grausame Behandlung; Michelle gegen Adele Kane, grausame Behandlung; John M. gegen Blanche Armstrong, Verlassen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Adams Str., W., Nr. 1607, 25 bei 180, Mac F. Gray an Mary Fitzpatrick, $15,000.
Madison Str., 126 F. westl. von S. 41. Ave., S.-Fr., 100 bei 175, Augusta Armbruster an Annie McCarthy, $10,000.
Marshfield Ave., Nr. 457—461, 72 bei 116, Insurance Co. of North America an Mary L. Wells, $30,031.
Clifton Ave., 141 F. südl. von Wilson Str., Ostfront, 50 bei 92, Wm. H. Barry an Marilla E. Garritt $28,000.
Dover Str., 243 F. südl. von Wilson Ave., Ostfr., 33 1-3 bei 150, Theo. Asselyn an John G. Wilmes, $7,000.
Hermitage Ave., Nordwest-Ecke Irving Park Boulevard, Ostfr., 43¾ bei 110, W. H. McIntosh an Albert C. Anderson, $5,000.
Larchmont Ave., 175 F. westl. von Lincoln Str., Südfr., 25 bei 120.9, O. B. Conklin an Mary E. Hennessy, $3,700.
Lewis Str., 291 F. nördl. von Addison Str., Westfront, 31½ bei 123, Daniel Olin an Wm. Kleine, $8,000.
Linden Str., 320 F. südl. von Argyle Str., Ostfront, 25 bei 200, A. C. Anderson an Klara Glosson, $1,000.
Seeley Ave., 75 F. nördl. von Cornelia Str., Ostfront, 50 bei 124, und anderes Grundeigenthum, W. C. Green an August Peters, $2,815.
Albany Ave., 225 F. südl. von Bloomingdale Ave., Ostfr., 25 bei 118, C. C. Hauge an W. J. L. Rißling, $2,500.
Catalpa Court, 82 F. nördl. von Follansbee Str., Ostfr., 25 bei 113, L. Schubert an Sophus H. Dierks u. A., $3,850.
Fullerton Ave., Nordost-Ecke Ballou Str., Südfront, 266 1-3 bei 125, De Witt H. Curtis an Lincoln S. Heafield, $8,000.
Mozart Str., 153½ F. nördl. von Dunning Str., Westfr., 28 bei 125, C. H. Castle an Fritz Kober, $4,700.
Whipple Str., 28 F. nördl. von School Str., Ostfront, 150 bei 125 7-10, H. T. Smith an den katholischen Bischof von Chicago, $4,000.
Crosby Str., Nr. 9, 23 bei 118, W. J. McCormick an Margaret McClure, $3,000.
Halsted Str., 147 F. südl. von Rees Str., Westfr., 25 bei 100, Nachlaß von F. Benien an Karolina Bonien, $1,300.
Larrabee Str., 48 F. südl. von Garfield Ave., W.-Fr., 25 bei 123.9, W. H. Davis an Louis J. Panoch, $4,000.
Rhodes Ave., 73½ F. nördl. von 33. Str., Westfr., 17½ bei 95¼, C. E. Woolfolk an Jennie S. Thomas, $4,000.
State Str., 175 F. südl. von 24. Str., Ostfront 50 bei 125, Nachlaß von Wm. E. Reynolds an Arthur T. Aldis, $11,000.

— Schreckliche Verwünschung.—„Ich wünsch' Dir, Veiteles, daß Du wärst die Duncan, daß Du Dir waschen müßt' alle Tag die Füß'!"

Marktbericht.

Chicago, den 5. Dez. 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.14½—$1.15½; Nr. 3, roth, $1.08—$1.13½; Nr. 2, hart, $1.10—$1.13; Nr. 3, hart, $1.00—$1.10.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.16½—$1.20; Nr. 2, $1.07—$1.15; Nr. 3, hart, $1.03—$1.12.
Mais, Nr. 3, 44½—45c; Nr. weiß, 44½—45c; Nr. 3, gelb 44½—45½c; Nr. 4, 43—44½c.
Hafer, Nr. 2, 30—30½c; Nr. 2, weiß, 32c; Nr. 3, 29½—30c; Nr. 3, weiß, 30½—31½; Standard, 31½—31½c.
Mehl, Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minneapolis Hard Patents, $5.30—$5.40; besondere Marken, $6.50.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.50—$10.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, $1.09¾; Mai, $1.11½—$1.11⅝; Juli, 99⅝—99¾.
Mais, Dezember, 47⅞c; Mai, 45⅞—45¾; Juli, 45½c.
Hafer, Dezember, 29c; Mai, 31c; Juli, 30⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.97½; Mai $7.17½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar $12.85; Mai, $13.12½—$13.15.
Rippchen, Januar, $6.62½; Mai, $6.82½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.11
Perfection, 150	0.12
Naphta	0.07
Naphta	0.05
Oleum Spirits	0.16
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh	0.40
do., gereinigt	0.41
Terpentin	0.53

Schlachtvieh.

Rindvieh Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $6.25—$7.25 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $4.00—$4.65; gute bis ausgesucht: Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.25—$5.35; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.15—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.00; Texas-Stiere, $3.25—$5.65.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $4.65—$4.75 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.57½—$4.65; schwere gemischte Waare, $4.65—$4.70; leichte ausgesuchte, $4.60—$4.67½.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.25—$4.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.60—$4.90; „Native Lambs", $5.50—$6.15.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.25½
Nr. 1, per Pfund	0.20—0.22
Nr. 2, per Pfund	0.16—0.18
„Cooley", per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.17
„Ladles", per Pfund	0.14½—0.15
Packwaare, frisch; per Pfund	0.14—0.14½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11—0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11—0.11½
„Young Americas", per Pfund	0.11½—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10—0.10½
Brick, per Pfund	0.11—0.11½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.19—0.23
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.19½—0.24

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs", das Pfund	0.10
Truthühner, junge, das Pfund	0.12½
Gänse, das Dutzend	8.00—10.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs", das Pfund	0.09½—0.10
Enten, das Pfund	0.11—0.12
Gänse, das Pfund	0.08—0.10
Truthühner, das Pfund	0.14
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06—0.07
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.13
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.06
Karpfen, per Pfund	0.03½
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.18
Häring, per Pfund	0.03½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.09
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß zu	$1.75—1.90
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.50—3.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.50—3.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65—1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.10—2.25
Birnen, Keiffers, per Faß	0.75—1.50
Kastanien, per Buschel	2.50—4.00
Kopfsalat, per Faß	3.00—4.00
Rothe Rüben, per ½ Buschel	0.25
Blumenkohl, per Faß	2.25—2.75
Sellerie, per Kiste	0.40—1.25
Kraut, per Kiste	0.40—0.60
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.30—0.35
Trockene Zwiebeln, hiesige, per Faß	0.70—1.50
Mohrrüben, 100 Bündchen	2.50
Kürbisse, das Dutzend	0.50—0.60
Rüben, per 1¾-Bushel-Sack	0.45—0.50
Tomaten, kalifornische, per Kiste	2.25—2.50
Rettige, Treibhaus, per Dtzd. Bündel	0.25—0.30
Gurken, hiesige, per Dutzend	1.00
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.50—0.60
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	1.00—2.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.58—1.60
Geringere Sorten	1.25—1.50
Rothe Nierenbohnen	2.25—2.55
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.25—0.38
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.75—2.00

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Aelterer Mann im Saloon und am Tisch aufzuwarten. 178 West Van Buren Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot zu helfen. 1468 West 35. Str., Bäckerei.

Verlangt: Ein guter Cake-Bäcker, nur ein guter wird gewünscht, guter Lohn den ganzen Winter. 1478 — 35. Straße.

Verlangt: Ein Mann, $4 die Woche, Kost und Zimmer. 329 Fifth Ave., Saloon.

Verlangt: Agenten für Naturheil-Sanitorium Jungborn; neuestes, sicherstes und schnellstes Heilverfahren für Rheumatismus und alle chronischen Krankheiten; glänzende Atteste. In Deutschland überall konzessionirt; übertrifft alle bestehenden Heilmethoden. Dr. Fluder, 500 N. Clark Str. 5dez,momifa,3w

Verlangt: Junge, 14 Jahre alt, der deutsch schreiben kann; muß von guten Eltern sein. Nachzufragen: 108 Washington Str., Ecke Clark, Zimmer 9—10, Meyer & Brother.

Verlangt: Noch einige Agenten, um unsere Zigarren zu verkaufen, in Stadt und Land. Nachzufragen: Zimmer 806 46 Van Buren Str., City. modimi

Verlangt: Porter für Saloon. Schoenhofen's Hall, 876 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Ein junger Mann als Porter für Saloon. Nordwest-Ecke Rush Str. und Chicago Ave.

Verlangt: Guter Trimmer an Shopröcken und ein Junge zum Lernen. 96 W. 19. Str.

Verlangt: Junger Mann als Helfer auf Grün-Wagen und Pferde zu besorgen; $15 den Monat und Kost. 32 Howe Str.

Verlangt: Ein guter Porter, der etwas vom Bartenden versteht und am Tisch aufwarten kann. 3117 Nord Clark Str. modi

Verlangt: Junger Mann Bäckerwagen zu fahren. 2153 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Cake-Bäcker, muß am Brot mithelfen, guter Lohn für den rechten Mann. 1298 Armitage Ave.

Verlangt: Ein lediger Man als Porter. 2 West Belmont Ave.

Verlangt: Guter Saloon-Porter. 197 Wells Str.

Verlangt: Erfahrene Geschirrwascher im Restaurant. 291 West 12. Str., nahe Halsted.

Verlangt: 2 gute Blumengärtner. Nordost-Ecke Melrose und Robey Str.

Verlangt: Intelligente Männer als Lebensversicherungskollektoren, Solicitors, englisch sprechend. $19 Lohn und Kommission. Fragt nach um 4 Nachm. Gicf, 161 E. North Ave.

Verlangt: Deutsches Verlagshaus sucht für Chicago intelligente und energische Verkäufer bei gutem Verdienst. Meldungen sofort an A. Olfe & Co., Milwaukee, (Wis.), 933 — 4. Str. modimi

Verlangt: Handcarvers. August Hauske & Co., 100 Weed Str.

Verlangt: Guter deutscher Schuhmacher. 264 Clybourn Ave.

Verlangt: Apotheker-Lehrling. Brieflich anzumelden. E. H. Ladish, 632 Larrabee Str.

Verlangt: Junge um das Einlegen an Druckerpresse zu erlernen und Ausgänge zu besorgen. $2.50 zum Anfang. Zimmer 41, 265 La Salle Str.

Verlangt: Porter für Ladengeschäft. Muß Ausweisungs-Papiere haben. Albert Hoefeld, Südost-Ecke Madison und La Salle Str.

Wir zahlen Euren Lohn während Ihr krank seid oder verunglückt, für $1 den Monat. — Agenten verlangt. Fragt nach Mr. Petersen. North American Accident Insurance Co. 144 La Salle Straße. 4dez,1mX

Verlangt: Ein Junge an Cakes zu helfen. 355 W. Erie Str. somo

Verlangt: Agenten. Mineralbad Denkwalter, Spencer, Indiana. Rheumatismus, Magenleiden, Nierenleiden, Brustleiden. Niedrige Winterpreise. dokrsasomo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kleine Familie für Haus zu besorgen. 749 Süd Sawyer Avenue. somodi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger, frisch eingewanderter, 19 Jahre alter Mann, mit guter Schulbildung, wünscht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: Toderuto, 90 Sees Str.

Gesucht: Ein junger Mann, 20 Jahre alt, und der englischen Sprache mächtig, sucht gute Anstellung. Frank Kopp, 90 Sees Str.

Gesucht: Deutscher Saloon-Porter sucht Stelle; kann hinter der Bar und am Tisch aufwarten. Adr.: W. 733, Abendpost. modi

Gesucht: Starker Junge sucht irgend welche Arbeit; ist nicht bekannt. Nachzufragen: 104 Burling Str., hinten.

Gesucht: Aeltlicher deutscher Mann sucht irgendwelche Arbeit. 129 Vedder Str.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte Maschienschlosser bitten um dauernde Stellungen, verstehen auch Heizung. 129 Vedder Str.

Gesucht: Flinker, sauberer Mann für Bar und Floor sucht Platz. Adr.: G. 512, Abendpost.

Verlangt: Schuhmacher. 674 — 43. Str., nahe Indiana.

Gesucht: Tüchtiger Porter, der sein Geschäft gründlich versteht, sucht ständige Beschäftigung. Zu adressiren: Peter Becker, c. o. North Side Turner Hall. modi

Gesucht: Deutscher, 27, spricht und schreibt englisch, deutsch und schwedisch, sucht irgendwelche Beschäftigung. 1718 N. Oakley Ave.

Gesucht: Junger deutscher Brotbäcker, frisch eingewandert, sucht Stelle. Bitte selbst vorzusprechen. — 1221 N. Ashland Ave.

Gesucht: Selbständiger Brotbäcker sucht Arbeit. 19 Rice Str. modi

Verlangt: Frisch eingewanderter lediger deutscher Mann sucht irgendwelche Beschäftigung, kann auch mit Pferden umgehen. 34 McReynolds Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann, Schuhmacher sucht Arbeit. 741 N. Paulina Str.

Gesucht: Deutscher Huf- und Wagenschmied. 4 Monate im Lande, 19 Jahre alt, sucht Stelle. Adr.: 1096 South Oakley Ave. modimi

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit bei Pferden. Auch Hausarbeit. Adr.: W. 751, Abendpost.

Gesucht: Bartender, mittleren Alters, verheirather, sucht Stellung, kann auch am Tisch aufwarten. 53 West Randolph Str., eine Treppe vorne.

Gesucht: Junger kräftiger Mann, 26 Jahre, wünscht Stellung als Diener, versteht sämmtliche Hausarbeiten; kann mit Pferden umgehen. Stepan Krejcovic, 41 String Str. somo

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Barbier sucht Stellung. 327 W. Fullerton Ave. sasomo

Gesucht: Verheiratheter Deutscher, 38 Jahre, mit guter Schulbildung und der englischen Sprache vollständig mächtig, sucht Beschäftigung in Brauerei, wo er sich emporarbeiten kann, ist stadtkundig und mit Pferden vollständig vertraut. Beste Referenzen. Adr. G. S., 137 Circle Ave., Oak Park P. O. Harlem, Illinois. somomi

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte Wurstmacher und Butcher suchen Stellung. Bitte selbst vorzusprechen in 31 Cleveland Ave. somo

Gesucht: Deutscher Tapezierer, Polsterer, Paperhänger, Painter sucht Arbeit in Privathäusern.— Adr. G. 354 Abendpost. 3dez,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 West 19. Str.

Verlangt: Erste Maschinenmädchen, ebenso Taschenmacher und solche zum nähen an Männer Coats. 47 Brigham Str., nahe Paulina Str.

Verlangt: Hand- und Maschienmädchen an Coats. 564—566 N. Ashland Ave., Hintergebäude, 2. Floor.

Verlangt: Damen für Arbeit daheim. $1.50 täglich. Stetig. Erfahrung unnöthig. 84 Adams Str., Zimmer 39. dofrsasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 5044 State Str.

Verlangt: Mädchen, als Einlegerin an einer Gordon-Druckerpresse; $4.400 zu Anfang. Zimmer 44 265 La Salle Str.

Verlangt: Mädchen in der Bäckerei zu helfen; guter Platz. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 78 Orchard Str. modi

Verlangt: Kleidermacherin eine Woche bei mir im Haus zu nähen. Frau Schwinger, 999 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frauen Kränze zu binden. Florist 891 N. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrenes Maschinenmädchen an Hosen. 447 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Knopflochnäherinnen an Shop Coats. 95 Haddon Ave., 2. Floor.

Verlangt: Saubere intelligente Mädchen, 14—16 Jahre, steter Platz. Chicago Ruching & Ruffling Co., 215 E. Madison Str., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen zum Nähen an Power Nähmaschinen. $4.00 zum Anfang. 405 Webster Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für zweite Arbeit und nähen, muß englisch sprechen. Nachzufragen heute und Dienstag Vormittag. 3127 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 815 Milwaukee Ave., J. Goldstein.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 469 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen von 15—17 Jahren für leichte Hausarbeit. 1817 Wrightwood Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Gehalt. 623 So. Albany Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, $4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 310 Wells Str.

Verlangt: Kindermädchen. 4937 Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gut empfohlenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; Dampfheizung. Lezer, 1500 Wellington, nahe N. Halsted Str., Flat 3.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von drei Erwachsenen. 4633 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen bei zwei Leuten, für Store- und Hausarbeit. 325 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 215 Clybourn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, frischeingewanderte vorgezogen, gutes Heim. 81 Ward Str., vorne unten.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 115 West 43. Str.

Verlangt: Frau um Store Floor zu schrubben. 311 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Bäckerei, kleine Familie, kann frisch eingewandert sein. 144 Orleans Str., Ecke Erie.

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Mädchen für Restaurants und Hausarbeit. Kolb's Employment Bureau, 772 Milwaukee Ave., Tel. Wol 2158. momisa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 4868 Calumet Ave.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Wittwe als Haushälterin. 425 N. Winchester Ave., Ecke Augusta Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein. 1425 Diversey Blvd., Ecke West Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 13 bis 14 Jahre alt, um auf Kinder aufzupassen. 1235 N. Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine gute schnelle zweite Köchin. 226 S. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, steter Platz und gutes Heim. 509 Warner Ave.

Verlangt: Kindermädchen, 1 Kind, leichter Platz, gutes Heim, Nordseite. $2. 1151 Addison Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, zwei in Familie, guter Lohn. 548 West Madison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 717 N. Hoyne Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 155 Fowler Str., 2. Floor. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 530 Milwaukee Ave., Dr. Drozdowitz.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 665 Burling Str., 2. Etage, nahe Wrightwood.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein, kein waschen. 2089 Kenmore Ave. modimi

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit in Saloon. 100 West 26. Straße. Mrs. Patzen.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß kochen können. Familie von 2 Personen. Lohn $3 pro Woche. Sonntags frei. 3333 Forest Ave. sasomo

Verlangt: Ein junges respektables deutsches katholisches Mädchen von etwa 15 Jahren zur Stütze in Familie mit zwei Kindern. Adr.: 831 Devon Ave. somo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen: 459 S. Canal Straße, im Saloon. somo

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für zweite Arbeit in der Küche. 1511 S. State Straße. Frank Caspars. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4418 Prairie Ave., 3. Flat. somo

Verlangt: Eine ältere Frau, Wittwe, als Haushälterin bei einem Mann ohne Kinder. Vorzusprechen bei W. Hunt, 4758 Laflin Str. 29nov,1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 540 Burling Straße. samo

Verlangt: Eine selbstständige Wiener Köchin oder tüchtige zweite Köchin. 486 S. Halsted Str. frsamo

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche ungarische Frau sucht Stelle für Haus- oder Küchenarbeit, wenn möglich persönlich vorzusprechen. 169 Wells Str., Jonas.

Gesucht: Alleinstehende Haushälterin sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus. 525 Wieland Str., 2. Flat, hinten. modi

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. Adr.: G. 570, Abendpost. modi

Gesucht: Polnisches Mädchen, 1½ Jahr im Lande, wünscht Platz; keine Privatfamilie. 1676 West 12. Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Waschplätze. 2706 Wallace Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, 6 Monate im Lande. Bitte vorzusprechen. 315 Milwaukee Ave., Werle.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 4055 Princeton Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, kann gut Kleider machen, sucht stetigen Platz in einem Geschäft. 66 Gardner Str., nahe Halsted Str.

Gesucht: Frau wünscht Arbeit, waschen und reinmachen in oder außer dem Hause. 636 Wellington Straße.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause. 1987 Oakley Ave.

Gesucht: Frau mit einem 3jährig. Mädchen sucht einen Platz für Hausarbeit. Privatfamilie vorgezogen. 589 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Arbeit Vormittags. 68 Gardner Str., hinten.

Gesucht: Gebildetes deutsches Mädchen, zugereist (Wien) sucht Stelle in feinem Haus als Zimmermädchen und für alles. Kleine Familie. 206 Vine Straße.

Gesucht: Gute Haushälterin sucht Stelle. 1795 N. Leavitt Str.

Gesucht: Deutsche junge Frau, frisch eingewandert, ohne Anhang, sucht Stelle für Hausarbeit oder sonstige Arbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1221 N. Ashland Ave.

Gesucht: Ein anständiges gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Vorzusprechen 1035 Lincoln Str., 3. Floor.

Gesucht: Junges, deutsches Mädchen von 17 Jahren sucht Stellung für Hausarbeit bei 2 Leuten auf der Nordseite. Nachzufragen 451 La Salle Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Business-Lunchköchin sucht Stelle im Saloon. 130 Ohio Str., 3. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze und solche zum reinmachen. 1224 N. Ashland Ave.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle in Küchenarbeit als 2. Hand. 857 Clybourn Ave., 2. Floor.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Leichte Grocery, Confectionery, Bäckerei und Zigaarenladen, neben Schule, Wohnzimmer, Miethe $10. 3523 Wallace Str.

Grocery- und Market-Käufer, Achtung! Zu verkaufen: Meine elegant gelegenen, immer sehr gut zahlende Grocery und Meat Market; großer, frischer Stock; feine Fixtures; Theilzahlung, falls gewünscht; niedrige Miethe, mit Wohnzimmern. 321 Orchard Str., nahe Garfield Ave., oder Eigenthümer Chas. Bender, 129 Wells Str. Telephon: 1442 North.

$400 kaufen gutgehendes Geschäft mit alter Kundschaft und Waarenvorrath; Eigenthümer hat anderes Geschäft. Adr.: H. 335, Abendpost.

Zu verkaufen: $175, wenn gleich genommen, altetablirter Candy-, Zigarren-, Notions-, leichter Grocery-Store; gutes Leben garantirt; Eigenthümer verläßt Stadt; 4 Zimmer mit Store; niedrige Miethe. 716 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Zigarren Store, gute Einnahme, schöne Wohnung. Fragt morgens bis 9:30. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eck-Saloon. 135 Weed Str. mdm

Zu verkaufen: Kleiner Store, passend für Candy und Bäckerei, Familienverhältnisse wegen billig. 473 West Division Str. 5dz,1w

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus, altes Geschäft. Preis $1600. Adr.: H. 351, Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei an der Nordseite, nur Ladengeschäft. Adr.: G. 566, Abendpost. modi

Zu verkaufen: Butcher-Geschäft, der beste Platz an Ost North Ave. Näheres unter Adr.: W. 752 Abendpost. midofrmodi

Zu verkaufen: Saloon. 298 Sedgwick Straße. somodi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße,
Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Str.,
Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883.
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1233.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Laden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago: stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue.
3aug,misamo*

——Gutmann Store Fixture Co.——
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521.
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen besteht aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 15ok,3m.X

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Maschinisten Werkzeuge. Adr.: H. 312, Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gut erhaltenes Bandonian. 954 E. 12. Str., 1. Floor.

Nur $110 für feines Gabler Upright Piano, $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 5dez,1w

$90 kaufen feines Bradford Upright Piano. Leichte Abzahlungen. J. B. Gitot, 317 Sedgwick Str. 5dez1w

Ein gutes, gebrauchtes Piano gewünscht; nicht über 100 Dollars. Adr.: R 130 Abendpost. frmo

Zu verkaufen: Ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Brauche Geld. Adr. W. 774 Abendpost. 29nov,1w

Muß bestimmt sofort verkauft werden: Hübsches Cabinet Grand Piano, ein Instrument von seltener Ton-Fülle, sogut wie neu; Leute die ein hochfeines Instrument für wenig Geld zu schätzen wissen, finden hier einen großen Bargain. Sprecht vor am Tage oder des Abends in 3528 Forest Ave.; nehmt Indiana Ave. und 35. Str.-Cars. 3dez,wX

Familie geht nach Deutschland, verschleudert hochfeines echtes Mahagoni Upright Piano, wenig gebraucht, sowie Möbel. 1241 N. Western Avenue. 3dez,wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, gutes Delivery Pferd und Top Wagen, einzeln. Mansbach, 194 Center Straße.

Zu verkaufen: Pferde, billig. 657 Haddon Ave.

Zu verkaufen: Billig, leichter und schwerer Expreßwagen. 149 E. Division Str. momi

Zu verkaufen: Zwei Pferdegeschirre, nebst Kohlenwagen, wegen Krankheit; billig. 4539 Laflin Str.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde billig, weil Eigenthümer blind geworden ist. 278 N. Blackhawk Str., nahe Milwaukee Ave. und Nord Paulina Str.

Alle Sorten ausländische und einheimische Singvögel in großer Auswahl, sprechende Papageien, Goldfische, Tauben, Aquariums, Käfige, alles zu billigsten Preisen in dem neuen Atlantic und Pacific Vogel-Store, 117 Fifth Ave. 15ok,sasomomi*

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel, billig. 54 Rees Str., 2. Flat.

Wir haben über 100 verschiedene Oefen auf Lager und verkaufen wir dieselben zu Baarpreisen auf Abzahlung. Große Kochöfen v. $14.75 an, Self Feeders, von $8.50 aufwärts. Eisenbetten mit Spring und Matratzen von $4.98 aufwärts. Kommoden $2.50, Dressers $6.75; Ausziehtisch $4.50; Couches $4.75; Morrisstuhl $3.85; und 9 bei 12 Rugs $8.75. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Avenue. 14nov,X*

Wegen Deutschlandreise verschleudere vollständige elegante Einrichtung einer 8-Zimmer Cottage, Rugs, Parlor-Set, Piano etc., 1241 N. Western Ave. 3dez,1wX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Violin-Unterricht gewünscht für 7-jährigen Knaben. Lehrer muß ins Haus kommen. 524½ West Chicago Ave., Schneidergeschäft.

Hans Biedermann, Gesang- und Piano-Unterricht. 525 Fine Arts Building. Montag und Donnerstag. 29nov,2wX

Eine glänzende Feiertags-Offerte frei, sprecht vor diese Woche. Putz- und Kleidermachen gelehrt von A. bis Z., unser allerneuestes Muster, perfekt passende Kleidermuster erleichtert Euch das Kleidermachen. McDowell School, 78 State Str., gegenüber Field's. 4dez,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ok,somomi*

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sp,1j,X

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814.
Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten, — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen: 2 schöne 80 und 120 Acker Wiskonsin Farmen für Chicago Property, mit Gebäuden, Vieh und Maschinerie. Auskunft ertheilt. 20 Rees Str., Basement. Für diese Woche.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum: 290 Acker Wiskonsin Farm mit gutem Haus, Stallungen, Scheunen, Pferden, Vieh, sämmtlichen Maschinen, 300 Bushel Kartoffeln, 200 Bu. Korn. 100 Tonnen Heu etc. 100 Acker gepflügt, 120 Wiese, Rest Wald und Weide. Ferner 80 Acker, 120, 160 und 200 Acker Farmen mit Gebäuden, sämmtlichem Inventar und Ernte. Rehf, 119 La Salle Straße. Dez,X*

Nordwestseite.

Zu verkaufen oder auch zu vertauschen für kleineres Eigenthum an Nordwestseite oder leeren Lotten günstig gelegen Humboldt Boulevard 6 moderne Flats, Steam Heizung. 50 Fuß Ecke nahe Logan Square. 28nov,momifrsodi
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Nordseite.

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, $1700; $100 baar, $10 monatlich. 2 Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, blos $3000. $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lots in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 3dez,samomi*

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25 bei 125, alle Straßenverbesserungen. $1675. $100 baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 3dz,samomi*

Vorstädte.

Zu verkaufen: Das bestgelegene 3-stöckige Brick-Hotel in Franklin Park, Größe 50 bei 84, mit 40 Zimmern, Saloon und Tanzhalle. Alles bequem eingerichtet; unter vortheilhaftesten Bedingungen wegen Kränklichkeit zu verkaufen. Nachzufragen bei Chas. F. Goodrich, 25. Ave., Bellwood, Ill. 2dz1wX

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Straße. 29jan*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn, X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6nov,1m,X

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: B. 900, Abdpost. 10nov,tX*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir leihen Geld auf Möbel, Pianos, Lagerhaus-Scheine, Gehälter und andere Sicherheiten.
Wir leihen Geld auf Fixtures, Waaren im Lager, Pferde, Wagen etc., etc.

Leicht zu borgen, leicht zu zahlen.

Wenn wir sagen, wir geben Euch das Geld innerhalb zwei Stunden, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Unsere Raten sind unübertrefflich und unsere Pläne für Rückzahlung absolut leicht, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Wir geben Euch mehr Zeit in Krankheitsfällen und Unglück, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Alle Geschäfte sind durchaus privat und vertraulich, so meinen wir es auch.
Wenn Sie irgend einer Leihgesellschaft, Möbel- oder Piano-Gesellschaft verpflichtet sind, so bezahlen wir diese Schuld für Sie und strecken mehr Geld vor, wenn gewünscht.
Keine Wegnahme der Möbel; alles bleibt ungestört in Ihrem Besitz.
Wenn Sie nicht vorsprechen können, bitte schreiben oder telephoniren Sie und unser Vertrauensmann wird bei Ihnen vorsprechen.
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Straße, Zimmer 304.
Telephon Central 1060.
Nehmt den Fahrstuhl bis zum dritten Stockwerk.
Zweig-Office: 19nv,tX,1n.
1235 Milwaukee Avenue, Ecke von Robey Straße.
Deutsch gesprochen. Telephon West 611.

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
85 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
189 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn-Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lange etablirt, Alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,tX*

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Basement-Flat. $8.00. 837 Melrose Str. 1dz1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gutes möblirtes Frontzimmer, laufendes warmes und kaltes Wasser für 2 Herren oder Ehepaar. 363 Burling Str.

Verlangt: Boarder bei alleinstehender Frau; warmes Zimmer. 367 Larrabee Str. modimi

Verlangt: Boarders, gute Kost, $3½—$4. 467 Southport Ave., Butcher Shop.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Der Herr, der am Sonntag das Kind in 510 Belmont Ave. in Board geben wollte, möchte zurückkommen.

Emil Bittner wird von seiner Schwester Emma Bowe gesucht. 841 Lincoln Ave.

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt 602 N. Francisco Ave. dez5,momisa

Privat-Detektive, englisch und deutsch, beste Empfehlungen. H. Griffin, 414 Otto Str. 5dez1w

Wenn Ihr Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schickt Karte. Gute Arbeit garantirt. 468 W. Superior Str. 7nov,modosa,1mt

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln, ein passendes Weihnachts-Geschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 8novlm

Bertha Günther, schreibe mir ob Du nach Hause kommen willst oder nicht. Es bittet um Nachricht, H. G., 181 Weed Str. somo

Amerikanische Pässe für das Ausland prompt besorgt. Bringt Eure Bürger-Papiere mit. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Straße. 30nov,tX*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 7nov,1mX

$1

Beginnt ein Spar-Konto, und alle Summen, die daran einbezahlt werden, bringen Euch 3 Prozent jährliche Zinsen, gutgeschrieben an jedem 1. Januar und 1. Juli.

Euer Geld müssig liegen zu lassen oder es zu verstecken, ist sehr schlechte Politik, Ihr setzt es den Dieben oder Feuer aus, außerdem verdient es nicht.

Wir ermuthigen stets kleine Spar-Einlagen und nehmen sie besonders in Acht.

On the West Side — 110 WASHINGTON BLVD. — PRAIRIE STATE BANK — Established 1869

On the South Side — 159 LA SALLE STREET — PRAIRIE NATIONAL BANK — Established 1904

Darlehen auf Grundeigenthum gegeben, Zahlbar monatlich — Zinsen 4 Prozent per Jahr.

Geheilt in 5 Tagen! um geheilt zu bleiben.

Varicocele, Hydrocele

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Dr. L. E. ZINS Spezial-Arzt.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir.

Positive und nachhaltige Heilung.

Konsultation frei und vertraulich.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt, 247 W. Madison Str. Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 7 Abends.

Bruchleidende

Robert Wolfert, Fifth Ave., nahe Randolph Str. ... Damen werden von einer Dame bedient.

GEE WO CHAN'S

berühmte chinesische vegetabilische Mittel ...

427 Wabash Ave., 2½ Blocks südlich vom Auditorium. Sprechstunden 9 Vorm. bis 8 Abds., Sonntags 9—4.

Wichtig für Männer.

... Schilling's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Andere schlagen fehl. KNIGHT'S RHEUMATIC CURE schlägt niemals fehl.

Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen von bekannten Personen, bei Alfred G. Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Ill. Etablirt 1883.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. ... Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen ... Office-Stunden: Täglich 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Wood Str. ...

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten ... Nur drei Dollars per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vorm.

Central Trust Company of Illinois

S.-W.-Ecke Dearborn u. Monroe St.

Kapital $4,000,000

Ueberschuß und unvertheilte Gewinne $1,250,000

Spar-Einlagen, die während der ersten 10 Tage im Dezember gemacht werden, ziehen Zinsen vom ersten Dezember zur Rate von 3 Prozent halbjährlich gutgeschrieben.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Samstags.

Lohn-verdienende Leute!

Wir suchen die Aufmerksamkeit aller Lohnverdienenden auf die Vortheile unserer Sparbank zu lenken. Dieselbe gewährt einen sicheren und einträglichen Platz für die Anhäufung kleiner Ersparnisse.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK, 652 Blue Island Ave. Gegründet 1890.

Geld zu verleihen

auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. — Niedrigste Raten. — Prompte Bedienung. — Darlehen zum Bauen eine Spezialität. — Erste Hypotheken immer zu verkaufen.

Grundeigenthum — verkauft.

Sprecht bei uns vor. S. W. STRAUS & Co., 114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.

A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank, Telephon Main 1191. 172 Washington Strasse, Zimmer 201—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

THE PHOENIX, eine Gesellschaft für Sparer.

6 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Geld zu verleihen ... 245 Sedgwick Str.

FRED. MILLER, 186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schiffskarten

von und nach **Europa**, über alle Linien zu den billigsten Preisen.

Vollmachten notariell und amtlich ausgestellt.

Vorschuß auf Erbschaften in jeder Höhe gewährt.

Chicago City Bonds — Sicherste und beste Kapital-Anlage stets an Hand.

4 Prozent Zinsen auf Spar-Einlagen.

K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Wer Unterhaltung suchte, konnte sie in reichem Maße finden.

Rainer's Tiroler Sänger.

Sie sangen und jodelten in der Nordseite-Turnhalle vor ausverkauftem Hause. — Der Gambrinus Unterstützungsverein begeht sein silbernes Jubiläum.

Die Franz Rainer'sche Tiroler Sängergesellschaft, die von dem Schweizer Männerchor gestern für ein Konzert in der Nordseite-Turnhalle gewonnen worden war, kann, obgleich an Triumphe gewöhnt, auf den dort erzielten Erfolg stolz sein. Selten hat man in der Halle Beifallsstürme gehört, wie die, welche allen Darbietungen der Tiroler folgten, die, wie Herr Benz, der Präsident des Vereins, der die aus neun Damen und fünf Herren bestehende Gesellschaft vorstellte, treffend bemerkte, keine Hochschule des Gesanges, kein Konservatorium besucht haben, aber dennoch den Beweis lieferten, daß sie gottbegnadete Sänger sind. Die Gesellschaft hat in Europa vor gekrönten Häuptern, hier, in St. Louis, wo sie während der Weltausstellung in den „Tiroler Alpen" konzertirte, vor Präsident Roosevelt zu singen die Ehre gehabt.

Ihre gesanglichen Darbietungen sind auch wirklich ein köstlicher Genuß. Die Stimmen sind klangvoll u. harmonisch abgetönt, der Einsatz tadellos, der Vortrag von entzückender Frische und Anmuth. Von grandioser Wirkung war das Baßsolo des Herrn Mauthner: „Im tiefen Keller sitz ich hier," das man hier in so vollendeter Form, mit so wunderbarer Stimme, die ein Echo in jedes Hörers Herzen fand, noch nicht gehört hatte.

Auch Frl. Marie Leitner verfügt über phänomenale Stimmmittel, die in ihren Jodlern und Juchzern zu verblüffender Geltung kamen und das Publikum geradezu elektrisirten. Ein seltener Ohrenschmaus war das a capella gesungene Quartett, das die Herren Franz Rainer, Mauthner, Marie Leitner und Frau Rainer, die eine glockenreine, wunderbar sympathische Altstimme hat, zu Gehör brachten. Nachdem das Lied „Mein Himmel auf der Erde," dessen schwermüthig getragene Weise mit seinem Zauberbann die Zuhörer fesselte und dessen wunderbare Wirkung noch durch den zart-innigen, zu Herzen gehenden Vortrag vermehrt wurde, verklungen war, brach ein Beifallssturm los, der schier kein Ende nehmen wollte und die Sänger zwang, sich zu einer Zugabe zu verstehen. Dieses wiederholte sich nach allen Nummern, deren keine ihre Wirkung auf die Hörer versagte.

Märchenhaft wirkte das Glühwürmchen-Idyll, nach dessen Vortrag sich die Zuhörer die Hände wund klatschten. Packend war das Jodel-Solo des Frl. Julie und der Vortrag des „Das Echo im Gebirge," das Echo gesungen von Frl. Marie Leitner. Das Ganze fand aber seinen Abschluß mit dem einzigartigen Zillerthaler Schuhplattler, der von „Seppl" und „Marie" staunenswerth getanzt wurde.

Außer den Gästen trug der Schweizer-Männerchor unter der Leitung seines bewährten Dirigenten, des Herrn Hy. v. Oppen, mehrere Lieder vor, die überaus beifällig aufgenommen wurden. Der strebsame Verein hat mit dem gestrigen Konzert seinen zahlreichen Freunden, welche die geräumige Halle bis auf den letzten Platz füllten, einen wirklichen Genuß bereitet. Die Arrangements für die Festlichkeit lagen in den Händen folgender Herren: J. Manz, Louis Sala, A. Zellweger, A. Hunkler und E. Schildknecht.

Das vom Schweizer Turnverein gestern in Brands Halle, Nr. 162 N. Clark Straße, veranstaltete große Schauturnen, verbunden mit Konzert und Ball, gestaltete sich zu einem Bomen-Erfolge. Der Verein legte eine Probe seines Könnens ab, auf welche er mit Recht stolz sein kann. Alle Uebungen wurden mit Schneid und einer Sicherheit und Eleganz ausgeführt, die staunenswerth waren. Die Leistungen am Reck z. B. hätten Akrobaten zur Ehre gereicht. Aber auch die turnerischen Leistungen des Garfield Turnvereins und der Südseite Turnerschaft erzielten wohlverdiente Anerkennung. Eine Augenweide waren die von neun Aktiven des Schweizer Turnvereins gestellten Marmorgruppen. Von den gesanglichen Leistungen seien ein von Aktiven des Schweizer-Turnvereins in Schwyzerdütsch vorgetragenes Quartett, ein Lied, welches der Grütli-Männerchor unter der Leitung seines Dirigenten Gutzwiller zu Gehör brachte, und der Vortrag von „Grüße nach der Heimath" durch den Schweizer-Männerchor unter der Leitung des Herrn Hy. v. Oppen als Glanznummern erwähnt. Ein flotter Ball bildete den Schluß der Festlichkeit, die zweifellos jedem Theilnehmer in angenehmster Erinnerung verbleiben wird. Um das Gelingen hatte sich ganz besonders das Arrangements-Komite verdient gemacht, bestehend aus den Herren Frank Deiß, Vorsitzer; Ernst Senn, Sekretär; Walter Schieß, Schatzmeister; Arthur Hoeffler, Otto Siebenmann, Emil Buehler, Adolf Schachenmann, Chas. Frey, Hermann Schneider, Robert Bielmann, Jacob Brauen, Emil Wirth, Ernst Wirth, Fritz Neuenschwander und B. Luchsinger.

Der Germania Pleasure Club, K. O. T. M., veranstaltete gestern Nachmittag und Abend in der Aurora-Turnhalle an der Ashland Ave und Division Straße eine Unterhaltung mit daranschließendem Ball. Der Besuch war ein vortrefflicher, und das Publikum hat sich augenscheinlich recht gut unterhalten, denn alle Vorträge fanden großen Beifall. Das Unity-Quartett, Frl. Mamie Kelley und Frau F. Bergquist hatten die Hauptnummern inne, aber auch andere tüchtige Gesangskräfte aus den Kreisen der Klubmitglieder warteten mit Vorträgen auf. Nach Abwicklung des Programmes wurde der Saal geräumt und dann huldigte Alt und Jung noch mehrere Stunden der Göttin Terpsichore. Den Festausschuß bildeten die Herren Fred. Brinkmann, Wm. Follmer, Chas. Grandt, Henry Kleinfeld, Hermann Kleinfeld, Max Lehmann, Robert Fischer, Louis Stoffand, Gust. Drewes und Frank Hausfeld. Der Reinertrag des Festes kommt den kranken Mitgliedern des Ivanhoe-Tent 276 des Ordens zu gute.

Prächtig besucht war das jährliche Herbstkonzert, welches der Northwest Frauenverein gestern Nachmittag in Schönhofens großer Halle an der Milwaukee Ave. gab, und zu dem eine Blumenlese tüchtiger Kräfte hinzugezogen war. Der gemischte Chor Lyra leitete das Konzert mit dem Vortrag „Nachtigall und Rose" in vorzüglicher Weise ein. Nachdem der Beifall sich gelegt hatte, sang Frau E. Groß das Solo Garden of Love, wobei ihre herrliche Sopranstimme zu vollster Geltung kam. „Das stille Thal" wurde nun von der Schiller Liedertafel recht stimmungsvoll gesungen, und so reihte sich ein schöner Vortrag an den anderen. Die letzte Konzertnummer hatte der Excelsior-Männerchor übernommen, und die Sängerschaar hatte dazu das ansprechende Lied „Abends" gewählt. Frl. Alma Beuke, Herr und Frau Müller und Herr Joseffy verdienen für ihre Einzel- und Duett-Darbietungen ebenfalls Anerkennung. Große Heiterkeit erregte eine hochdeutsche Bearbeitung des Reuter'schen „Läuschen" „Du drögst de Pann weg", welche von Frl. Beuke und den Herren H. Schroeder und Rhein vorgetragen wurde. Daran schloß sich ein flotter Ball. Die Anordnungen waren getroffen von den Damen und Herren Karoline Krause, A. Hahn, M. Trowbridge, John Bierfischer, M. Fricke, A. Rebenstock, L. Kirsch, Anna Glende, F. Martin, Hulda Müller, Magd. Wohlenberg, Anna Henning, H. Heun, E. Groß, A. Roescher, Clara Schimke, A. Rethke, B. Kopetski, Chr. Roggenbusch, C. Wick, B. Webster, John Detloff und H. Koch.

Der gestrige Tag war von hoher Bedeutung für den Gambrinus-Unterstützungsverein, da er jetzt auf ein 25jähriges segensreiches Wirken zurückblicken kann, wie Präsident Fritz Pannier bei dem in der Südseite Turnhalle abgehaltenen Stiftungsfeste in eingehender Rede auseinandersetzte. Von den Gründern des Vereins gehören ihm sieben heute noch an, nämlich John Steiner, Adolf Schäfer, Jakob Hellinger, Chas. Zöller, Franz Braun, Jakob Weber und Joseph Weindl. Diesen Herren wurde eine besondere Ehrung zu Theil. Der Verein hat seit seinem Bestehen mehr als $32,000 an Kranken- und Sterbegeld ausgezahlt und steht heute finanziell als einer der besten seiner Art da, deren das Deutschthum Chicagos sich rühmen kann. Das Konzert nahm um drei Uhr seinen Anfang. Brand's Liedertafel und Seipp's Sängerbund hatten ihre Dienste zur Verfügung gestellt und sangen auf das Beste. Herr Hugo Henschel trug einige seiner zwerchfellerschütternden Kuplets vor, die Schwestern Barginde glänzten in einem Geigen-Terzett, Frl. Anna Kappschull sang ein Sopran-Solo sehr ansprechend, und den Schluß bildete ein vortrefflich geschulter Kinderchor. Damit wurde dem Verein unter angemessenen Feierlichkeiten die prächtige Fahne überreicht, welche ihm dem Gambrinus-Frauenverein gestiftet hat. Um 9 Uhr erklang der willkommene Ruf „Zu Tische", und um 10 Uhr begann der Ball, welcher die ganze Gesellschaft bis zu später Stunde in geselliger Weise vereinigte. Das Hauptkomite, zusammengesetzt aus den Herren John Dahm, Fritz Pannier und Fritz Jung, hat sich mit seinen gestrigen Leistungen großes Verdienst um den Verein erworben, und in dieses Verdienst theilen sich mit ihnen die Herren Adam Hueber, Alois Reis, Hy. Lotz, August Vegelahn, Albert Gritler, Sebastian Haager, Richard Nies, Geo. Kuhn, Adam Kirschenbauer, Adam Huebner, Wm. Vorsatz, Jakob Gastel, Albert Fritz, Henry Arndt, Fritz Keller und Chas. Zoeller, welche das Hilfskomite bildeten.

Gestern Nachmittag und Abend fand in der Arbeiter-Halle, 12. und Wallace Str., das Stiftungsfest und Ball des Pretoria-Vereins statt, welcher früher die Pretoria-Loge der German-American Federation bildete, sich aber vor sechs Monaten neuorganisirt hat. Den Nachmittag füllte ein Konzert aus, zu dem der Westseite Damenchor seine Kraft zur Verfügung gestellt hatte, und dessen einzelne Nummern tadellos zu Gehör gebracht wurden. Herr Adams, der Präsident des Vereins, hielt beim Bankett, um 6 Uhr, eine hübsche Rede, in welcher er in trefflicher Weise auf die verheißungsvolle Zukunft des Vereins hinwies. Nach dem Bankett begann der Tanz, welcher um 12 Uhr, zum großen Bedauern der Jugend, sein Ende nahm. Das Fest war ein durchschlagender Erfolg, dank der unermüdlichen Bestrebungen des aus den Damen C. Adams, S. Goodfriend, E. Werner, F. Schultz und B. Menkow bestehenden Komites.

In Schmidt's Halle, Clybourn Ave. und Wellington Str., führte gestern der vor zwei Monaten gegründete Groß Park Damenverein unter angemessenen Feierlichkeiten seine neuen Beamten in ihre Aemter ein. Es hatten sich dazu zahlreiche Gönner des schon nahezu hundert Mitglieder starken Vereins eingefunden, von denen sich viele zweifellos ebenfalls dem Verein anschließen werden. Da auch für ein hübsches Unterhaltungs-Programm gesorgt war, so verlief der Nachmittag auf's Angenehmste, nicht minder der Abend, den ein flotter Ball ausfüllte. Der Verein zahlt auf die Dauer von sechs Wochen vier Dollars Krankengeld, in Todesfällen ein Sterbegeld von $100. Mitgliedschafts-Anmeldungen werden jederzeit in Schmidt's Halle entgegengenommen.

Körperliche Schmerzen verlieren ihre Schrecken, wenn Ihr eine Flasche von Dr. Thomas Eclectric Oil im Hause habt. Sofortige Linderung in Fällen von Brand- und Schnittwunden, Verstauchungen, Unfälle irgendwelcher Art. mmfr

Aus Vereinskreisen.

In der gestern Nachmittag in der Nordseite-Turnhalle abgehaltenen General-Versammlung des Deutschen Krieger-Vereins von Chicago fand die Wahl der Beamten für das kommende Jahr mit nachstehendem Ergebniß statt: Präsident: Josef Schlenker; Vizepräsident, Math. Uttenweiler; Prot. Sekr., Rob. Berndt; Fin.-Sekr., Wilhelm Schulz; Schatzmeister, Franz Kwiatowski; Verwaltungsraths-Mitglieder: Jos. Horsch, drei Jahre; Fritz Zoeller, zwei Jahre; Dr. J. A. Schmidt, ein Jahr; Bibliothekar, Herm. Hannig.

Kurz und Neu.

* Am nächsten Donnerstag werden in allen katholischen Kirchen der Erzdiözese Chicago eindrucksvolle Feierlichkeiten anläßlich des Schlusses des Jubiläums der „unbefleckten Empfängniß" stattfinden, welches seit einigen Monaten begangen wurde. In der Kathedrale an der Nord State Straße und zwei anderen Kirchen werden Pontifikalmessen gehalten werden, in der Kathedrale vom Erzbischof.

Ich kurire nur Männer!

und ich kurire sie

nachhaltig!

Keine Kur keine Zahlung.

Der größte Spezialist für Männer

Kein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Männer

Nicht sonstwo experimentiren, nicht das Risiko einer Kur übernehmen. Geht in die State Medical Dispensary, Chicago zuerst und seid der Kur sicher. Wir garantiren die Kur, wenn wir sagen, daß wir kuriren können.

Jeder Bahnzug bringt jemand aus einer Entfernung, um kurirt zu werden.

Sicherheit der Kur

Kranke wollen eine nachhaltige Heilung, nicht blos zeitweilige Abhilfe. Die guten Wirkungen meiner Behandlung sind so dauernd wie das Leben. Ich kurire nachhaltig. Wenn ein Patient einmal durch mich gerettet wurde von einer verheerenden Krankheit oder Schwäche, wie sie seinem Geschlecht eigen ist, so wird er nie wieder damit geplagt. Ich behandle nicht alle Krankheiten, aber ich kurire alle, die ich behandle, und kurire sie nachhaltig.

Männer, welche in den Ehestand treten wollen

sollten vorsprechen, um sich einer Untersuchung zu unterwerfen. Es könnte im Körper irgendwelche Krankheit vorhanden sein, welche das Eheglück stören könnte. Ihr müßt derart Leiden vor der Ehe nicht zu verdecken suchen. Der Ehestand wird dieses und seine Folgen verschlimmern, und die Nachkommen werden die Spuren tragen. Ehe Ihr heirathet, seid männlich. Geht erst wegen Untersuchung nach der State Medical Dispensary, Chicago, und vergewissert Euch, ob Ihr zur Ehe passend seid.

Untersuchung und Rath sind absolut frei.

Kräfteverlust

Männer—Viele von Euch ernten jetzt das Resultat ihres früheren gesundheitswidrigen Lebens und späterer Fahrlässigkeit. Eure Lebenskraft nimmt ab und wird bald geschwunden sein, wenn Ihr nichts dagegen thut. Nervöse Schwäche kommt, wie alle vitalen Krankheiten, nicht zum Stillstand. Entweder Ihr müßt sie oder sie wird Euch bemeistern und Euer Leben unbeschreiblich elend gestalten. Wir haben so viele Fälle dieser Art behandelt, daß wir damit so vertraut sind, wie Ihr mit dem Tageslicht. Unsere Behandlung für schwache Männer heilt diese Leiden und macht aus Euch wieder gesunde Männer mit vollständiger physischer und geistiger Kraft, wie die Natur beabsichtigt hat.

Blutvergiftung

ist eine schlimme und verheerende Krankheit. In Hütte und Palast hält sie ihren Einzug, und keine Gesellschaftsklasse ist vor ihr sicher. Blutvergiftung wird auf die dritte und vierte Generation übertragen, und die Krankheit der Eltern zeigt sich an den Kindern. Die Krankheit kann primär, sekundär oder tertiär sein. Wenn Ihr mit Quecksilber oder Jodkali und anderen giftigen Stoffen behandelt worden seid, und doch noch Schmerzen habt, die Schleimhäute Eures Mundes und Halses nicht rein sind, wenn ihr noch Pimpeln und kupferrothe Flecken oder Geschwüre am Körper habt, wenn Euch das Haar und die Augenbrauen ausgefallen, dann ist dies Blutvergiftung, die von den Aerzten der State Medical Dispensary kurirt wird. Wir sind den hartnäckigsten Fällen in ihren vorgeschrittensten Stadien gewachsen. Das Blut und das System werden vollständig gereinigt und von jeder Spur des Virus in kürzerer Zeit als dies in irgend einem Hot Springs auf Erden möglich wäre, befreit.

Junge Männer

Wenn Ihr durch ein gesundheitswidriges Leben, durch Unterlassung oder Vergehen ein einziges natürliches Gesetz, mag es auf den Körper oder auf den Geist Bezug haben, verletzt habt, und wenn Ihr dies vorzugsweise wiederholt gethan habt — dann könnt Ihr der auf jede Ueberschreitung gesetzten Strafe nicht entgehen, welche in Krankheit, Verfall und Tod besteht. Die unveränderlichen Naturgesetze, die in dem Universum allgemeine Geltung haben, sind derartig, daß auf der Verletzung irgend eines derselben unter den Lebewesen die Strafe der Krankheit, des Verfalls und des Todes besteht. Dies ist so sicher, wie die Nacht dem Tage folgt, und Ihr, ihr jungen Leute, könnt dann früher oder später dieser Strafe nicht entgehen. Entrinnt dieser Strafe und geht nach der State Medical Dispensary, Chicago, und laßt Euch kuriren.

Wasserbeschwerden

Es bleibt sich gleich, wie lange Ihr schon mit Strikturen behaftet seid, noch wie viele verschiedene Doktoren Euch enttäuscht haben, wir werden Euch so sicher kuriren, als Ihr bei uns in Behandlung tretet. Die Kur wird nicht durch Schneiden bewerkstelligt. Unsere Behandlung ist neu, durchaus originell unsererseits und völlig schmerzlos. Sie hebt die Striktur vollständig und beseitigt sie dauernd.

Keine Zahlung verlangt wenn nicht kurirt.

Privat-Krankheiten Wir kuriren auf die Dauer Ausfluß, Anschwellung, Hydrocele, Krampfaderbruch, Bruch, Organschwäche, alte Geschwüre und alle Krankheiten privater Natur, bei welchen es Euch unangenehm wäre, den Familienarzt konsultiren zu müssen. Alles strikt konfidentiell. Jeder Zug bringt Männer von einer Entfernung außerhalb, um kurirt zu werden. Eisenbahnfahrt abgezogen für auswärts wohnende Patienten, die zur Stadt kommen.

Alle Medizin frei geliefert bis kurirt.

STATE MEDICAL DISPENSARY,

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str., Chicago, Ill.

Eingang 66 Ost Van Buren Str.

Stunden von 10—4 Uhr, und Arbeitern ist Gelegenheit geboten, zwischen 6—8 Uhr Abends vorzusprechen. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Konsultation und Untersuchung frei.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 L

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N. Ankunft in Boston..5.20 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

St. Louis und Springfield:	Abfahrt.	Ankunft.
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	*10.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 4.30 N
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1257.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost"

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Wien, 20. November.

Hat man je so ungeheuerliche Nachrichten vernommen! Es scheint wirklich die Welt aus den Fugen zu sein. Sie, im gelobten Lande jenseits des Ozeans, wissen wahrscheinlich unsere maßlose Verwunderung über die Ereignisse, die sich soeben in Ungarn abgespielt haben, gar nicht richtig einzuschätzen. Denn Sie kennen ja die Finessen nicht, die sich so nach und nach im parlamentarischen Leben diesseits und jenseits der Leitha eingelebt haben.

Was ist geschehen? Seit mehr denn Jahresfrist gibt es in Ungarn Obstruktion in allen parlamentarischen Dingen. Der Regierung konnte natürlich nichts unangenehmer sein, denn die Obstruktion macht die Regierung vollkommen flügellahm: Sie kann nicht das geringste erreichen, und das ist ganz besonders dann fatal, wenn der Staat neue Steuern braucht, weil neue Bedürfnisse vorhanden sind.

In diesem Falle befand sich nun die ungarische Regierung und sie mußte darum bestrebt sein, die Obstruktion um jeden Preis aus der Welt zu schaffen. Sie versuchte es natürlich vorerst auf gütlichem Wege, indem sie vom Monarchen die sogenannten „nationalen Zugeständnisse" erwirkte. Sie bestanden der Hauptsache nach in der Erfüllung einer Reihe von militärischen Wünschen, die in Ungarn seit Jahren erhoben werden; der zuletzt in Erfüllung gegangene bezog sich auf die Errichtung einer selbständigen ungarischen Artillerie. Die ungarische Opposition nahm jedes Geschenk, das ihr von der Schwäche des greisen Monarchen auf den Gabentisch gelegt wurde, mit Dank und Jubel entgegen, aber sie war weit entfernt, sich deshalb zur Einstellung der Obstruktion verleiten zu lassen.

Da wurde es denn nun der Regierung des Grafen Tisza, genannt: Der Mann mit der starken Hand, zu bunt und sie beschloß, der Obstruktion mit Gewalt den Garaus zu machen. Das ist nun eine Sache, die sich nur auf dem Wege einer Geschäftsordnungsänderung durchführen läßt. Dafür war aber die ungarische Obstruktion natürlich schon gar nicht zu haben und so arbeitete der Mann mit der „starken Hand" einen Plan aus, der dahin zielte, die Opposition einfach zu überrumpeln und die Geschäftsordnungsänderung mit Gewalt durchzusetzen.

Im Jahre 1897 hat man, als die deutsche Obstruktion im österreichischen Parlament tobte, etwas Aehnliches versucht: Graf Falkenhayn, ein feudaler Abgeordneter, verfaßte einen Gesetzentwurf, nach welchem jeder Abgeordnete nach dreimal wiederholtem Ordnungsruf von der Sitzung ausgeschlossen und nöthigenfalls mit Gewalt aus dem Sitzungssaale entfernt werden sollte. Mitten im tobenden Lärm nahm die Majorität den Gesetzentwurf an. Am nächsten Tage erschien Polizei im Abgeordnetenhause und schleppte die widerhaarigen Abgeordneten der Opposition einfach aus dem Saale. Allein die Sache nahm kein gutes Ende: Die Straße erhob sich, Militär mußte einschreiten, und der Kaiser wurde so gezwungen, die Regierung des Grafen Badeni zu entlassen und den Status quo ante im Parlamente herzustellen.

Man sollte demnach glauben, daß das böse Beispiel nicht eben zur Nachahmung einlade. Trotzdem aber trat nun in Ungarn Graf Tisza genau in die Fußstapfen, welche Graf Badeni im Jahre 1897 in Oesterreich zurückgelassen hat: Auch Tisza ließ einen Antrag auf Verschärfung der Geschäftsordnung einbringen und ihn von der ihm treu ergebenen Majorität mitten im tosenden Lärm der Opposition annehmen. Dann war er so schlau, sofort die Vertagung auf unbestimmte Zeit aussprechen zu lassen, denn andernfalls hätte man ihm ganz gewiß zum mindesten einen Tintentopf an den Kopf geworfen.

Die ungarische Regierung rühmt sich, damit einen Sieg errungen zu haben. Aber ist es denn wirklich ein Sieg? Was wird denn geschehen, wenn das neue Parlament zusammentritt und der Präsident den Versuch machen wird, die Opposition mundtodt zu machen? Man wird dann die parlamentarische Revolution haben und wahrscheinlich nicht diese allein. Denn wenn schon die geduldigen Wiener sich auflehnten, als man den Versuch machte, dem Parlament das Joch des Regierungswillens aufzuerlegen— wie wird sich das ungleich lebhaftere ungarische Volk gegen eine solche Absicht zur Wehre setzen!

All diesen Stürmen steht der Monarch wie jener Mann gegenüber, der auf dem Dache sitzt und sich nicht zu helfen weiß. Der Kaiser, so blind kann er ja unmöglich sein, muß längst erkannt haben, daß all' die den Ungarn gewährten Zugeständnisse die völlige Trennung zwischen Oesterreich und Ungarn vorbereiten und ihre Durchführung beschleunigen. Es kann ihm unmöglich verborgen geblieben sein, daß sich die Völker diesseits wie jenseits der Leitha längst mit dem Gedanken an die Trennung vertraut gemacht haben. Anstatt nun aber vernünftiger Weise die Konsequenzen zu ziehen und zu sagen: Ihr wollt es haben — also geschehe es, hält der Monarch noch immer an der Fiktion des Dualismus fest und zwingt Oesterreich damit, den größten Theil der Kosten für den ungarischen Staat zu tragen.

Er hält das offenbar für recht und billig. Die Völker Oesterreichs sind indessen anderer Meinung und weisen lächelnd oder erzürnt, je nach der Parteistellung, darauf hin, daß das bisherige staatsrechtliche Verhältniß zu Ungarn nur aufrecht erhalten wird, weil es im Interesse der Dynastie liegt. Die Dynastie kommt aber dabei schlecht weg, denn ihre Popularität in Oesterreich schwindet, je nachgiebiger sie sich den Ungarn gegenüber erweist. Im Abgeordnetenhause hielt vor einigen Tagen der sozialdemokratische Abgeordnete Pernerstorfer eine Rede, die in jedem Satz eine grobe Majestätsbeleidigung enthielt. Der Ministerpräsident wies die Angriffe des Sozialdemokraten zurück und sprach dabei von der „Entrüstung", die sie in der ganzen Bevölkerung hervorgerufen, er wäre aber sicher in die größte Verlegenheit gekommen, wenn er hätte sagen müssen, wo denn diese Entrüstung zu finden wäre.

Wir waren einmal ein kaisertreues, loyales Volk. Aber sind wir es noch? Man hat uns ja die Liebe zu Kaiser und Reich geradezu mit dem Stock aus der Seele geprügelt. Wie im Friedhof Kreuz an Kreuz steht, so stehen in der österreichischen Geschichte der letzten Jahre die Leichensteine unserer Hoffnungen und Wünsche dicht gereiht. Jede im Namen des Kaisers getroffene Regierungsmaßregel hat sich noch als ein Fehlschlag erwiesen und immer gab es jemanden, der sich schmerzerfüllt die Backe hielt, wenn die Regierung in der Absicht, uns ihren Segen zu ertheilen, die Hand erhob.

Zuletzt hat man ja sogar die treuen Tiroler zu offener Revolution getrieben. Sie haben 1809 ihr Bergland gegen den großen Korsen erfolgreich vertheidigt, und als ihnen jetzt die Regierung wieder mit Verwelschung drohte, haben sie sich abermals erhoben und die welschen Professoren und Studenten mit Gewalt aus dem deutschen Innsbruck verjagt.

Wo so kopflos regiert wird, da kann den Völkern kein Segen blühen. Wir spüren das an unserem Leibe, aber wir wollen es nicht allzulange mehr in Demuth dulden.

Fery.

„Vernachlässigte Erkältungen machen fette Friedhöfe". Dr. Wood's Norway Pine Syrup verhilft Männern wie Frauen zu einem glücklichen kräftigen Alter. momifr

Die Macht des Geldes.

Aus den Erinnerungen eines alten deutschen Justizbeamten.

„In Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf" — bei vielen Leuten leider aber auch zugleich der Anstand. Das ist eine Erfahrung, die wohl Jeder schon einmal gemacht hat. Will man Jemand so recht von Grund aus kennen lernen, so braucht man sich nicht die Mühe zu geben, bis in die verstecktesten Winkel seiner Seele hineinzuleuchten; man bekommt ein ganz getreues Bild, wenn man das Verhalten des Anderen in Geldsachen beobachtet. Man sehe nur einmal als unbetheiligter Zuschauer einer Erbtheilung zu. Wie selten zeigt sich da angeborener Edelsinn und wirklicher Herzenstakt. Die festesten Bande des Blutes werden gesprengt, wenn es sich um Mein und Dein handelt. Wie viele Verwandte sind über Erbschaftsstreitigkeiten für immer getrennt worden und gehen zeitlebens als Fremde neben einander her, den Billardbällen vergleichbar, wie Goethe einmal zu Eckermann sagte, welche neben einander herlaufen, und sobald sie sich berühren, nur um so weiter auseinander gerathen. Wohl ein Jeder kennt solche Fälle, aber der Jurist erlebt sie fast tagtäglich. — Ich sitze in meinem Dienstzimmer. Der Gerichtsdiener läßt einen stattlichen Herrn eintreten, der sich mir vorstellt — ein studirter Mann mit einem Titel von respektabler Länge. Er überreicht eine Sterbeurkunde und die Quittung über ein beim Gericht hinterlegtes Testament seines als Wittwer kinderlos und hochbetagt gestorbenen Onkels. Das Testament wird herbeigeholt. Als der Antragsteller die unversehrte Umhüllung und nach der Oeffnung derselben die Schriftzüge seines Verwandten erblickt, rinnt ihm eine Thräne in den wohlgepflegten Bart. Ich beginne zu lesen: „Mein Leben neigt sich seinem Ende zu, und ich will meinen lieben Angehörigen, ehe denn der Abend hereinbricht, meinen letzten Willen kund thun. (Zwei Thränen des Neffen.) Möge ihnen Gott ein so reiches, glückliches und gesegnetes Leben schenken, wie ich es an der Seite meiner mir vorangegangenen, unvergeßlichen Frau geführt habe (wieder zwei Thränen). Zu meinem Universalerben ernenne ich meinen lieben Neffen" — hier folgte der Name des Antragstellers. Es war wohl mehr, als er zu hoffen gewagt hatte; der Thränen kamen so viele, daß er das Taschentuch zog, um sie zu trocknen. Ich las weiter: „Ich lege meinem Erben folgende Vermächtnisse auf...." Und nun las ich und las ich, eine Nummer nach der anderen. Mein Gegenüber hatte bei dem ersten Worte Vermächtnisse das Taschentuch eingesteckt, der Thränenstrom war sofort versiegt, und statt des beglückt weinenden Erben saß da ein Mann, der mit dem Bleistift unaufhörlich die Zahlen in seine Brieftasche eintrug, und dessen Gesicht immer länger wurde und immer finsterer. Es hellte sich auch nicht auf, als ich das letzte, mir außerordentlich sympathische Legat vorlas: „500 Mk. vermache ich dem Wirth N. und wenn er todt sein sollte, seinen Kindern. Unter der Linde vor seinem Hause habe ich so manchen kühlen Trunk gethan und so manche weltentrückte Feierstunde genossen, und dafür danke ich dem wackeren Manne durch diese kleine Erinnerungsgabe." Mit einer höflichen Verbeugung ging der Erbe, dem immer noch die Hälfte eines bedeutenden Vermögens geblieben war, fort. Ich hatte ihn hinreichend durchschaut und hätte keine Lust zu einer näheren Bekanntschaft gehabt. Das Bild des Erblassers aber stand mir in deutlichen Zügen vor der Seele; ihn hätte ich kennen mögen. —

Eine in tiefes Schwarz gekleidete bessere Bürgersfrau erscheint. Es handelt sich um das Testament ihrer Stiefmutter, die nur zwei Stieftöchter hinterlassen hat. Die eine von ihnen steht vor mir, tief betrübt. Die Stiefmutter war so gut gegen ihre Kinder! Das Testament wird eröffnet. „....Zu meiner alleinigen Erbin ernenne ich meine Stieftochter...." Ach, es war der Name der nicht erschienenen Schwester! „....die mich stets viel besser behandelt hat" usw. Wie sich da das Gesicht der Frau veränderte! Als ich fragte: „Wer bezahlt die Kosten?" rief sie schnippisch: „Meine Schwester hat geerbt, da kann sie auch bezahlen," und hinaus war sie. Die Trauermaske aber hatte sie inzwischen fallen lassen. — Wie ganz anders sahen die Leute aus, die am Schlusse der Dienststunden eintraten, Allen voran eine ältliche Dienstmagd in guter Kleidung. Dann folgte der Justizrath und Notar N. mit der „würdigen Mutter" der barmherzigen Schwestern, der Oberin des Diakonissenhauses, dem Rabbiner und zwei lutherischen Geistlichen. Das waren keine streitsüchtigen Erben, keine Menschen, die falsche Trauer zur Schau trugen, nein, mit fröhlichen Mienen nahmen sie Platz und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Der Notar hatte die ganze Gesellschaft bestellt; er wußte ja, was für Ueberraschungen das heute zu eröffnende Testament der jüngst verstorbenen reichen alten Dame barg. Die langjährige treue Dienerin war die Erbin; alle Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt erhielten reiche Legate. Keiner war vergessen, keine konfessionelle Schranke gezogen worden. Mit vergnügt glänzenden Gesichtern lauschten die Zuhörer der Vorlesung, einig in dem Gefühl der Dankbarkeit gegen die hochherzige Erblasserin und in der Freude über die Zuwendungen an ihre Anstalten und Vereine. Wie friedlich saßen sie da neben einander, die sich sonst draußen im Leben so kalt und fremd gegenüberstanden oder gar mit einander in offener Fehde lebten! Wenn sie doch sonst auch so einig sein wollten, wie viel besser sähe es in der Welt aus.... ja, wenn!

Was ich eben nach eigenen Erlebnissen geschildert habe, ist keinem Richter fremd, der mit Nachlaßsachen zu thun hat. Aber auch die sonstige Beschäftigung der Justizbeamten eröffnet ihnen tiefe Blicke in das Herz ihrer Mitmenschen. Der leidige Mammon, welche unselige Rolle spielt er so oft in der Welt! Bei den Wohlhabenden sind es Tausende, bei den Armen oft nur Pfennige, die vor dem Richterstuhl eine Rolle spielen. Ich will hier noch zwei Fälle aus meinen Erinnerungen erzählen, die für sich selbst sprechen.

Wilhelm Raabe, der noch lange nicht genug gelesene und gewürdigte, erzählt in einer Novelle von zwei hannoverschen Dörfern S. und M. (Raabe nennt die Namen, aber weil die Einwohner sich gebessert haben, will ich sie nicht nennen.) Als der Teufel Christus alle Herrlichkeiten dieser Welt zeigte, habe er gesagt: „Die ganze Welt gebe ich Dir, ausgenommen die Dörfer S. und M., die behalte ich für mich." Ein solches Dorf gab es auch in dem Bezirk, in welchem ich mir meine Sporen im Dienste der Themis verdiente. Der Gemeindevorsteher dieses Nestes wurde am Tage meiner Einführung in den Dienst von meinem Chef mit den vielsagenden freundlichen Worten empfangen: „Ich werde den Tag segnen, wo ich aus Ihrem Nest die Nachricht erhalte, daß der Letzte den Vorletzten todtgeschlagen hat."

Bald sah ich ein, daß die Dorfbewohner wirklich eine ganz verkommene Bande waren, die meisten bestraft, Trunkenbolde und Tagediebe, und daß der Zorn des alten Beamten in der That begründet war. Es schien wirklich, als wenn in dem weltfernen, gottvergessenen Nest alles Gefühl für Recht und Unrecht erloschen sei, aber es schien auch nur so, denn ein Ereigniß, das sich an einem Wintermorgen dort zutrug, empörte doch auch die Gemüther der Dörfler oder wenigstens einiger von ihnen. Hinter dem Ofen des Dorfkruges hatte ein alter Bettler genächtigt und war über Nacht gestorben. Der Wirth hatte sofort die im Orte wohnenden Brüder des Todten benachrichtigt. In der dumpfen Wirthsstube strömten die Neugierigen zusammen. Was thaten aber die Brüder? Sie durchsuchten die Taschen des Verstorbenen, und als sie dort drei Mark fanden, ließen sie sich angesichts der Leiche am Wirthstische nieder und vertranken mit einem Theile der Anwesenden die ganze Erbschaft. Das ging aber doch manchen Dorfbewohnern gegen den Strich, und die Sache kam zur Anzeige. Die abscheuliche That wäre aber nun gar nicht strafbar gewesen — weil die Brüder die nächsten Erben waren und somit nur die Erbschaft an sich genommen hatten — wenn sich nicht herausgestellt hätte, daß der Todte vor langen Jahren kurze Zeit im Nachbarlande verheirathet gewesen war und eine Tochter hinterlassen hatte. Diese war nun die Bestohlene, und deshalb eine Bestrafung der edlen Oheime möglich, die bald Muße hatten, fern von der geliebten Heimath über die Raschheit der Justiz nachzudenken.

Der andere Fall ist ein Erbschaftsprozeß zwischen zwei reichen Bauern, der durch den Eid des Beklagten entschieden wurde. Von dem Augenblick an war die Ruhe des Siegers dahin. Sein Gegner, ein siebzigjähriger Greis, behauptete, daß der Eid ein Meineid gewesen sei. Wo jener ging und stand — sie waren Nachbarn — hörte er Beleidigungen, die der Alte ausstieß. Ging er in seinen Garten, so ragten über die Hecke die drei hochgehaltenen Schwurfinger des Alten herüber, der sich stumm versteckt hielt, begegnete dem Alten das Gesinde des Gegners, so rief er ihm zu: „Dein Herr kann schön schwören; sieh, so," und wieder reckte er die dürren drei Finger in die Luft. Nun erhob der Beleidigte Klage auf Klage. Die Geldstrafen wurden immer höher, sie gingen auf sechshundert Mk.; aber die Schwurfinger des hartnäckigen Alten erschienen immer wieder vor den Augen des Nachbars. Schließlich mußte, um dem Unfug ein Ende zu machen, auf Gefängnißstrafe erkannt werden. Da ging der Alte nach Hause und hängte sich neben der Hecke seines Gegners auf.

Der Einfluß von Farben auf die Sinnesthätigkeit.

Professor Urbantschitsch hat vor der Gesellschaft der Aerzte in Wien einen fesselnden Vortrag über den Einfluß der Farben-Empfindungen auf die Sinnesfunktionen gehalten. Er ist bei seinen Forschungen von der Thatsache ausgegangen, daß sich beim Anblick einer farbigen Fläche oder beim Schauen durch ein farbiges Glas häufig gewisse Veränderungen in den verschiedenen Sinnes-Empfindungen einstellen, und zwar eine Steigerung oder Herabsetzung je nach der Person und der Farbe. Viele Leute erfahren durch gewisse Farben eine Steigerung der Sinnesthätigkeit und durch andere eine Herabsetzung, durch noch andere vielleicht gar keine Beeinflussung. Jedenfalls ist die Wirkung der Farbe in manchen Fällen so bestimmt, daß, wenn sie sich nur auf ein Auge erstreckt, auch nur die betreffende Körperseite bezüglich ihrer Empfindlichkeit beeinflußt wird. Urbantschitsch hat die verschiedensten Sinnesempfindungen in diesem Zusammenhang geprüft: das Gehör, den Geschmack, den Geruch, den Tastsinn, den Gleichgewichts- und den Temperatursinn. Beim Gehör werden durch Roth, Gelb, Grün, Blau und Violett sowohl die Hörschärfe wie die Lokalitäten der Tonempfindungen und die subjektiven Gehörsempfindungen gestört. Auch der Gleichgewichtssinn zeigt unter der Wirkung der verschiedenen Farben gewisse Störungen. Am merkwürdigsten ist der Einfluß der Farbe auf den Geschmack. Meist führt sie entweder eine Steigerung oder Verminderung der Geschmacks-Empfindungen herbei, läßt aber die Art des Geschmackes unverändert. Zuweilen verwandelt sich auch die Geschmacksart beim Anblick gewisser Farben von süß in salzig oder in bitter. Es können noch besondere Erregungen auf der Zunge, etwa ein Kitzeln, Kratzen oder Stechen, durch Farbenempfindungen hervorgerufen werden. Die individuellen Unterschiede sind in dieser Hinsicht sehr groß, und keine der Hautfarben kann im allgemeinen als vorzugsweise erregend oder dämpfend bezeichnet werden. Eine Anzahl von Versuchspersonen bezeichnete die Farbe, durch die ihre Sinne am stärksten angeregt wurden, als ihre Lieblingsfarbe.

— Warnung. — Vater (seinen Sohn beim Dichten überraschend): Mein Sohn, mein Sohn, ziehe nicht an den Reim!

Nehmt Hostetter's

Magen-Bitters sofort, wenn Ihr irgendwelche dieser Symptome bemerkt, Schlechten Appetit, Blähungen, Sodbrennen, Migräne, Hartleibigkeit oder Schlaflosigkeit, und Ihr erspart Euch eine Menge unnöthiger Leiden. Nichts vermag seinen Platz einzunehmen, deshalb rathen wir wieder darauf zu bestehen, Hostetters mit einer Privatmarke über dem Hals der Flasche zu erhalten. Es heilt auch Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Schüttelfrost, Erkältungen und Malaria. Versucht es und seht.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Beginnt Dienstag ein neues Buch und wir geben Euch 10 Stamps frei.

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Doppelte Stamps Dienstag bis 12 nachher einfache Stamps

Besorgt Eure Weihnachts-Einkäufe während der Doppelten Stamp Stunden. Ihr gewinnt doppelt. Ihr füllt nicht nur Euer Stamp-Buch doppelt schnell, sondern Ihr seid auch im Stande, Eure Weihnachts-Auswahl mit mehr Sorgfalt zu treffen, denn der Andrang ist viel geringer während der Morgenstunden; außerdem erhaltet Ihr mehr Stamps zur Beschaffung von weiteren Sachen für Geschenke, ohne Unkosten für Euch.

Doppelte Stamps bis 12, nachher einfache Stamps

Kauft auf ein Transfer und erspart die Zeit des Geldwechselns

H. Black & Co. von Cleveland, Ohio, Fabrikanten von „Wooltex" Coats u. Suits, verkauften ihr ganzes fertiges Lager an uns zu 55c am Dollar

Dieser Verkauf hat riesigen Enthusiasmus hervorgerufen. Nie vorher haben wir „Wooltex"-Kleidungsstücke zu so bemerkenswerthen Preisen offerirt. Es kommt daher, weil H. Black & Co. ihre Inventur vom 1. Januar auf den 1. Dezember verlegt haben. Indem sie dadurch der ganzen Dezember-Verkäufe verlustig gingen, verkauften sie ihr ganzes fertiges Lager an uns zu 55c am Dollar. Es ist unser großartigster Einkauf, da die „Wooltex"-Kleidungsstücke die modernsten und zuverlässigsten für Damen sind.

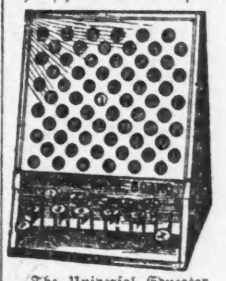
5.00 für lange lose Touristen Damen-Coats. Die 10.00-Sorte. Winter-Stoffe in fancy Mischungen. Der „Mannish" Schnitt gibt ihnen ein hübsches Aussehen. Gürtel im Rücken. Seide Sammet Kragen. Große volle Top-Aermel. Nie vorher verkauften wir ein so schönes Garment zu 5.00. **$5**

7.50 7.50 für Touristen Damen-Coats mit vollem losen Rücken, werth 12.50. Ein Coat, der korrekt paßt. Hübsche rauhe Mischungen. Neue Facon Aermel. Breite, „Mannish"-aussehende Schultern. Die Schneiderarbeit an diesen Coats ist so gut wie bei solchen, die 12.50 kosten.

10.00 für dreiviertel satingefütterte Damen-Coats — hübsche lose Coats von rauhen Stoffen. Mit oder ohne Gürtel. Sorgfältig gemacht. Neue Facon Aermel. Breit über dem Rücken. Lange lose Schulter-Effekte. Nirgends sonstwo könnt Ihr einen Coat wie diesen erhalten für 10.00. **$10**

Puppen und Spielsachen aus Weihnachtsmanns Werkstatt

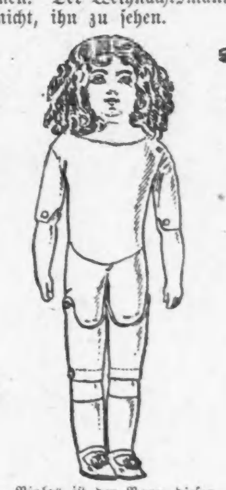
Der Weihnachtsmann hat ein vollkommenes Wunderland von Spielsachen und Puppen gebracht. Nahe der ganze 3. Floor wird von dieser Ausstellung eingenommen. Der Weihnachtsmann hält täglich Empfang ab in seiner hübschen Grotte auf dem 4. Floor. Versäumt nicht, ihn zu sehen.



The Universal Educator — Addirt, subtrahirt, multiplizirt und dividirt. Wird hier demonstrirt, — zu 1.00.

Fein bemalte und gedrechselte Kegel, 8 Zoll hoch. Set, 25c. Andere 85c bis 10c.

Die wohlbekannte „Daisy" Puppe. Bekannt für ihre Dauerhaftigkeit, 18zöll. Kid Body. Hüften und Kniegelenke. Jedes Glied gut zusammengefügt. Feinste Qual. Kid. Großer Bisque Kopf, schließende Augen, prachtvolle Locken, fancy Schuhe und Strümpfe, zu 75c.



„Viola" ist der Name dieser prachtvollen Puppe, voller 22zöll. gegliederter französ. Papier-Mache Body. Süßes Baby-Gesicht. — Schließende Augen. Angenähte Perrücke von natürlichem Haar, — Bangs oder getheilt. Blond oder brünett. Prachtvolles fancy Chemise, zu 1.25.

Humpty-Dumpty, große Zirkus-Figuren. Können in irgend eine Stellung gebracht werden. Dieses hier 3.00. Andere 5.00 bis 85c.

Koffer für Puppen. 15 bei 10 Zoll, mit Tray und Schlüssel zu 58c. Andere von 4.50 bis 25c.

Heuwagen, mit behaartem Pferde auf Gestell, 17 Zoll lang, 58c.

Puppen-Betten, mit geflochtener Draht Spring, leicht beschmutzt, um zu räumen, 65c, 35c und 15c.

Störrischer Esel. Echtes importirtes mechanisches Spielzeug. Lauft vorwärts und rückwärts, zu 25c.

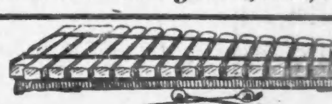
Offen Abends, ausgenommen Mittwoch und Freitag.

VAN BUREN COR-CLARK ST.
Weber's DEPARTMENT STORE

Bringt die Kinder

um den Weihnachtsmann zu sehen, der soeben vom schneebedeckten Norden eingetroffen ist. Er ist hier, um die Kleinen zu begüßen, ihre Wünsche zu hören und gibt jedem ein kleines Geschenk als Andenken. Sein Reich ist auf dem 4. Floor im Spielsachen-Departement und er ladet alle Kinder ein

Kommt morgen hierher.



Metallophone, hat 10 Tasten, gut gemacht, zu ... 23c

Werkzeugkiste für Knaben, nett ausgearbeitet, für ... 19c

Puppen-Wagen aus Weiden geflochten, für nur ... 19c

Stahl Dampfmaschine, gute Größe ... 29c

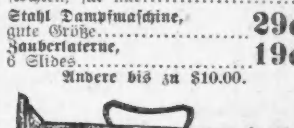
Zauberlaterne, 6 Slides ... 19c

Andere bis zu $10.00.

Großes Sortiment von bekleideten Puppen, zu 29c

Club Schlittschuhe, nickelplattirt, bestes Fabrikat ... 69c

Lottospiel, speziell zu ... 10c



Eiserne Fire Engines, zu 10c und aufwärts bis ... 2.98

Trompete, gut gemacht, verkauft für nur ... 5c

Spiel Thee-Sets, f'ch Porzellan, dekorirt ... 10c Andere bis zu $4.75.

Arbeitskästchen etc.

Arbeitskästchen, vollständig mit Scheeren und Zubehör, nur ... 98c

Toiletten-Set, Bürste, Kamm und Spiegel, in netter Schachtel, zu ... 98c

4-Stück Manicure Set — Horngriffe, sehr fancy, in netter Schachtel ... 2.25

Rasir-Set, feine Bisque Tasse (Indianerkopf) u. Bürste m. Bisquegriff, in fancy Schachtel ... 2.48

Uhren, Schmucksachen.

Fancy Porzellan Standuhren — franz. emaillirt, garantirt, speziell zu ... 98c

Massiv gold. Scarf Pins ... 1.50

Massiv gold. Damenringe, besetzt mit Perlen, Rubinen und Smaragden ... 4.98

Goldgefüllte Lockets, Roman Finish, speziell ... 1.48

Nickeluhren f. Knaben, Open Face, Stemwind, guter Zeitmesser ... 1.25

Gunmetal Chatelaine-Damenuhren, garantirt guter Zeitmesser ... 3.75

Battenberg Center-Stücke — handgemacht, zu 3.00, 1.50 und ... 98c

Dresden Porzellan 2-Stück Toilet-Set m. ovalem Spiegel, ein sehr annehmbares Feiertags-Geschenk ... 98c

Automobile Rauch-Sets, — gut finished, Hartholz, nickelplattirte Behälter ... 4.95

Ebonized 2-Stück Toilet Set, zu ... 69c

Walrus Handtasche für Damen, lederbezog. Frame, m. Kartentäschchen u. Börse ... 1.48

Ein vollständiges Drop Licht ... 1.69

Fruchtschalen, f'ch dekorirt, regul. 75c Werth, zu ... 29c

Kuchenteller, assort. Farben u. Verzierungen, speziell zu ... 19c

100Kerzenstärke Gasmantel, doppelter Draht, die 25c Sorte, zu ... 10c

Nr. 8 Wasserkessel, Royal Stahl, speziell ... 33c

The Ever Ready Air Light, Opal Globe, speziell Dienstag ... 39c

Dekor. Dinner-Teller, goldgerändert ... 10c

Shell oder Amber Hinterkopfkämme, mit Rheinsteinen besetzt, 69c und ... 48c

8-Stück ManicureSet Sterligsilber, beste Stahl-Fittings, in Satin-Etui, nur ... 3.95

Venice Spitzen Stocks, hübsch juweled, m. Ruching eingefaßt, in weiß, rosa und blau ... 48c

Peggy from Paris Bags für Damen, weicher Leder Strap Griff, in schwarz, braun, lohfarbig, blau, grün und champagnerfarbig, zu ... 1.48

Imp. Damen-Glacehandschuhe, neue Farben, regul. 1.00 Werth, zu ... 69c

Kragen- u. Manschetten-Box, gepreßtes Moroccoleder, Patent Top, alle Farben ... 1.25

3-Stück Toiletten Set, Dresden handbemalt, schöne Muster ... 5.75

Zündholzbüchschen, Sterlingsilber, zu ... 75c

Geschliff. Glas Salz- u. Pfefferbüchsen, Sterlingsilber Tops, nur ... 19c

2.95 für Knaben-Ueberzieher, reinwollene Stoffe, hübsche Muster, eine große Reichhaltigkeit zur Auswahl, Gr. 3 bis 16.

2-St. Kniehosen-Knaben-Anzüge, gute Stoffe, viele Muster z. Auswahl, Gr. 3 bis 16, reg. 3.00-Werthe, speziell zu 1.95

Leset die „Sonntagpost".